



SwissLife



# Geschäftsbericht 2009

Teil Finanzbericht



Die Bildstrecke des diesjährigen Jahresberichts präsentiert ausgewählte Kundinnen und Kunden und ihre Beraterinnen und Berater. Sie reden über ihre Beziehungen und zeigen auf, wie Swiss Life Menschen zu Eigenständigkeit und Sicherheit verhilft.

Das Titelbild des Jahresberichts zeigt die Unternehmerin und Swiss Life-Firmenkundin Sandrine Londot bei einem tänzerischen Freudensprung, während ihr Berater Fabien Spitz, Generalagent in Strassburg, auf der Titelseite des Finanzberichts den Sprung mit seinen Händen nachstellt.

# Inhaltsverzeichnis

4	<b>Corporate Governance</b>
10	Verwaltungsrat
18	Konzernleitung
22	Bericht über Entschädigungen
33	<b>Risikomanagement</b>
34	<b>Konsolidierte Jahresrechnung</b>
36	Konsolidierte Erfolgsrechnung
37	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
38	Konsolidierte Bilanz
40	Konsolidierte Mittelflussrechnung
42	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
43	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
158	Bericht der Revisionsstelle
160	<b>Jahresrechnung der Swiss Life Holding</b>
161	Jahresbericht
162	Erfolgsrechnung
163	Bilanz
164	Anhang zur Jahresrechnung
179	Gewinnverwendung
180	Bericht der Revisionsstelle

# Corporate Governance

Die Swiss Life-Gruppe passt ihre Corporate Governance laufend den aktuellen Entwicklungen an. Dabei beachtet sie die regulatorischen Anforderungen im Sinne der bestmöglichen Praxis. Die Aktionäre hatten an der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 Gelegenheit, konsultativ über den Entschädigungsbericht abzustimmen.

Swiss Life misst der Corporate Governance und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und das Rundschreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Corporate Governance, Risikomanagement und internes Kontrollsystem bei Versicherern. Sie orientiert sich ebenfalls an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen, *economiesuisse*, sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Im Hinblick auf die neue personelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats nach der Generalversammlung am 7. Mai 2009 hat Swiss Life die Funktion des Delegierten des Verwaltungsrats aufgehoben und das bisherige Präsidium in zwei separate Verwaltungsratsausschüsse aufgeteilt: Im Sinne einer Optimierung der Corporate Governance ist ein Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss sowie ein unabhängiger Nominations- und Entschädigungsausschuss gebildet worden. Im Rahmen dieser neuen Organisation wurde auch das Amt des zweiten Vizepräsidenten geschaffen. Der zweite Vizepräsident hat den Vorsitz im Nominations- und Entschädigungsausschuss.

Im Berichtsjahr hat Swiss Life zudem im Sinne der neuesten Entwicklungen der Corporate Governance und der Offenlegung der Vergütungen erstmals den Entschädigungsbericht der Generalversammlung separat zur Abstimmung vorgelegt.

Die von Swiss Life eingeführten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt; es werden aber fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die organisatorische Ausgestaltung den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und zu verbessern.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Juli 2002 in Kraft getretenen und per 1. Januar 2007 sowie 1. Juli 2009 revidierten Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigt die neuen Transparenzbestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Weitere Informationen zum Verhaltenskodex und zu den Werten der Swiss Life-Gruppe finden sich im Abschnitt «Verantwortungsvolle Unternehmensführung» des Jahresberichts (Seite 33).

## Konzernstruktur und Aktionariat

**KONZERNSTRUKTUR** — Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Die wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 38) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkaptalisierung finden sich im Jahresbericht auf Seite 70. Die organisatorische Struktur der Gruppe richtet sich nach den Hauptfunktionen des Geschäfts. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2009 ist auf Seite 18 abgebildet.

**AKTIONARIAT** — Barclays Plc, 1 Churchill Place, London E14 5HP, England, informierte mit Publikation vom 12. Februar 2008, dass sie zu diesem Zeitpunkt direkt oder indirekt insgesamt 1 474 185 Namenaktien der Swiss Life Holding hielt, was 4,22% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach. Diese Aktien wurden durch folgende Tochterunternehmen von Barclays Plc gehalten: Barclays Global Fund Advisors, 45 Fremont Street, San Francisco, California 94105-2204; Barclays Global Investors Ltd, 1 Churchill Place, London E14 5HP; Barclays Bank Plc, 1 Churchill Place, London E14 5HP; Barclays Global Investors NA, 45 Fremont Street, San Francisco, California 94105-2204; Barclays Global Investors Japan Ltd, Ebisu Prime Square Tower, 1-1-39 Hiroo, Shibuya-KU, Tokyo 150 8402; Barclays Global Investors (Deutschland) AG, Apianstrasse 6, 85774 Unterföhring; Barclays Global Investors Canada Ltd, BCE Place, 161 Bay Street,

Suite 2500, Box 614, Toronto, Ontario M5J 2S1; Barclays Bank (Schweiz) AG, Rue d'Italie 8-10, 1211 Genf; Barclays Life Assurance Co Ltd, 1 Churchill Place, London E14 5HP.

Dodge & Cox, 555 California Street, 40<sup>th</sup> Floor, San Francisco, CA 94104, USA, informierte mit Publikation vom 6. März 2008, dass sie über den Dodge & Cox International Stock Fund 1 645 000 Namenaktien beziehungsweise 4,71% der Stimmrechte der Swiss Life Holding halte.

Carsten Maschmeyer, Hanebuthwinkel 17, 30655 Hannover, Deutschland, informierte mit Publikation vom 23. Oktober 2008, dass er gemeinsam mit seinen beiden Söhnen, Marcel Jo Maschmeyer und Maurice Jean Maschmeyer, insgesamt 1 216 211,60 Erwerbspositionen an der Swiss Life Holding halte, was einem Stimmrechtsanteil von 3,48% entsprach (davon 1 051 045 Namenaktien entsprechend 3,01% der Stimmrechte). Die gleiche Gruppe informierte in einer Publikation vom 24. November 2008, dass der neue Bestand an Erwerbspositionen 1 833 547 betrug, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 5,24% (davon 1 603 547 Namenaktien der Swiss Life Holding, entsprechend 4,59% der Stimmrechte). Mit Publikation vom 17. Dezember 2008 meldete die Gruppe 2 114 616 Erwerbspositionen, was einem Stimmrechtsanteil von 6,05% entsprach (davon 1 884 616 Namenaktien der Swiss Life Holding, entsprechend 5,39% der Stimmrechte). In einer Publikation vom 23. Dezember 2008 zeigte Carsten Maschmeyer die Erweiterung der Gruppe um die CM Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG und die CM Vermögensverwaltungs-Geschäftsführungs GmbH an. In diesem Zeitpunkt hielt diese erweiterte Gruppe 2 174 616 Erwerbspositionen, was einem Stimmrechtsanteil von 6,22% entsprach: 1 944 616 Namenaktien der Swiss Life Holding (5,56% der Stimmrechte) sowie 80 000 Short Puts (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,23% der Stimmrechte) und 150 000 Discountzertifikate (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,43%) auf Aktien der Swiss Life Holding (vgl. auch die Angaben zum Aktienbesitz per 31.12.2009 der amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung auf den Seiten 26 und 27).

Swiss Life Holding, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, Schweiz, meldete in einer Publikation vom 28. August 2009 die Unterschreitung des meldepflichtigen Grenzwerts von 3% aufgrund der Vernichtung der im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms zurückgekauft

ten eigenen Aktien. Bis dahin waren die Aktien gehalten worden von: Swiss Life Holding, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich; Swiss Life AG, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, sowie Fürsorgestiftung für den Innendienst der Swiss Life AG, Fürsorgestiftung für den Aussendienst der Swiss Life AG und Wohlfahrtsstiftung für den Innen- und Aussendienst der Swiss Life AG, alle c/o Swiss Life AG, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich.

Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt, Deutschland, zeigte in einer Publikation vom 7. Februar 2009 an, dass eine Gruppe, bestehend aus Deutsche Investment Management Americas Inc., 345 Park Avenue, New York; Deutsche Bank Trust Company Americas, 60 Wall Street, New York; Deutsche Asset Management (Japan) Limited, 2-11-1 Sanno Park Tower, Nagatacho, Chiyodaku, Tokyo; Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Mainzer Landstr. 178-190, 60327 Frankfurt, und Deutsche Bank AG Frankfurt, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt, insgesamt 1 909 687 Erwerbspositionen der Swiss Life Holding halten, was 5,46% der Stimmrechte entsprach (davon 326 891 Namenaktien, entsprechend 0,93%). Ebenfalls hielt diese Gruppe insgesamt 946 309 Veräusserungspositionen. Die Stimmrechte der zugrunde liegenden Aktien entsprachen 2,71% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Mit Publikation vom 11. März 2009 zeigte die Deutsche Bank eine Erweiterung der Gruppe um die DWS Investment S.A. Luxembourg, 2 Boulevard Konrad Adenauer, 1115 Luxemburg, an. Diese Gruppe hielt insgesamt 2 246 666 Erwerbspositionen, was 6,43% der Stimmrechte entsprach (davon 195 743 Namenaktien, entsprechend 0,56% der Stimmrechte). Ebenfalls hielt diese Gruppe 1 241 594 Veräusserungspositionen auf Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 3,55% der Stimmrechte. Dieselbe Gruppe meldete im Verlauf des Berichtsjahrs verschiedene weitere Über- bzw. Unterschreitungen von meldepflichtigen Grenzwerten: Publikation vom 26. Juni 2009 (3,86% Erwerbspositionen und 5,4% Veräusserungspositionen), Publikation vom 19. September 2009 (5,08% Erwerbspositionen und 7,3% Veräusserungspositionen) und Publikation vom 24. September 2009 (4,06% Erwerbspositionen und 5,99% Veräusserungspositionen). Mit Publikation vom 6. November 2009 teilte die Gruppe schliesslich die Unterschreitung des meldepflichtigen Grenzwerts von 3% mit.

Credit Suisse Group AG, Paradeplatz 8, P.O. Box, 8070 Zürich, Schweiz, teilte in der Publikation vom 28. März 2009 mit, dass sie direkt oder indirekt über die Clariden Leu Holding AG, Bahnhofstrasse 32, 8001 Zürich, die Credit Suisse (International) Holding AG, Bahnhofstrasse 17, 6300 Zug, die Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd., Argyle House, 41 A, Cedar Avenue, Hamilton HM 12, die Credit Suisse, Paradeplatz 8, P.O. Box, 8070 Zürich, und die Credit Suisse International, One Cabot Square, London E14 4QJ, insgesamt 5,382% Erwerbspositionen (davon 1 364 934 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 3,89% der Stimmrechte) und 2,124% Veräusserungspositionen hielt. Dieselbe Gruppe meldete mit Publikation vom 1. April 2009 die Unterschreitung des meldepflichtigen Grenzwerts von 3%.

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, Deutschland, meldete mit Publikation vom 1. April 2009, dass sie in einer Gruppe mit HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI V.a.G.), Riethorst 2, 30659 Hannover, 2 069 988 Namenaktien der Swiss Life Holding hielt, entsprechend 5,9% der Stimmrechte. Mit Publikation vom 20. Mai 2009 informierte die Talanx AG über eine Änderung in der Zusammensetzung der Gruppe. Die Gruppe setzt sich zusammen aus: AmpegaGerling Investment GmbH, Hohenzollernring 72, 50672 Köln, Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, und Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Riethorst 2, 30659 Hannover. Die Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG wird vom wirtschaftlich Berechtigten (HDI V.a.G.) wie folgt kontrolliert: Kommanditist ist die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover. Einziger Aktionär der Talanx AG ist der wirtschaftlich Berechtigte (HDI V.a.G.). Komplementär ist die Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH, Riethorst 2, 30659 Hannover. Einziger Gesellschafter der Hannover Beteiligungsgesellschaft m.b.H. ist die Talanx AG. AmpegaGerling Investment GmbH wird vom wirtschaftlich Berechtigten wie folgt kontrolliert: zu 94,9% durch AmpegaGerling Asset Management GmbH, Hohenzollernring 72, 50672 Köln, (einziger Gesellschafter der AmpegaGerling Asset Management GmbH ist die Talanx AG) und zu 5,1% durch Alstertor Erste Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-GmbH & Co. KG, Hamburg. Einziger Kommanditist der Alstertor Erste Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-

GmbH & Co. KG ist die Talanx AG. Im Publikationszeitpunkt hielt diese Gruppe 2 987 988 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 8,52% der Stimmrechte.

Axa Group, 25 Avenue Matignon, 75008 Paris, Frankreich, informierte mit Publikation vom 16. Dezember 2009, dass eine Gruppe bestehend aus AXA Rosenberg Investment Management Ltd., 9a Devonshire Square, London EC2M4YY, AXA Rosenberg Group LLC, 4 Orinda Way, Orinda, California 94563, AXA Equitable Life Insurance Company, 1290 Avenue of the Americas, New York, NY 10019, AXA Investment Managers Paris S.A., 100 Esplanade du Général de Gaulle, 922932 Paris La Défense Cedex, AXA Investment Managers S.A., 100 Esplanade du Général de Gaulle, 922932 Paris La Défense Cedex, AXA Financial Inc., 1290 Avenue of the Americas, New York, NY 10019, AXA IM Rose Inc., One Fawcett Place, Greenwich 05830, AXA Equitable Financial Services, LLC, 1290 Avenue of the Americas, New York, NY 10019, AXA Rosenberg Investment Management LLC, 4 Orinda Way, Orinda, California 94563, Equitable Holdings LLC, 1290 Avenue of the Americas, New York, NY 10019, AllianceBernstein L.P., 1345 Avenue of the Americas, New York, NY 10105, AXA S.A., 25 Avenue Matignon, 75008 Paris, AllianceBernstein Corporation, 1345 Avenue of the Americas, New York, NY 10105, insgesamt 990 013 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 3,09% der Aktienstimmen hielt. Konzernmutter ist die AXA S.A. Die drei Asset-Management-Gesellschaften AXA Investment Managers Paris S.A., AXA Rosenberg Investment Management Ltd. und AllianceBernstein L.P. sind die eigentlichen Halter der Aktien. Diese werden der Konzernmutter über folgende Strukturen zugerechnet: 1) AllianceBernstein L.P. wird von der AllianceBernstein Corporation kontrolliert, diese von der Equitable Holdings LLC, diese von der AXA Equitable Life Insurance Company, diese von der AXA Equitable Financial Services LLC und diese wiederum wird von der AXA Financial Inc. kontrolliert. Die AXA Financial Inc. wird von der AXA S.A. gehalten. 2) AXA Rosenberg Investment Management Ltd. wird von der AXA Rosenberg Investment Management LLC kontrolliert, diese von der AXA Rosenberg Group LLC und diese wiederum von der AXA IM Rose Inc. kontrolliert. Die AXA IM Rose Inc. wird von der AXA Investment Managers S.A. gehalten, die wiederum von der AXA S.A. gehalten wird. 3) AXA Investment Managers Paris S.A. wird von der AXA Investment Managers S.A. kontrolliert, die wiederum von der AXA S.A.

gehalten wird. Am 22. Dezember 2009 meldete dieselbe Gruppe die Unterschreitung des meldepflichtigen Grenzwerts von 3%.

BlackRock, Inc., 40 East 52<sup>nd</sup> Street, New York 10022, USA, meldete mit Publikation vom 9. Januar 2010, dass eine Gruppe bestehend aus BlackRock Asset Management Japan Limited, Marunouchi Trust Tower Main, 1-8-3 Marunouchi, Chiyoda-ku, Tokyo 100-8217, BlackRock Advisors UK Ltd, Murray House, 1 Royal Mint Court, London EC3N 4HH, BlackRock Investment Management (UK) Ltd., 33 King William Street, London EC4R 9AS, BlackRock International Ltd., 40 Torphichen Street, Edinburgh EH3 8JB, BlackRock Investment Management (Australia) Limited, Level 43, Grosvenor Place, 225 George Street, Sydney NSW 2000, BlackRock Fund Managers Ltd., 33 King William Street, London EC4R 9AS, BlackRock Investment Management LLC, 800 Scudders Mill Road, Plainsboro NJ 08536, BlackRock Financial Management Inc., 40 East 52<sup>nd</sup> Street, New York NY 10022, BlackRock Asset Management Australia Limited, Level 43, Grovesnor Place, 225 George Street Sydney NSW 2000, BlackRock Fund Advisors, 400 Howard Street, San Francisco, CA 94105, BlackRock Institutional Trust Company, N.A., 400 Howard Street, San Francisco, CA 94105-2618, BlackRock Investment Management (Dublin) Ltd., First Floor, Fitzwilton House, Wilton Place, Dublin 2, und BlackRock Asset Management Canada Limited, 161 Bay Street, Suite 2500, Toronto, Ontario M5J 2S1, insgesamt 1 190 832 Aktien und 775 weitere Erwerbspositionen an der Swiss Life Holding hielten, entsprechend 3,71% der Stimmrechte.

Der Swiss Life Holding sind keine weiteren Aktionäre bekannt, deren Beteiligung per Bilanzstichtag (31. Dezember 2009) direkt oder indirekt den meldepflichtigen Schwellenwert von 3% der ausgegebenen Namenaktien übertraf.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

Die detaillierten Offenlegungsmeldungen bedeutender Aktionäre nach Art. 20 Börsengesetz können auf der Website der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter [www.six-exchange-regulation.com](http://www.six-exchange-regulation.com), Bereich «Pflichten», Kapitel «Offenlegung von Beteiligungen» und Unterkapitel

«Bedeutende Aktionäre» ([www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major\\_shareholders\\_de.html](http://www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_de.html)), eingesehen werden.

**AKTIONÄRSSTRUKTUR** – Per Bilanzstichtag waren insgesamt 194 867 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 4800 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 56% der ausgegebenen Aktien.

Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Sitz in der Schweiz. Rund ein Viertel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Jahresbericht, Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 71 abgebildet.

## Kapitalstruktur

**KAPITAL UND KAPITALVERÄNDERUNGEN** – Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 384 972 648, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 12;
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 28 312 632, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 12;
- Genehmigtes Aktienkapital: keines.

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage von Anleiheobligationen oder ähnlichen Obligationen der Swiss Life Holding bzw. von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt. Der Verwaltungsrat legt die Wandel- bzw. Optionsbedingungen fest.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2006 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate-Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)) abrufbar.

An der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2007 genehmigten die Aktionäre eine Dividende in Form einer Nennwertreduktion um CHF 7 pro Namenaktie. Das Aktienkapital reduzierte sich so auf CHF 1 148 393 146, eingeteilt in 33 776 269 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert, und das bedingte Kapital sank auf CHF 124 700 814, eingeteilt in 3 667 671 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert. Im Jahr 2007 wurde die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) teilweise gewandelt, wodurch 1 184 170 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen per 31. Dezember 2007 auf CHF 1 188 654 926, eingeteilt in 34 960 439 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 84 439 034, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert.

Die Generalversammlung vom 8. Mai 2008 beschloss eine Nennwertreduktion um CHF 17 pro Namenaktie von CHF 34 auf CHF 17 pro Aktie, womit sich das Aktienkapital auf CHF 594 327 463, eingeteilt in 34 960 439 Namenaktien, reduzierte. Das bedingte Kapital reduzierte sich durch die Nennwertreduktion auf CHF 42 219 517, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert. Zudem wurde auch im Jahr 2008 die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) teilweise gewandelt, wodurch 124 115 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen per 31. Dezember 2008 auf CHF 596 437 418, eingeteilt in 35 084 554 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 40 109 562, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert.



Am 7. Mai 2009 beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding, eine Kapitalherabsetzung um CHF 51 059 500 von CHF 596 437 418 auf CHF 545 377 918 durch Vernichtung von 3 003 500 Aktien im Nennwert von je CHF 17, die im Rahmen des von der ordentlichen Generalversammlung am 8. Mai 2008 beschlossenen Aktienrückkaufprogramms erworben wurden. Ebenfalls beschloss die Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von CHF 5 pro Namenaktie wiederum in Form einer Nennwertrückzahlung. Infolge der entsprechenden Kapitalherabsetzung verminderte sich das Aktienkapital von CHF 545 377 918, eingeteilt in 32 081 054 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert, auf CHF 384 972 648, eingeteilt in 32 081 054 Namenaktien zu je CHF 12 Nennwert. Gleichermassen reduzierte sich das bedingte Kapital auf CHF 28 312 632, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 12. Im Jahr 2009 wurden keine Wandlungen der 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) durchgeführt.

Informationen zur erwähnten 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) enthält das nachstehende Kapitel «Wandelanleihen und Optionen» auf Seite 10.

**AKTIEN** – Per Bilanzstichtag waren 32 081 054 voll libериerte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 12 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 30) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Compliance sowie der Weisung betreffend Insiderinformationen der

Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Bewilligungspflicht. Zudem gilt u. a. ein Transaktionsverbot jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahres.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie enthält der Jahresbericht, Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 70 und 71.

**ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN** – Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effekthändler sowie deren Hilfsgesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch im eigenen Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effekthändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwal-

tungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

**WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN** – Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe ausstehend: die von der Swiss Life Holding begebene 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) über CHF 317 000 000. Die genauen Bedin-

gungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 20) sowie im Emissionsprospekt vom 8. Juni 2004 festgehalten.

Per Bilanzstichtag hatten weder die Swiss Life Holding noch Konzerngesellschaften Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

## Verwaltungsrat

**FUNKTION** – Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

**WAHL UND AMTSDAUER** – Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf und höchstens vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren jeweils einzeln gewählt. Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

**STAFFELUNG DER AMTSZEIT** – Durch die Staffelung der Amtszeit ist gewährleistet, dass jedes Jahr eine möglichst gleich bleibende Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, wird das nachfolgende Mitglied für die restliche Amtsdauer gewählt. Auf diese Weise wurde mit Bezug auf die jährlichen Erneuerungswahlen eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität im Verwaltungsrat geschaffen.

**ZUSAMMENSETZUNG** – Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding operative Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe erfüllt. Mit Ausnahme von Rolf Dörig, der bis zu seiner Wahl in den Verwaltungsrat im Mai 2008 die

Funktion als Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ausübte, und Carsten Maschmeyer, der bis März 2009 Co-CEO von AWD war, hatten keine Mitglieder des Verwaltungsrats während der drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahre eine operative Führungsfunktion innerhalb der Swiss Life-Gruppe.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Swiss Life AG.

Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding erfordert eine Bewilligung des Verwaltungsrats. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

**MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS** – Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Hauptfunktion	Zusatzfunktionen	Ernennungsjahr/ Jahr der Wiederwahl	Gewählt bis
Rolf Dörig	Präsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, Vorsitz	2008	2011
Gerold Bühler	1. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz Nominations- und Entschädigungsausschuss	2002/2003/2005/2008 <sup>1</sup>	2011
Frank Schnewlin	2. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss Nominations- und Entschädigungsausschuss, Vorsitz	2009	2012
Volker Bremkamp	Mitglied	Revisionsausschuss, Vorsitz	2003/2004/2007	2010
Paul Embrechts	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2003/2005/2008	2011
Rudolf Kellenberger	Mitglied	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss Nominations- und Entschädigungsausschuss	2003/2004/2007	2010
Carsten Maschmeyer	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2009	2012
Henry Peter	Mitglied	Revisionsausschuss	2006/2009	2012
Peter Quadri	Mitglied	Revisionsausschuss	2003/2004/2007	2010
Franziska Tschudi	Mitglied	Revisionsausschuss	2003/2005/2008	2011

<sup>1</sup> Seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life AG

#### ROLF DÖRIG – Jahrgang 1957, Schweizer Präsident des Verwaltungsrats



Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher

Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe, von Mai 2008 bis Mai 2009 Delegierter des Verwaltungsrats.

Seit Mai 2009 ist Rolf Dörig Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

##### Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Glattbrugg, Präsident des Verwaltungsrats
- Kaba Holding AG, Rümlang, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstandsausschusses
- Danzer AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats

#### GEROLD BÜHLER – Jahrgang 1948, Schweizer 1. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanz-

bereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Seit 2001 ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig und seit Ende 2006 Präsident von economiesuisse. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat.

##### Weitere Mandate:

- economiesuisse, Zürich, Präsident
- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, St. Gallen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Schaffhausen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerische Nationalbank, Bern, Mitglied des Bankrats
- Züblin Immobilien Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats

**FRANK SCHNEWLIN** – Jahrgang 1951, Schweizer

## 2. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Frank Schnewlin studierte an der Hochschule St. Gallen (lic. oec. HSG), an der London School of Economics (Master of Science) sowie an der Harvard Business School (MBA) und promovierte 1983 an der Universität Lausanne (Dr. ès sc. écon.). Von 1983 bis 2001 war er in verschiedenen Funktionen für die Zurich Financial Services Group in der Schweiz und in den USA tätig, unter anderem als Leiter des Corporate Center und als Leiter des Geschäftsbereichs Südeuropa, Asien/Pazifik, Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika. Ab 1993 gehörte er der Konzernleitung des Unternehmens an. Von 2002 bis 2007 führte Frank Schnewlin als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO) die Bâloise-Gruppe und war gleichzeitig CEO des Geschäftsbereichs International.

Mit seiner Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding im Mai 2009 übernahm Frank Schnewlin den Vorsitz im neu geschaffenen Nominations- und Entschädigungsausschuss.

## Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Drosos Stiftung, Zürich, Mitglied des Stiftungsrats
- Horizon21, Pfäffikon SZ, Mitglied des Insurance Linked Securities-Beirats

**VOLKER BREMKAMP** – Jahrgang 1944, Deutscher Mitglied des Verwaltungsrats

1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange plc, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte

von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp gleichzeitig Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (Holding-Gesellschaft von AXA Deutschland). Seit dem Jahr 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH und seit 2007 Geschäftsführer der Xenios Invest GmbH.

Volker Bremkamp wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 6. Mai 2010 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

## Weitere Mandate:

- AON International Insurance Broker, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Everpublic AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- WAVE Management AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- HanseMerkur Krankenversicherungsgruppe, Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

**PAUL EMBRECHTS** – Jahrgang 1953, Belgier Mitglied des Verwaltungsrats

Paul Embrechts erwarb 1975 das Lizenziat in Mathematik an der Universität Antwerpen (Belgien) und doktorierte 1979 als Dr. sc. (math.) an der Katholischen Universität Löwen (Belgien). Von 1975 bis 1983 war er als Forschungsassistent an der Katholischen Universität Löwen tätig. Von 1983 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Statistik am Imperial College der Universität London. Von 1985 bis 1989 war er Dozent an der Universität Limburg (Belgien). Seit 1989 ist er Professor für Mathematik an der ETH Zürich.

**RUDOLF KELLENBERGER** – Jahrgang 1945, Schweizer Mitglied des Verwaltungsrats



Rudolf Kellenberger schloss seine Studien 1970 mit dem Erwerb des Bauingenieur-Diploms an der ETH Zürich ab. Von 1970 bis 1978 war er als projektie-

render Ingenieur im Brückenbau tätig, davon drei Jahre in England. Im Jahr 1978 trat er bei Swiss Re in die Abteilung für Technische Versicherungen ein, deren Leitung er 1990 bis 1992 innehatte. 1993 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsleitungsmitglied mit Gebietsverantwortung für Europa. Von 2000 bis Ende Dezember 2004 war Rudolf Kellenberger stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung von Swiss Re. Seit seiner Pensionierung im März 2005 bekleidet er verschiedene Verwaltungsratsmandate im Versicherungsbereich.

Rudolf Kellenberger wird nach siebenjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat von Swiss Life an der Generalversammlung im Mai 2010 nicht mehr zur Wiederwahl antreten.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Pool für Luftfahrtversicherung, Winterthur, Präsident
- Captive Mutual (Schweiz) AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- OCAD AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- Infrassure Ltd., Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats

**CARSTEN MASCHMEYER** – Jahrgang 1959, Deutscher Mitglied des Verwaltungsrats



Neben seinem Medizinstudium und nach langjähriger Vertriebstätigkeit mit unterschiedlichen Führungsfunktionen in der Finanzdienstleistungsbranche gründete Carsten Maschmeyer 1988 den Allgemeinen Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH. 1998 wurde er Vorstandsvorsitzender der AWD Holding AG und führte im Jahr 2000 das Unternehmen an die Börse. Von September 2008 bis März 2009 war Carsten Maschmeyer Co-CEO von AWD

und verantwortete die strategische Weiterentwicklung des Geschäfts sowie die Erschliessung neuer Märkte. Seit Mai 2009 ist er zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding AG. Im Januar 2010 gründet Carsten Maschmeyer die MaschmeyerRürup AG und leitet das Unternehmen zur unabhängigen und international ausgerichteten Beratung von Entscheidungsträgern in Banken und Versicherungen, aber auch Regierungen, für die Umsetzung moderner Konzepte der Altersvorsorge als Vorstandsvorsitzender.

Weitere Mandate:

– AWD-Stiftung Kinderhilfe, Hannover, Vorsitzender des Wahlausschusses

– Förderverein Internationale Stiftung Neurobionik, Hannover, Vorsitzender des Vorstands

– Internationale Stiftung Neurobionik, Hannover, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums

– Standortinitiative «Deutschland – Land der Ideen», Hannover, Mitglied des Kuratoriums

**HENRY PETER** – Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose Mitglied des Verwaltungsrats



Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer

Assistenzzeit in Genf, einem Auslandstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit Peterlegal SA. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Weitere Mandate:

– Sigurd Rück AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats

– Cassa Pensions della Città di Lugano, Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats

– Casino de Montreux SA, Montreux, Vizepräsident des Verwaltungsrats / Präsident des Audit Committee

– Otis, Freiburg, Mitglied des Verwaltungsrats

- Autogrill Schweiz AG, Olten, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Olympic Association, Bern, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

**PETER QUADRI** – Jahrgang 1945, Schweizer Mitglied des Verwaltungsrats



Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 1970 trat er als Systems Engineer

und Spezialist für Software und Betriebssysteme bei IBM ein. Nach verschiedenen Stationen in den USA, Dänemark und der Schweiz war er von 1998 bis April 2006 Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz. Er ist als Management- und Technologieberater tätig.

Peter Quadri wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 6. Mai 2010 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bühler AG, Uzwil, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Zürich, Präsident
- Unitecra AG, Zürich und Bern, Präsident des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands

**FRANZISKA TSCHUDI** – Jahrgang 1959, Schweizerin Mitglied des Verwaltungsrats



Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab und erwarb nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D.C., USA, den Titel eines LL.M. 1987 erwarb sie die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut und absolvierte von 1991 bis 1993 ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung/Executive MBA an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufser-

fahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D.C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR Holding AG («Weidmann Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR Holding AG.

Weitere Mandate:

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Dübendorf, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Zürich, Mitglied des Vorstands
- Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, St. Gallen, Vizepräsidentin
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands
- Swissmem, Zürich, Mitglied des Vorstands

**RÜCKTRITTE** – Aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat der UBS AG im Oktober 2008 ist Bruno Gehrig nach der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding zurücktreten. Ebenfalls aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist Pierfranco Riva, der nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat von Swiss Life an der Generalversammlung 2009 altershalber nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. An der Generalversammlung 2009 sind Frank Schneulin, ehemaliger CEO der Bâloise-Gruppe und davor Mitglied der Konzernleitung der Zurich Financial Services Group, sowie Carsten Maschmeyer, Gründer und langjähriger Chef der AWD Gruppe, neu in den Verwaltungsrat gewählt worden.

**INTERNE ORGANISATION** – Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse und des Verwaltungsratspräsidenten sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst, letztmals per 8. Mai 2009. Es

ist auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Ist eine zeitgerechte Entscheidung durch den Verwaltungsrat unmöglich, kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, sooft es die Geschäfte erfordern, aber in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt elf (ordentliche sowie ausserordentliche) Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt rund dreieinhalb Stunden; die Teilnahmequote betrug rund 95%. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat regelmässig unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen vier ständige Verwaltungsratsausschüsse: der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, der Nominations- und Entschädigungsausschuss, der Anlage- und Risikoausschuss und der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er grundsätzlich das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

**PRÄSIDIUMS- UND CORPORATE GOVERNANCE-AUSSCHUSS (CHAIRMAN'S AND CORPORATE GOVERNANCE COMMITTEE)** – Der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Präsidium) unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei wichtigen strategischen Entscheidungen.

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt elf (ordentliche sowie ausserordentliche) Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer ordentlichen Sitzung betrug rund zwei Stunden. Die Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO.

**NOMINATIONS- UND ENTSCHÄDIGUNGS-AUSSCHUSS (NOMINATION AND COMPENSATION COMMITTEE)** – Der Nominations- und Entschädigungsausschuss (Nomination and Compensation Committee, NCC) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Entschädigungspolitik und bei wichtigen personellen Entscheidungen betreffend die Besetzung und die leistungs- und marktgerechte Entschädigung der höchsten Führungsebenen.

Das NCC besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Sämtliche Mitglieder des NCC sind unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Ein Verwaltungsrat gilt als unabhängig, sofern er seit mindestens drei Jahren keine geschäftsführende Tätigkeit innerhalb der Swiss Life-Gruppe ausgeübt hat und zudem keine oder lediglich geringfügige geschäftliche Beziehungen mit der Gruppe bestehen.

Das NCC kann den Group CEO zu seinen Sitzungen mit beratender Stimme ganz oder teilweise beiziehen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das NCC tagt in der Regel dreimal pro Jahr.

Seit der Bildung des neuen NCC am 8. Mai 2009 haben bis am 31. Dezember 2009 zwei NCC-Sitzungen stattgefunden. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen des NCC teilgenommen.

**ANLAGE- UND RISIKOAUSSCHUSS (INVESTMENT AND RISK COMMITTEE)** – Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selbst über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO und der Group CFO wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden acht Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zweieinhalb Stunden. Die Teilnahmequote betrug 90%. Der Präsident des Verwaltungsrats hat mit zwei Ausnahmen an allen Sitzungen des Anlage- und

Risikoausschusses teilgenommen. Der Group CEO, der Group CFO sowie der Group CIO haben an allen Sitzungen teilgenommen.

**REVISIONSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE)** – Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten des Konzernrevisorats und der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement des Konzernrevisorats und legt das jährliche Tätigkeitsprogramm der internen Revision fest.

Der Group CFO und der Leiter des Konzernrevisorats wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision zu den Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 31). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden.

Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden fünf (ordentliche sowie ausserordentliche) Sitzungen des Revisionsausschusses statt. Eine ordentliche Sitzung dauerte im Durchschnitt rund dreieinhalb Stunden; es waren mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied nicht teilnehmen konnte, immer alle Mitglieder anwesend. An vier Sitzungen nahmen Vertreter der externen Revision teil. Zur Vorbereitung der Sitzungen zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss zieht der Revisionsausschuss regelmässig einen von Swiss Life unabhängigen Finanz- und Wirtschaftsexperten bei.



**KOMPETENZREGELUNG ZWISCHEN VERWALTUNGSRAT UND KONZERNLEITUNG** – Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben. Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Swiss Life-Aktie», Unterkapitel «Statuten» ([www.swisslife.com/statuten](http://www.swisslife.com/statuten)), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

**INFORMATIONEN- UND KONTROLLINSTRUMENTE DES VERWALTUNGSRATS GEGENÜBER DER KONZERNLEITUNG** – Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten internen Konzernrevisorat (Corporate Internal Audit) steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter des Konzernrevisorats sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter des Konzernrevisorats statt. Die Umsetzung der vom Konzernrevisorat empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über alle Compliance-Aktivitäten und das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Der Information und der Kontrolle dient dem Verwaltungsrat ebenfalls das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 33.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch den Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, den Nominations- und Entschädigungsausschuss sowie den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

## Konzernleitung

Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

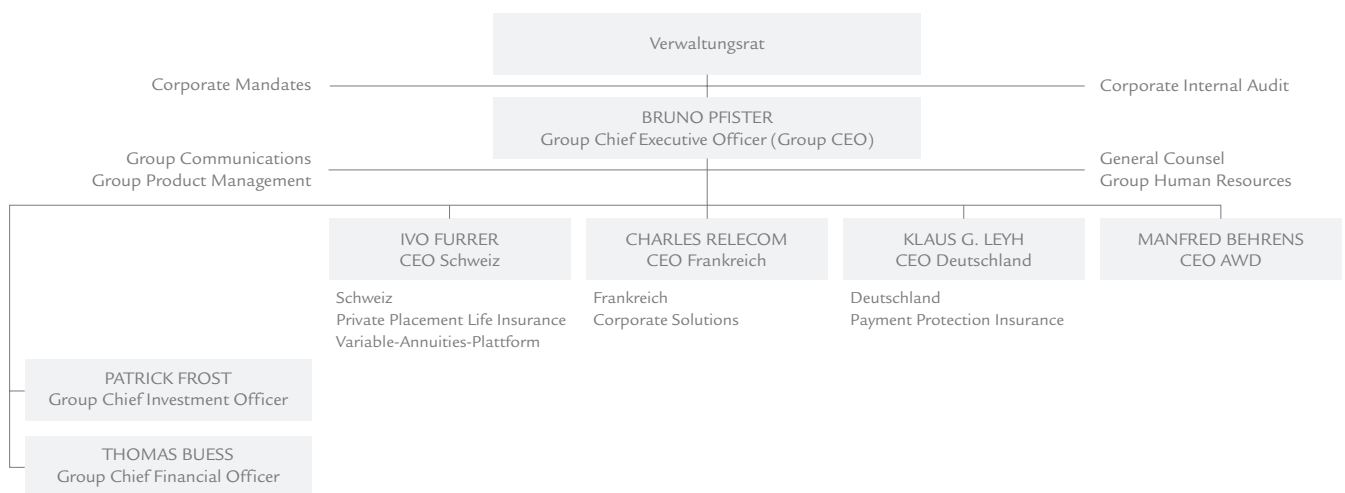
Die organisatorische Struktur der Gruppe ist nach den Hauptfunktionen des Geschäfts ausgerichtet. Die sich daraus ergebende Organisation spiegelt sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Konzernbereich. Sie erlassen die für ihren Konzernbereich

gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

Führungsstruktur per 31. Dezember 2009



**MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG** – Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich per 31. Dezember 2009 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Bruno Pfister	Group CEO	01.08.2002
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Klaus G. Leyh	CEO Deutschland	01.10.2008
Thomas Buess	Group CFO	01.08.2009
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Patrick Frost	Group CIO	01.07.2006
Manfred Behrens	CEO AWD	08.05.2008

**BRUNO PFISTER** – Jahrgang 1959, Schweizer  
Group Chief Executive Officer (Group CEO)



Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizenziat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er in Zürich als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei der Credit Suisse als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Bruno Pfister ist seit August 2002 bei der Swiss Life-Gruppe tätig, zuerst in der Funktion des Group Chief Financial Officer (Group CFO) und per 1. Januar 2006 als Chief Executive Officer International (CEO International). Seit Mai 2008 ist er Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Gottex Fund Management Holdings Limited, St. Peter Port, Guernsey, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich, Mitglied des Vorstands und des Vorstandsausschusses
- SIX Exchange Regulation, Zürich, Mitglied des Regulatory Board und Issuers Committee

**IVO FURRER** – Jahrgang 1957, Schweizer  
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)



Ivo Furrer legte die Basis für seine berufliche Laufbahn mit dem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und seiner

Dissertation im Bereich der beruflichen Vorsorge (Dr. iur.). Seit seinem Eintritt bei der Winterthur Lebensversicherung 1982 im Marketing der Kollektivversicherung war er in diversen Projektleiterfunktionen für die Strategieentwicklung und den Ausbau des internationalen Versicherungsgeschäfts in Europa, Kanada und den USA zuständig. 1992 übersiedelte er in die USA, wo er im Corporate Underwriting tätig war. Von 1994 bis 1997 nahm er verschiedene Führungsfunktionen (zuletzt als Managing Director) für die Winterthur International in London wahr, bevor er 1998 zum Chief Underwriting Officer dieses Unternehmensbereichs berufen wurde. 1999 wechselte er zur Credit Suisse Group, für die er eine Internetbank in Luxemburg entwickelte und implementierte und zuletzt als Leiter e-Investment Services Europe und Mitglied der Geschäftsleitung Personal Financial

Services wirkte. Ab 2002 arbeitete Ivo Furrer bei Zurich Financial Services (ZFS), zunächst in Deutschland, wo er für das internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate auf globaler Stufe das Key Account und Distributionsmanagement weiterentwickelte. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Seit 1. September 2008 ist Ivo Furrer Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich, Präsident des Ausschusses Leben
- Handelskammer Deutschland Schweiz, Zürich, Mitglied des Vorstands

**KLAUS G. LEYH** – Jahrgang 1966, Deutscher Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)



Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften in Augsburg arbeitete Klaus G. Leyh zwei Jahre als Marktfor-schungs- und Marketing-berater in der Konsumgüterindustrie. 1995 trat er in die Versicherungsbranche ein, wo er zunächst bei Generali in München die Abteilung Marktforschung aufbaute. Später hatte er bei Generali Lloyd Versicherung AG, im AXA Colonia Konzern sowie bei der ARAG Lebens- und Krankenversicherung leitende Positionen in den Bereichen Marketing, Produktmanagement und E-Business inne. Zudem erwarb er an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Master of Business Research (MBR). Klaus G. Leyh trat 2001 als Verantwortlicher für sämtliche E-Commerce- und E-Business-Aktivitäten bei Swiss Life in Deutschland ein. 2002 wurde ihm die Leitung der Bereiche Vertriebsservice, Vertriebssteuerung und Verkaufsförderung übertragen. Von Januar 2006 bis September 2008 verantwortete er als Vertriebsvorstand (Chief Market Officer) und Mitglied der Geschäftsleitung von Swiss Life in Deutschland den gesamten Aussendienst, das Vertriebsmanagement, den Vertriebsservice und die Vertriebssteuerung.

Klaus G. Leyh ist am 1. Oktober 2008 zum Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ernannt worden.

Weitere Mandate:

- Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin, Mitglied des Hauptausschusses Leben
- DEPPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Mitglied des Aufsichtsrats

**THOMAS BUESS** – Jahrgang 1957, Schweizer Group Chief Financial Officer (Group CFO)



Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Aussenwirtschaft

startete Thomas Buess 1985 seine Karriere im Versicherungswesen. Von 1985 bis 1993 nahm er verschiedene Funktionen im Finanzbereich der ELVIA-Gruppe wahr. 1994 trat er als Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Sachversicherungsgeschäfts bei der Zurich Financial Services Group ein. Von 1997 bis 1999 war er als Chief Financial Officer für sämtliche Geschäftsbereiche der Zurich Financial Services in der Schweiz zuständig. 1999 übersiedelte Thomas Buess in die USA, wo er die Funktion des Chief Financial Officer für das Nordamerikageschäft der Zurich Financial Services Group innehatte. 2002 wurde er zum Group Chief Financial Officer und Mitglied der erweiterten Konzernleitung ernannt. In der Folge leitete er die Reorganisation im Lebensgeschäft, bevor er 2004 die Verantwortung als Chief Operating Officer von Zurich Financial Services Global Life übernahm. Im Januar 2009 wechselte er als Head of Operational Transformation zur Allianz Gruppe.

Seit August 2009 ist Thomas Buess Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich, Mitglied des Ausschusses Wirtschaft & Finanzen

**CHARLES RELECOM** – Jahrgang 1953, Belgier  
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)



Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial

Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei Elvia Leben als Verkaufsdirektor für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtlebensgeschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde. 2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit 1. Juli 2008 ist Charles Relecom Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) der Swiss Life-Gruppe.

**PATRICK FROST** – Jahrgang 1968, Schweizer  
Group Chief Investment Officer (Group CIO)



Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl.

Natw. ETH, 1993), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol., 1998) und Rechtswissenschaften (lic. iur., 2001). Seine berufliche Laufbahn begann er 1996 als Portfolio Manager und Analyst im Financial Engineering bei der Winterthur Group. Zwischen 1999 und 2001 arbeitete er bei der Winterthur Investment Management Corp. in New York als Senior Bond Portfolio Manager. Ab 2001 war er als Leiter Global Fixed Income bei der Winterthur Group tätig und hat in dieser Funktion massgeblich zur strategischen Weiterentwicklung des Asset Management beigetragen.

Seit Juli 2006 ist Patrick Frost Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer (Group CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats
- Technopark Zürich, Zürich, Mitglied des Stiftungsrats

**MANFRED BEHRENS** – Jahrgang 1955, Deutscher  
Chief Executive Officer AWD (CEO AWD)



Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete Manfred Behrens zuerst als Rechtsanwalt, bevor er 1984 zur Hamburg Mannheimer AG wechselte. Dort

hatte er verschiedene leitende Funktionen in den Bereichen Vertrieb und Recht inne und war zuletzt Landesdirektor. Im Mai 1996 wechselte er zur Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs-AG, wo er 1998 zum Vorstandsmitglied für Vertrieb und Marketing ernannt wurde. Von Januar 2004 bis August 2008 war er Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland). Im September 2008 wurde er zum Co-Chief Executive Officer von AWD (Co-CEO AWD) berufen. Im April 2009 hat er die Verantwortung als Chief Executive Officer von AWD (CEO AWD) übernommen.

Manfred Behrens ist seit Mai 2008 Mitglied der Konzernleitung von Swiss Life.

Weitere Mandate:

- Aareal Bank, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats
- Commerzbank, Frankfurt a. M., Mitglied im Regionalbeirat Nord
- tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

**RÜCKTRITTE** – Reto Himmel, Group Chief Technology & Operations Officer (Group CTO), ist per 31. März 2009 aus der Konzernleitung ausgeschieden, da die Konzernleitungsfunktion des Group CTO in Zusammenhang mit der Überführung von Teilen des Konzernbereichs Group IT & Operations in die Führungsstruktur des Schweizer Geschäfts aufgehoben wurde.

Am 5. Mai 2009 informierte Swiss Life, dass Thomas Müller, Group Chief Financial & Risk Officer (Group CFO), nach sieben Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Swiss Life-Gruppe aus persönlichen Gründen entschie-

den hatte, das Unternehmen per Ende Juni 2009 zu verlassen. Neuer Group CFO ist seit 1. August 2009 Thomas Buess.

## Übertragung von Management-Tätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Management-Tätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

## Bericht über Entschädigungen

Die nachstehenden Ausführungen folgen den Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigen die Transparenzvorschriften des Obligationenrechts gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 30) festgehalten. Zudem werden die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungsverhältnisse im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

Im Rahmen des vorliegenden Berichts folgt die Darstellung weitgehend derjenigen des Vorjahres. Bei den Angaben zur Entschädigung während der Berichtsperiode wird auch die Anfang 2010 festgelegte und zur Auszahlung gelangende variable Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung als Bonus in bar für das Berichtsjahr 2009 ausgewiesen. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats ist für das Geschäftsjahr 2009 keine variable Vergütung ausgerichtet worden.

Wie aus dem Entschädigungsbericht 2008 hervorgeht, wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrats auch im Vorjahr keine variable Entschädigung in Form von gesperrten Aktien zugeteilt. Die Mitglieder der Konzernleitung erhielten für das Geschäftsjahr 2008 keinen Bonus in bar und auch keine variable Entschädigung in Aktien. Neben

diesen Angaben war im letztjährigen Bericht zusätzlich auf die für das vorangegangene Geschäftsjahr 2007 ausbezahlte variable Entschädigung hingewiesen worden.

Unter Beachtung der geltenden Transparenzanforderungen werden die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats je einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt.

In den Angaben zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats im Jahr 2009 ist die gesamte in der Berichtsperiode an Rolf Dörig ausgerichtete Vergütung als Delegierter des Verwaltungsrats bis 7. Mai 2009 und als Präsident des Verwaltungsrats ab 7. Mai 2009 enthalten. Angesichts der von Rolf Dörig im Jahr 2008 ausgeübten Funktion als Group CEO bis zur Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 und nach seiner Wahl in den Verwaltungsrat als Delegierter des Verwaltungsrats wurde seine Vergütung für das Jahr 2008 gesamthaft unter den Vergütungen an die Konzernleitung ausgewiesen.

**GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK** – Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die

durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet einen Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das gewählte Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen. Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben des Unternehmens sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Die persönliche Leistung und die Zielerreichung werden jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System) bewertet und in Anwendung der definierten Entschädigungspolitik berücksichtigt.

**INHALT UND VERFAHREN** – Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Nominations- und Entschädigungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien erarbeitet der Nominations- und Entschädigungsausschuss auch Vorschläge zuhanden des Verwaltungsrats zur Festlegung und Aufteilung des Bonuspools für alle Mitarbeitenden sowie zur Festlegung der individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung.

Das im Jahr 2000 eingeführte Aktienoptionsprogramm für das Management der Swiss Life-Gruppe wurde Ende 2002 eingestellt, weshalb seit 2003 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben wurden.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Präsidiums des Verwaltungsrats bestimmt worden sind, wurde im Jahr 2004 gestützt auf ein entsprechendes Reglement eine langfristige Vergütungskomponente eingeführt. Ab 2005 wurde dieses Aktienbeteiligungsprogramm leicht angepasst, indem spezifische Performancekriterien vorgegeben wurden. Diese berücksichtigen sowohl die Performance der Swiss Life Holding-Aktie als auch deren Performance im Vergleich zu anderen Unternehmen. Gemäss Plan werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen, die zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding nach Ablauf von drei Jahren berechtigen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Die Anzahl der PSU kann sich je nach Entwicklung der Performancekriterien innerhalb von drei Jahren maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

Bei den Aktienbeteiligungsprogrammen 2007, 2008 und 2009 wird weiterhin auf zwei Performancekriterien abgestellt, die je zu 50% gewichtet werden. Zum einen ist dies der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie (TSR Swiss Life Holding); dabei ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance); gestützt auf dieses Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

Am Aktienbeteiligungsprogramm 2007 nahmen 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Es wurden gesamthaft 56 222 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 24 444, wovon 6717 an Rolf Dörig als Group CEO.

Am Aktienbeteiligungsprogramm 2008 nahmen 47 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Es wurden gesamthaft 52 618 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 23 695, wovon 5924 an

Bruno Pfister als CEO International bis 8. Mai 2008 und Group CEO ab 9. Mai 2008. An Rolf Dörig, Group CEO bis 8. Mai 2008, sind aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat per 8. Mai 2008 und des damit verbundenen Austritts aus der Konzernleitung gemäss der für den Verwaltungsrat massgebenden Entschädigungsregelung im Jahr 2008 und folglich auch im Jahr 2009 keine PSU mehr zugewiesen worden.

In der Berichtsperiode nahmen am Aktienbeteiligungsprogramm 2009, das mit Wirkung per 1. April 2009 zu laufen begonnen hat, insgesamt 65 Mitglieder des ober-

ten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Gesamthaft wurden 53 216 PSU zugewiesen, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 22 200, davon an Bruno Pfister als Group CEO 6500 PSU.

**ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER** – Die in der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausgerichteten Entschädigungen in bar beliefen sich insgesamt auf folgende Beträge:

In CHF

	2009	2008
Verwaltungsrat	2 426 217 <sup>1</sup>	1 543 000
Konzernleitung	9 573 342 <sup>2</sup>	6 843 949 <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Inkl. Entschädigung für Rolf Dörig als VR-Delegierter und VR-Präsident im Jahr 2009; seine Entschädigung für das Jahr 2008 als Group CEO und VR-Delegierter wurde gesamthaft unter der Entschädigung an die Konzernleitung ausgewiesen.

<sup>2</sup> Inkl. Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2009, festgelegt Anfang 2010, in Höhe von insgesamt CHF 3 550 000.

<sup>3</sup> Für das Geschäftsjahr 2008 ist den Mitgliedern der Konzernleitung kein Bonus in bar ausbezahlt worden.

Im Jahr 2008 traten keine Mitglieder des Verwaltungsrats zurück. Im Rahmen der Nachfolgeregelung auf Ebene Verwaltungsrat und Konzernleitung wurde Rolf Dörig per 8. Mai 2008 als zusätzliches Mitglied in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt.

In der Berichtsperiode 2009 sind zwei Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat der UBS AG im Oktober 2008 ist Bruno Gehrig nach der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding zurückgetreten. Ebenfalls aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist Pierfranco Riva, der nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat von Swiss Life an der Generalversammlung 2009 altershalber nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. Neu in den Verwaltungsrat wurden Frank Schnewlin und Carsten Maschmeyer gewählt. Rolf Dörig hat per 7. Mai 2009 die Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats abgegeben und ist als Nachfolger von Bruno Gehrig zum Präsidenten des Verwaltungsrats ernannt worden.

In der Konzernleitung fanden im Jahr 2008 folgende personelle Änderungen statt: Per 9. Mai 2008 wurde Bruno Pfister als Nachfolger von Rolf Dörig, der an der Generalversammlung in den Verwaltungsrat gewählt wurde und auf diesen Zeitpunkt aus der Konzernleitung austrat, zum Group CEO ernannt. Gleichzeitig wurde Manfred Behrens als CEO Deutschland Mitglied der Konzernleitung; per 1. September 2008 übernahm er die Funktion als Co-CEO AWD. Charles Relecom trat per 1. Juli 2008 als CEO Frankreich, Klaus Leyh per 1. Oktober 2008 als neuer CEO Deutschland in die Konzernleitung ein. Paul Müller übertrug seine Funktion als CEO Schweiz per 1. September 2008 an Ivo Furrer.

Im Berichtsjahr 2009 haben sich in der Konzernleitung folgende personelle Veränderungen ergeben: Reto Himmel, Group Chief Technology & Operations Officer (Group CTO), ist per 31. März 2009 aus der Konzernleitung ausgetreten, da die Konzernleitungsfunktion des Group CTO aufgehoben wurde. Thomas Buess hat als Group Chief Financial Officer (Group CFO) per 1. August 2009 die Nachfolge von Thomas Müller angetreten, der per 30. Juni 2009 aus der Konzernleitung ausgeschieden ist.



Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich aus der Grundentschädigung, einer Entschädigung in bar sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Die Grundentschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Sie wird teilweise in Form von gesperrten Aktien ausbezahlt. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und

Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kann zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet werden, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet.

Die per Bilanzstichtag amtierenden Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben in der Berichtsperiode folgende Entschädigungen bezogen:

	Barentschädigung in CHF	Aktien mit 3-jähriger Sperrfrist		Total
		Als Teil der Grundentschädigung	Als variable Entschädigung für das Geschäftsjahr 2009	
Rolf Dörig <sup>1</sup>	1 121 132	1 093	-	1 093
Gerold Bühler	248 667	319	-	319
Frank Schnewlin <sup>2</sup>	116 000	188	-	188
Volker Bremkamp	126 000	224	-	224
Paul Embrechts	82 000	169	-	169
Rudolf Kellenberger	124 667	264	-	264
Carsten Maschmeyer <sup>2</sup>	54 667	94	-	94
Henry Peter	82 000	169	-	169
Peter Quadri	82 000	169	-	169
Franziska Tschudi	82 000	169	-	169

<sup>1</sup> VR-Delegierter bis 7.5.2009 / VR-Präsident ab 7.5.2009

<sup>2</sup> VR-Mitglied ab 7.5.2009

Bis zum Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 ist Bruno Gehrig als Präsident des Verwaltungsrats eine Barentschädigung von CHF 272 917 ausbezahlt worden. Pierfranco Riva hat für diesen Zeitraum eine Barentschädigung von CHF 34 167 sowie 82 Aktien mit dreijähriger Sperrfrist als Teil der Grundentschädigung bezogen.

Als Präsident des Verwaltungsrats war Bruno Gehrig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen und erhält die entsprechenden reglementarischen Vorsorgeleistungen. Ebenso war Rolf Dörig als Delegierter des Verwaltungsrats und ist neu als dessen Präsident im Rahmen der beruflichen Vorsorge über die Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life versichert. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Salär, einem variablen Bonus in bar, anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Dienstaltersgeschenk, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) sowie gegebenenfalls einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung und der Arbeitsbelastung jährlich auf Antrag des Nominations- und Entschädigungsausschusses durch den Verwaltungsrat festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem ein variabler Bonus in bar sowie allenfalls eine variable Entschädigung in Aktien hinzu, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der persönlichen Zielerreichungen der Mitglieder der Konzernleitung entscheidet.

**ENTSCHÄDIGUNGEN AN EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER** – Keine.

**AKTIENZUTEILUNG IM BERICHTSJAHR** — Die Aktien, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats in der Berichtsperiode zugeteilt worden sind, bilden Bestandteil der Grundentschädigung, die zu 80% in bar und zu 20% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet worden ist. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrats, wie schon für das Geschäftsjahr 2008, keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt. Ebenso

wurde an die Mitglieder der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2009, wie schon für das Geschäftsjahr 2008, keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet.

Als Teil der Grundentschädigung sind an die Mitglieder des Verwaltungsrats im Jahr 2009 die folgende Anzahl Aktien der Swiss Life Holding mit dreijähriger Sperrfrist zugeteilt worden:

Verwaltungsrat	2940 Aktien, wobei diese zu Werten von CHF 77.6649 und 107.5553 <sup>1</sup> zugeteilt wurden. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	Keine

<sup>1</sup> Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Die Aktienkurse bei Zuteilung betragen CHF 92.50 und CHF 128.10.

An nahe stehende Personen<sup>2</sup> im Sinne des Gesetzes erfolgen keine Aktienzuteilungen.

**AKTIENBESITZ** — Per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2009 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding:

	SLH-Aktien 31.12.2009
Rolf Dörig	33 277
Gerold Bühler	2 485
Frank Schneuwlin	188
Volker Breckamp	1 267
Paul Embrechts	945
Rudolf Kellenberger	1 286
Carsten Maschmeyer	1 620 730
Henry Peter	2 025
Peter Quadri	1 725
Franziska Tschudi	945
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>1 664 873</b>

<sup>2</sup> Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

	SLH-Aktien 31.12.2009
Bruno Pfister	9 068
Ivo Furrer	0
Klaus G. Leyh	53
Charles Relecom	0
Thomas Buess	1 000
Patrick Frost	2 013
Manfred Behrens	698
TOTAL KONZERNLEITUNG	12 832

Die Anzahl der den Mitgliedern der Konzernleitung im Rahmen der zuvor beschriebenen Aktienbeteiligungsprogramme zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU), deren Ausübung von der Erreichung qualifizierter Performancekriterien abhängig ist, wird tabellarisch im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

**OPTIONEN** – Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

**ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN** – In der Berichtsperiode wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung ausbezahlt.

**DARLEHEN** – Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats und gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung keine Darlehen ausstehend:

	31.12.2009
Verwaltungsrat	keine
Konzernleitung	keine

**AUFWENDUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE** – Die Angaben zum Vorsorgeaufwand des Unternehmens werden in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 30) sowie im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding aufgeführt. Aus Gründen der Transparenz wird an dieser Stelle auf folgende Leistungen hingewiesen:

Bruno Gehrig war als Präsident des Verwaltungsrats für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen und erhält die entsprechenden reglementarischen Vorsorgeleistungen. Der in der Berichtsperiode für Bruno Gehrig pro rata geleistete ordentliche Arbeitgeberbeitrag belief sich auf CHF 43 678.

Ebenso war und ist Rolf Dörig als Delegierter des Verwaltungsrats und neu als Präsident des Verwaltungsrats im Rahmen der beruflichen Vorsorge über die Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life versichert. Der für Rolf Dörig in der Berichtsperiode als ordentlicher jährlicher Beitrag geleistete Arbeitgeberbeitrag betrug CHF 195 656.

Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss an die Personalvorsorgestiftungen von Swiss Life; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für Bruno Pfister als Group CEO belief sich der in der Berichtsperiode geleistete ordentliche jährliche Arbeitgeberbeitrag auf CHF 175 801.

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode insgesamt CHF 630 099 betragen.

**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG VERWALTUNGSRAT** – Rolf Dörig ist nach der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 als Nachfolger von Bruno Gehrig zum Präsidenten des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding ernannt worden.

Im Jahr 2008 war Rolf Dörig bis zur Generalversammlung Group CEO von Swiss Life; nach seiner Wahl in den Verwaltungsrat durch die Generalversammlung vom 8. Mai 2008 übte er die Funktion des Delegierten des Verwaltungsrats aus. Seine für das Jahr 2008 ausgerichtete Entschädigung wurde im Entschädigungsbericht 2008 gesamthaft unter den Vergütungen an die Konzernleitung ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrats keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt. Die im Jahr 2009 zugeteilten Aktien bilden Teil der Grundentschädigung, die zu 80% in bar und zu 20% in Aktien ausgerichtet worden ist.

In der Berichtsperiode bezog Rolf Dörig als Delegierter des Verwaltungsrats und nach der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding. Die im Jahr 2009 ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich auf folgenden Betrag:

In CHF

Entschädigung in bar <sup>1</sup>	<b>1 121 132</b>	
Aktien <sup>2</sup>	<b>117 558</b>	1093 Aktien SLH à CHF 107.5553
Aktioptionen	<b>keine</b>	
Gesamtentschädigung 2009 <sup>3</sup>		
in bar und Aktien	<b>1 238 690</b>	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 195 656	<b>1 434 346</b>	
Gesamtentschädigung 2008 <sup>4</sup>		
in bar und Aktien	1 621 806	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 195 656	1 817 462	

<sup>1</sup> Inklusive Geschäftsfahrzeug und Prämienbeitrag für die Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats.

<sup>2</sup> Als Teil der Grundentschädigung. Die Zuteilung und Wertbestimmung erfolgte per 18.12.2009 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert von CHF 107.5553, der dem Steuerwert entspricht. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 128.10. Für das Geschäftsjahr 2009 wird den Mitgliedern des Verwaltungsrats keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

<sup>3</sup> Entschädigung als Delegierter des Verwaltungsrats und seit der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

<sup>4</sup> Entschädigung als Präsident der Konzernleitung (Group CEO) bis am 8. Mai 2008 und danach als Delegierter des Verwaltungsrats. An Rolf Dörig wurde für das Geschäftsjahr 2008 kein Bonus in bar und keine variable Entschädigung ausgerichtet.

**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG KONZERNLEITUNG** – Bruno Pfister bezog als Group CEO in der Berichtsperiode die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder der Konzernleitung.

Die im Jahr 2009 ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich auf folgenden Betrag:

In CHF

Entschädigung in bar <sup>1</sup>	<b>2 178 553</b>
Aktien <sup>2</sup>	<b>keine</b>
Aktioptionen	<b>keine</b>
Gesamtentschädigung 2009 <sup>3</sup>	
in bar und Aktien	<b>2 178 553</b>
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 175 801	<b>2 354 354</b>
Gesamtentschädigung 2008 <sup>3,4</sup>	
in bar und Aktien <sup>5</sup>	1 053 193
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 156 648	1 209 841
inklusive zusätzlicher Vorsorgebeitrag von CHF 598 500 <sup>6</sup>	1 808 341

<sup>1</sup> Inklusive Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2009, festgelegt Anfang 2010, in Höhe von CHF 925 000 sowie andere Entschädigungen in bar (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeug, Prämienbeitrag).

<sup>2</sup> Für das Geschäftsjahr 2009 wird den Mitgliedern der Konzernleitung keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

<sup>3</sup> Ohne rechnerischen Wert der zugewiesenen PSU.

<sup>4</sup> Bruno Pfister gehörte im Jahr 2008 der Konzernleitung in der Funktion als CEO International bis 8. Mai 2008 und ab 9. Mai 2008 als Group CEO an.

<sup>5</sup> Für das Geschäftsjahr 2008 wurden an die Mitglieder der Konzernleitung kein Bonus in bar und keine Entschädigung in Aktien ausgerichtet.

<sup>6</sup> Als reglementarische Nachzahlung infolge Lohnerhöhung.

Zusätzlich zur Entschädigung in bar und in Aktien sowie als Vorsorgebeitrag sind Bruno Pfister in der Berichtsperiode im Rahmen des auf eine Laufzeit von drei Jahren ausgerichteten Aktienbeteiligungsprogramms 6500 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von Performance Share Units (PSU) zugewiesen worden, die per 1. April 2012 zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf 0 reduzieren. Per Zuweisungsdatum vom 1. April 2009 betrug der Fair Value eines PSU CHF 51.22.

Unter Berücksichtigung dieses rechnerischen Wertes der im Jahr 2009 zugewiesenen PSU von insgesamt CHF 332 930 belief sich die Gesamtentschädigung 2009 für Bruno Pfister auf CHF 2 687 284.

Im Jahr 2008 waren an Bruno Pfister 5924 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von PSU zugewiesen worden. Per Zuweisungsdatum vom 1. April 2008 betrug der Fair Value eines PSU CHF 179.30. Unter Berücksichtigung des

rechnerischen Wertes der im Jahre 2008 zugewiesenen PSU von insgesamt CHF 1 062 173 belief sich die Gesamtentschädigung 2008 für Bruno Pfister auf CHF 2 870 514.

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

**STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG** — Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen. Im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

**VERTRETUNGSRECHT** — Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär, einen Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter vertreten lassen kann.

**STATUTARISCHE QUOREN** — Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation

- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

**EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG UND TRAKTANDIERUNG** — Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Franken vertreten, können innert einer vorgängig von der Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

**EINTRAGUNG IM AKTIENBUCH** — Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

**ABSTIMMUNGSVERFAHREN UND -SYSTEM** — Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

## Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

**ANGEBOTSPFLICHT** — In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

**KONTROLLWECHSELKLAUSELN** — Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

## Revisionsstelle

Bei 68% der innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. Die übrigen Revisionsmandate (32%) werden von BDO Deutsche Warentreuhand AG ausgeübt.

Im Bericht der Revisionsstelle bestätigt PwC, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

**DAUER DES MANDATS UND AMTSDAUER DES LEITENDEN REVISORS** – Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle und Konzernprüfer der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) nimmt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2004 wahr. In Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhand-Kammer) und der internen PwC-Richtlinien wird er spätestens nach dem Geschäftsjahr 2010 durch einen neuen leitenden Revisor abgelöst.

**REVISIONSHONORAR** – Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2009 auf CHF 7,8 Millionen (Vorjahr: CHF 7,3 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2009.

**ZUSÄTZLICHE HONORARE** – An PwC wurden im Jahr 2009 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 3,0 Millionen für Beratungsdienstleistungen

bezahlt (Vorjahr: CHF 2,1 Millionen). Davon entfielen rund CHF 1,1 Millionen auf aktuarielle Beratung, CHF 0,8 Millionen auf Steuer- und Finanzberatung und CHF 0,7 Millionen auf Strategieberatung. Der restliche Teil stammt aus Rechts-, sowie sonstiger Beratung. Die Beratung wurde im Einklang mit den entsprechenden Unabhängigkeitsregelungen des Obligationenrechts sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes erbracht.

**AUFSICHTS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER REVISION** – Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er beurteilt die Unabhängigkeit der externen Revision und identifiziert mögliche Interessenkonflikte. Ebenso überprüft er die Mandatsbedingungen der externen Revision und beurteilt den Revisionsplan und die Revisionsstrategie des betreffenden Jahres.

Die externe Revision berichtet regelmässig schriftlich über den aktuellen Stand der Prüfungsarbeiten. Ergänzend legt sie dem Revisionsausschuss detaillierte Berichte zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss vor. Auf Ende Jahr verfasst die externe Revision einen zusammenfassenden Bericht zuhanden der Generalversammlung sowie einen umfassenden Bericht betreffend das abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Revisionsausschusses, des Verwaltungsrats sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Der Revisionsausschuss nimmt auch Kenntnis und würdigt die jeweiligen Empfehlungen der externen Revision, den Management-Letter eingeschlossen. Gegebenenfalls bespricht er mit den Vertretern der externen Revision Fragestellungen, die die finanzielle Lage oder das Revisionsergebnis einzeln oder zusammen erheblich beeinflussen können.

Im Berichtsjahr nahmen an vier der fünf Sitzungen des Revisionsausschusses Vertreter der externen Revision ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

## Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Public Relations gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe, Info-Kits zu bisherigen Jahresabschlüssen sowie die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereiche «Aktionäre & Analysten» ([www.swisslife.com/analysten](http://www.swisslife.com/analysten)) und «News & Medien» ([www.swisslife.com/medien](http://www.swisslife.com/medien)), abrufbar.

Ebenfalls können sich dort alle Interessierten in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten ([www.swisslife.com/maillingliste](http://www.swisslife.com/maillingliste)). Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar ([www.swisslife.com/medien](http://www.swisslife.com/medien)).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Jahres- und Finanzbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Sämtliche Jahres- und Halbjahresberichte seit 1997 sind auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird halbjährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt. Am 15. Dezember 2009 fand zudem zum sechsten Mal der «Investors' Day» statt.

Kontaktadressen finden sich am Ende des Finanzberichts.



# Risikomanagement

Swiss Life verfügt über ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement. Dieser Ansatz umfasst quantitative wie auch qualitative Elemente und dient dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals. Dies geschieht unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des Führungsprozesses der Swiss Life-Gruppe. Die zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats überwachen und steuern die Risiken. Die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen fliessen anschliessend in den jährlichen Planungsprozess ein. Einerseits handelt es sich um die qualitativen Einschätzungen aus der Strategiebetrachtung, den operationellen Risiken und dem internen Kontrollsystem (IKS). Andererseits werden darin quantitative Elemente für jede Versicherungseinheit wie die Risikobudgetierung und die Anlagestrategie aus dem Asset and Liability Management abgedeckt. Aufgrund der Risikofähigkeit und der Risikoneigung werden in den einzelnen Einheiten Limiten für die eingegangenen finanziellen Risiken bestimmt, entlang denen die Anlageziele angestrebt werden.

Nachfolgend werden die erwähnten qualitativen Elemente im Risikomanagement vorgestellt und erörtert. Ausführungen zum Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management sind im Anhang 5 (Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement) zur konsolidierten Jahresrechnung dargelegt.

**STRATEGISCHES RISIKOMANAGEMENT** – Um vor dem Hintergrund des aktuell sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds mit den strategischen Risiken adäquat umgehen zu können, verwendet Swiss Life verschiedene analytische Methoden. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Verstehen des Zusammenspiels einzelner Risiken ist Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

**OPERATIONELLES RISIKOMANAGEMENT UND INTERNES KONTROLLSYSTEM** – Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life berücksichtigt die Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung, Steuerung beziehungsweise Vermeidung von operationellen Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life ist die Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Fokus stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.

# Konsolidierte Jahresrechnung

36	Konsolidierte Erfolgsrechnung
37	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
38	Konsolidierte Bilanz
40	Konsolidierte Mittelflussrechnung
42	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
43	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
43	1 Allgemeine Informationen
43	2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
43	2.1 Grundlage der Berichterstattung
43	2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
45	2.3 Konsolidierungsgrundsätze
46	2.4 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen
46	2.5 Flüssige Mittel
46	2.6 Derivate
47	2.7 Finanzielle Vermögenswerte
49	2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte
50	2.9 Investitionsliegenschaften
50	2.10 Versicherungsgeschäft
55	2.11 Sachanlagen
55	2.12 Leasingverhältnisse
56	2.13 Vermögensverwaltung
56	2.14 Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag
56	2.15 Immaterielle Vermögenswerte
58	2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte
58	2.17 Ertragssteuern
59	2.18 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten
59	2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche
59	2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten
60	2.21 Leistungen an Mitarbeitende
61	2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
61	2.23 Eigene Aktien
61	2.24 Ergebnis je Aktie
61	2.25 Verrechnung
61	2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
63	3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
67	4 Informationen zu den Geschäftssegmenten
77	5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement
77	5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
78	5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten
79	5.3 Asset and Liability Management (ALM)
80	5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken
93	5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

100	6	Ergebnis je Aktie
101	7	Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen
102	8	Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung
106	9	Derivate
107	10	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
108	11	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte
109	12	Darlehen und Forderungen
110	13	Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte
110	14	Investitionsliegenschaften
111	15	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
113	16	Sachanlagen
115	17	Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft
118	18	Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
118	19	Kapitalanlageverträge
120	20	Anleihen und Darlehensverpflichtungen
123	21	Übrige finanzielle Verpflichtungen
123	22	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung
127	23	Leistungen an Mitarbeitende
132	24	Ertragssteuern
135	25	Rückstellungen
136	26	Eigenkapital
138	27	Kapitalbewirtschaftung
140	28	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen
142	29	Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
143	30	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
145	31	Verwaltete Vermögen
146	32	Fair Value von Finanzinstrumenten
148	33	Garantien und Zusagen
149	34	Sicherheiten
149	35	Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber
150	36	Umgliederungen von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen
151	37	Umgliederungen in der konsolidierten Bilanz
152	38	Wichtige Tochtergesellschaften
158		<b>Bericht der Revisionsstelle</b>

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

## KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	Anhang	2009	2008
<b>FORTGEFÜHRTE GESCHÄFTSBEREICHE</b>			
<b>ERTRAG</b>			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		11 987	13 392
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		118	166
An Rückversicherer zedierte Prämien		-238	-304
Verdiente Nettoprämien	7	11 867	13 254
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		56	54
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen		212	206
Verdiente Policengebühren (netto)	7	268	260
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	934	950
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 207	4 563
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	-118	-6 010
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	315	1 853
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 14	184	194
Übriger Ertrag	8	159	292
<b>TOTAL ERTRAG</b>		<b>17 816</b>	<b>15 356</b>
<b>AUFWAND</b>			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-11 858	-12 844
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-129	-184
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		103	113
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-11 884	-12 915
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-1 539	429
Zinsaufwand	8	-353	-393
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-1 008	-963
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-1 049	-1 041
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-633	-518
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	16, 17	-24	-4
Übriger Aufwand	8	-764	-793
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>-17 254</b>	<b>-16 198</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>562</b>	<b>-842</b>
Fremdkapitalkosten		-141	-181
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 15	6	-149
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSSTEUERN</b>		<b>427</b>	<b>-1 172</b>
Ertragssteueraufwand	24	-103	29
<b>JAHRESERGEBNIS AUS FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN</b>		<b>324</b>	<b>-1 143</b>
<b>AUFGEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE</b>			
<b>JAHRESERGEBNIS AUS AUFGEGEBENEN GESCHÄFTSBEREICHEN</b>	29	<b>-47</b>	<b>1 488</b>
<b>REINGEWINN</b>		<b>277</b>	<b>345</b>
<b>Zuweisung des Reingewinns</b>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		278	350
Nicht beherrschende Anteile		-1	-5
<b>REINGEWINN</b>		<b>277</b>	<b>345</b>
<b>Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen</b>			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	10.36	-35.37
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	10.33	-35.37
<b>Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie</b>			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	8.86	10.88
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	8.83	10.88

## Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung

**KONSOLIDIERTE GESAMTERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER**

Mio. CHF

	2009	2008
<b>REINGEWINN</b>	<b>277</b>	<b>345</b>
<b>ÜBRIGER IM EIGENKAPITAL ERFASSTER ERFOLG</b>		
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe	-18	-327
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	1 356	1 283
Bewertungsgewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften	-	8
Anteil am übrigen im Eigenkapital erfassten Erfolg von assoziierten Unternehmen	0	0
Zur Veräusserung gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	158
Umgegliederte finanzielle Vermögenswerte	242	-1 079
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-979	273
Schattenbilanzierung	-64	-151
Ertragssteuer im Zusammenhang mit dem übrigen im Eigenkapital erfassten Erfolg	-151	-131
<b>ÜBRIGER IM EIGENKAPITAL ERFASSTER ERFOLG (NETTO)</b>	<b>386</b>	<b>34</b>
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>	<b>663</b>	<b>379</b>
<b>Zuweisung des Gesamterfolgs (netto)</b>		
Aktionäre der Swiss Life Holding	661	396
Nicht beherrschende Anteile	2	-17
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>	<b>663</b>	<b>379</b>

## Konsolidierte Bilanz

## KONSOLIDIERTE BILANZ

Mio. CHF			Umgegliedert	Umgegliedert
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
<b>AKTIVEN</b>				
Flüssige Mittel		8 683	9 408	4 555
Derivate	9	790	1 349	463
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		2	4	40 468
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	21 997	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	11	51 855	43 163	68 588
Darlehen und Forderungen	12, 32, 37	34 125	37 029	24 804
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	13, 32	6 432	7 159	3 624
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	11	330	-	-
Investitionsliegenschaften	14	13 292	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	71	437	72
Guthaben aus Rückversicherung	22	412	447	975
Sachanlagen	16	696	802	864
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	4 576	4 651	3 151
Laufende Ertragssteuerguthaben		26	11	1
Latente Ertragssteuerguthaben	24	80	97	118
Übrige Aktiven	18	581	655	423
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>143 948</b>	<b>134 791</b>	<b>179 757</b>

**KONSOLIDIERTE BILANZ**

Mio. CHF			Umgegliedert	Umgegliedert
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	01.01.2008
<b>PASSIVEN</b>				
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>				
Derivate	9	282	346	213
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	37 502
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	16 001	10 805	11 427
Kapitalanlageverträge	19	12 089	11 135	12 907
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	20, 32	2 731	3 123	3 621
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	21, 32, 37	6 385	6 672	5 880
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	92 317	91 024	94 492
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		3 109	1 422	3 388
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	23, 37	2 121	2 085	2 072
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		286	229	245
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	24	756	648	485
Rückstellungen	25	201	93	116
Übrige Verbindlichkeiten	18	425	557	75
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>136 703</b>	<b>128 139</b>	<b>172 423</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>				
Aktienkapital		385	596	1 189
Agio		1 697	2 690	2 612
Eigene Aktien		-25	-1 167	-618
Währungsumrechnungsdifferenzen	26	-216	-195	123
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	26	-41	-445	-809
Gewinnreserven		5 408	5 130	4 780
<b>TOTAL EIGENKAPITAL VOR NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN</b>		<b>7 208</b>	<b>6 609</b>	<b>7 277</b>
Nicht beherrschende Anteile		37	43	57
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>		<b>7 245</b>	<b>6 652</b>	<b>7 334</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>143 948</b>	<b>134 791</b>	<b>179 757</b>

## Konsolidierte Mittelflussrechnung

### KONSOLIDIERTE MITTELFLUSSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	2009	2008
<b>MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung	13 959	15 744
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung	-13 412	-17 610
Erhaltene Zinsen	3 521	3 777
Erhaltene Dividenden	139	416
Erhaltene Gebühren, Kommissionen und Provisionen	905	1 110
Mieteinnahmen	737	702
Bezahlte Zinsen	-67	-70
Provisionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen	-3 084	-4 570
Währungsgewinne/-verluste auf flüssigen Mitteln (netto)	43	69
Mittelflüsse (netto) aus		
Derivaten	356	2 116
erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1 487	-84
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	-7 501	2 672
Darlehen	2 637	1 176
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten	675	-3 998
Investitionsliegenschaften	-386	-256
übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs	-135	3 342
<b>MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT VOR ERTRAGSSTEUERN (NETTO)</b>	<b>-126</b>	<b>4 536</b>
Bezahlte Ertragssteuern	-84	-176
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>	<b>-210</b>	<b>4 360</b>



**KONSOLIDIERTE MITTELFLUSSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER**

Mio. CHF

	Anhang	2009	2008
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-210</b>	<b>4 360</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	-2	-530
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		123	-
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	15	5	9
Kauf von Sachanlagen		-45	-236
Verkauf von Sachanlagen		3	33
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-14	-10
Erwerb nicht beherrschender Anteile		-64	-
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	-13	-1 211
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	38	4 118
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>31</b>	<b>2 173</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>			
Emission von Schuldsinstrumenten		90	413
Rückkauf von Zinsinstrumenten		-113	-
Rückzahlung von Schuldsinstrumenten		-277	-705
Herabsetzung des Nennwerts		-159	-547
Kauf eigener Aktien		-127	-711
Verkauf eigener Aktien		227	144
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		0	10
Bezahlte Fremdkapitalkosten		-159	-172
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile		0	-4
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-518</b>	<b>-1 572</b>
<b>TOTAL VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL</b>		<b>-697</b>	<b>4 961</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar		9 408	4 555
Währungsumrechnungsdifferenzen		-28	-108
Total Veränderung flüssige Mittel		-697	4 961
<b>FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>8 683</b>	<b>9 408</b>
<b>ZUSAMMENSETZUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>			
Bargeld und Sichteinlagen		5 724	3 887
Kurzfristige liquide Anlagen		1 049	4 234
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		1 910	1 287
<b>TOTAL FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>8 683</b>	<b>9 408</b>

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

## VERÄNDERUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2009

Mio. CHF

	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor nicht be- herrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		596	2 690	-1 167	-195	-445	5 130	6 609	43	6 652
Gesamterfolg (netto)		-	-	-	-21	404	278	661	2	663
Herabsetzung des Nennwerts	26	-160	1	-	-	-	-	-159	-	-159
Aktienbasierte Vergütungen		-	1	-	-	-	-	1	0	1
Kauf eigener Aktien		-	-	-127	-	-	-	-127	-	-127
Verkauf eigener Aktien		-	-360	583	-	-	-	223	-	223
Vernichtung eigener Aktien		-51	-635	686	-	-	-	-	-	-
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	0	0
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	1	1
Erwerb nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	-	-9	-9
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	-	0	0
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE		385	1 697	-25	-216	-41	5 408	7 208	37	7 245

## VERÄNDERUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2008

Mio. CHF

	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor nicht be- herrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		1 189	2 612	-618	123	-809	4 780	7 277	57	7 334
Gesamterfolg (netto)		-	-	-	-318	364	350	396	-17	379
Herabsetzung des Nennwerts	26	-596	49	-	-	-	-	-547	-	-547
Umwandlung Wandelanleihen	26	3	20	-	-	-	-	23	-	23
Verpflichtung zum Kauf von eigenen Aktien		-	-12	-	-	-	-	-12	-	-12
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	-	9	0	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-711	-	-	-	-711	-	-711
Verkauf eigener Aktien		-	12	150	-	-	-	162	-	162
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	12	-	-	-	12	-17	-5
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	14	14
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	-	10	10
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-4	-4
STAND AM ENDE DER PERIODE		596	2 690	-1 167	-195	-445	5 130	6 609	43	6 652

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

### 1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung, verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern. Die AWD Gruppe gehört seit 2008 zur Swiss Life-Gruppe. AWD, mit Sitz in Hannover, ist einer der führenden europäischen Finanzdienstleister, der seinen Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment eine persönliche und ganzheitliche Finanzplanung anbietet. AWD ist in acht Ländern präsent.

Folgende Ereignisse hatten Auswirkungen in der Berichtsperiode:

#### **NENNWERTREDUKTION**

Die an der Generalversammlung der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) am 7. Mai 2009 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 5

je Namenaktie wurde im Jahr 2009 vorgenommen; die Zahlung wurde am 27. Juli 2009 abgewickelt und belief sich auf CHF 159 Millionen.

#### **AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM**

Die Generalversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigte den Verwaltungsrat, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms über eine zweite Handelslinie zurückgekauften 3 003 500 Swiss Life Holding-Aktien zu vernichten.

#### **UMWANDLUNG VON WANDELANLEIHEN**

In der Berichtsperiode wurden keine Wandelanleihen in SLH-Aktien gewandelt (2008: Wandlung in 124 115 SLH-Aktien).

#### **GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG**

Mit Beschluss vom 29. März 2010 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

### 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind unten aufgeführt. Sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

#### **2.1 GRUNDLAGE DER BERICHTERSTATTUNG**

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 angegeben.

#### **2.2 ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS-GRUNDSÄTZE**

##### **UMGLIEDERUNGEN IN DER KONSOLIDierten BILANZ**

– Versicherungs- und übrige Forderungen sowie Darlehen wurden in Darlehen und Forderungen umgliedert. Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren sowie Einlagen wurden in übrige finanzielle Verbindlichkeiten

umgegliedert. Bei den Abgrenzungen von Ferienguthaben und Bonuszahlungen wurde eine Umgliederung von Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren in Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende vorgenommen. Die Auswirkung ist in Anhang 37 erläutert.

Die überarbeitete Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» verlangt bei einer Umgliederung eine Darstellung der Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode. Aus diesem Grund wurden die Umgliederungen per 1. Januar 2008 und per 31. Dezember 2008 ausgewiesen.

**UMGLIEDERUNGEN IN DER KONSOLIDierten MITTELFLUSSRECHNUNG** – Im Jahr 2008 wurden erhaltene Einlagen in Höhe von CHF 2401 Millionen sowie Leistungen und Schadenfälle im Zusammenhang mit fondsgebundenen Verträgen in Höhe von CHF 1497 Millionen aus Prämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen für eigene Rechnung bzw. aus ausbezahlten Leistungen und Schadenfällen für eigene Rechnung in Mittelflüsse (netto) aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umgegliedert.

**IN DER BERICHTSPERIODE GELTENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN** – Im März 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 23 «Fremdkapitalkosten». Diese beinhaltet die Aufhebung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die einem bestimmten Vermögenswert zuzuordnen sind, der einer bedeutenden Zeitspanne bedarf, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauch- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, sofort als Aufwand zu erfassen. Der überarbeitete Standard wird auf Fremdkapitalkosten angewendet, die sich auf qualifizierte Vermögenswerte beziehen, bei denen der Beginn der Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Er hat keine Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe, denn die Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe sehen bereits vor, dass Fremdkapitalkosten, die direkt der Herstellung oder dem Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Teil der Kosten dieses Vermögenswerts aktiviert werden.

Im September 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Gemäss dem überarbeiteten Standard kann die Darstellung von Aufwendungen und Erträgen sowie von Bestandteilen des

übrigen im Eigenkapital erfassten Erfolgs wahlweise in einer einzigen Aufstellung mit Subtotalen oder in zwei separaten Aufstellungen erfolgen (Erfolgsrechnung sowie Gesamterfolgsrechnung). Des Weiteren soll er dazu dienen, dass der Leser in seiner Eigenschaft als Anteilseigner Veränderungen des Eigenkapitals, die aus Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern resultieren (z. B. Dividenden), getrennt von solchen mit Nicht-Anteilseignern (z. B. Transaktionen mit Dritten) analysieren kann. Der überarbeitete Standard ist auf die ab dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Die Swiss Life-Gruppe hat sich für zwei separate Aufstellungen entschieden: eine Erfolgsrechnung sowie eine Gesamterfolgsrechnung.

Im Rahmen des Projekts, das jährliche Verbesserungen vorsieht, veröffentlichte das International Accounting Standards Board im Mai 2008 eine Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und eine damit zusammenhängende Änderung an IAS 16 «Sachanlagen». Liegenschaften, die sich im Bau befinden oder geplant werden, um in Zukunft als Investitionsliegenschaften verwendet zu werden, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 40. Da die Swiss Life-Gruppe für Investitionsliegenschaften das Fair-Value-Modell anwendet, werden solche Liegenschaften zum Fair Value bewertet. Lässt sich der Fair Value von im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften nicht zuverlässig bestimmen, werden sie – je nachdem, was eher zutrifft – entweder bis zum Zeitpunkt, an dem der Bau abgeschlossen ist, oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet. Die Änderungen treten für die am 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Sie führten per 1. Januar 2009 zu einer Umgliederung von Sachanlagen in Höhe von CHF 92 Millionen zu Investitionsliegenschaften.

Im März 2009 stellte das International Accounting Standards Board die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten bei Umgliederung von Finanzinstrumenten klar. Die Interpretation IFRIC 9 «Neubeurteilung eingebetteter Derivate» und IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» wurden wie folgt angepasst: Bei der Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value» müssen alle eingebetteten Derivate neu bewertet werden. Falls erforderlich, müssen eingebettete Derivate auch separat erfasst werden. Die Änderungen treten rückwirkend für die am

oder nach dem 30. Juni 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Da die Swiss Life-Gruppe keine finanziellen Vermögenswerte aus der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value» umgliedert hat, sind diese Änderungen zurzeit nicht von Bedeutung.

Im März 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen an IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben». Die Änderungen sehen erweiterte Angaben über Bewertungen zum Fair Value und das Liquiditätsrisiko vor. Sie haben keine Auswirkung auf die konsolidierte Erfolgsrechnung oder die Bilanz. Eine wesentliche Änderung besteht darin, dass die bestehenden Angaben nach IFRS 7 zum Fair Value für jede Klasse von Finanzinstrumenten gesondert vorgenommen werden müssen. Für die Bewertung zum Fair Value wird folgende dreistufige Hierarchie eingeführt: Ebene 1: kotierte Preise; Ebene 2: für die Bemessung des Fair Value beobachtbare Inputfaktoren; Ebene 3: für die Bemessung des Fair Value nicht beobachtbare Inputfaktoren. Des Weiteren soll eine Fälligkeitsaufstellung für derivative finanzielle Verbindlichkeiten erfolgen. Die Änderungen sind auf die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Das Unternehmen ist im ersten Anwendungsjahr jedoch nicht dazu verpflichtet, Informationen für die Vergleichsperiode bereitzustellen.

Folgende Änderungen zu den Standards und neue Interpretationen sind für das am 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahr obligatorisch anzuwenden. Für die Swiss Life-Gruppe sind sie jedoch zurzeit nicht von Bedeutung:

IFRIC 13 «Kundenbindungsprogramme»;

IFRS 2 «Anteilsbasierte Vergütung» – Änderungen hinsichtlich Ausübungsbedingungen und Annullierungen;

IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» und IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung» – Änderungen hinsichtlich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen;

IFRIC 15 «Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien»;

IFRIC 16 «Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb»;

Die im Mai 2008 veröffentlichten jährlichen Verbesserungen an IFRS, mit Ausnahme der oben beschriebenen Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und IAS 16 «Sachanlagen».

### 2.3 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierten Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 38 zu finden. Die Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 28 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. In der Bilanz werden assoziierte Unternehmen zum Wert ausgewiesen, der dem Anteil der Gruppe am Nettovermögen entspricht. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des bedeutenden Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein. Eine Auflistung der wichtigsten assoziierten Unternehmen der Gruppe ist in Anhang 15 zu finden.

Die nicht beherrschenden Anteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen gehalten werden. Sie umfassen den Anteil am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen, der

weder direkt noch indirekt zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs auf das Mutterunternehmen entfällt, sowie den Anteil an der Veränderung des Eigenkapitals, der seit der Übernahme weder direkt noch indirekt auf das Mutterunternehmen entfällt.

## 2.4 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG UND -TRANSAKTIONEN

**FUNKTIONALE UND DARSTELLUNGSWÄHRUNG** – Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («Funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

### UMRECHNUNGSKURSE FREMDWÄHRUNGEN

	31.12.2009	31.12.2008	Durchschnitt 2009	Durchschnitt 2008
1 britisches Pfund (GBP)	1.6639	1.5413	1.6958	2.0006
1 kroatische Kuna (HRK)	0.2043	0.2036	0.2062	0.2201
1 tschechische Krone (CZK)	0.0564	0.0562	0.0573	0.0638
1 Euro (EUR)	1.4837	1.4915	1.5102	1.5874
100 ungarische Forint (HUF)	0.5480	0.5625	0.5410	0.6340
100 polnische Zloty (PLN)	36.0500	35.9400	35.0370	45.4610
1 neuer rumänischer Leu (RON)	0.3523	0.3732	0.3576	0.4336
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7348	0.7345	0.7465	0.7651
1 slowakische Krone (SKK)	n. a.	0.0495	n. a.	0.0510
1 US-Dollar (USD)	1.0300	1.0608	1.0857	1.0831

**FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG** – Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, für den das Vertragsdatum auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

**FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN** – Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen

werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

## 2.5 FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit höchstens 90 Tage beträgt.

## 2.6 DERIVATE

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe

ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasster fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge). Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des

Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

## 2.7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** – Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (fondsgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu verringern oder zu beseitigen.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges», wirtschaftliche Absicherungen).

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

**JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** – Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu

bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräußerung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

**KREDITE UND FORDERUNGEN** – Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gesteungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund eines nicht mehr vorhandenen aktiven Markts von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, werden nicht wieder in «jederzeit verkäuflich» umgegliedert, sollte der Markt wieder aktiv werden.

**BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** – Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt.

**ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** – An- und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von Repurchase- bzw. Rückveräußerungsvereinbarungen und Leihvereinbarungen werden als besicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen. Bezahlte oder erhaltene Zinsen werden über die Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Rückkaufvereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen



Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

## 2.8 WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten regelmässig auf Anzeichen einer Wertminderung.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN** – Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der

Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

**ZUM FAIR VALUE ERFASSTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (JEDERZEIT VERKÄUFLICH)** – Zu jedem Bilanz- und Zwischenberichtsstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des

Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Jederzeit verkäufliche Zinspapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B-herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

## 2.9 INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN

Investitionsliegenschaften sind Immobilien (Grundstücke, Gebäude oder beides), die von der Gruppe zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder von Wertsteigerung und nicht zu Verwaltungszwecken gehalten werden.

Sie umfassen fertiggestellte und im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Fertiggestellte Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden können, werden sie auch separat bilanziert. Andernfalls gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens

alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst.

Im Bau befindliche Investitionsliegenschaften werden ebenfalls zum Fair Value bewertet; Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Lässt sich der Fair Value jedoch nicht zuverlässig bestimmen, werden die Investitionsliegenschaften entweder bis zum Bauabschluss oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

## 2.10 VERSICHERUNGSGESCHÄFT

**DEFINITION VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** – Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein spezifiziertes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendetwelchen Umständen signifikante zusätz-

liche Leistungen zu erbringen hat, ausgenommen die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt (das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben). Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft, wenn die Versicherungsprämie festgelegt wird. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

**KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** – Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

**ANSATZ- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE** – Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschluss-

kosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

#### **ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

– Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, in denen es keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») gibt, kann das Management durch Ratifizierung der Überschusszuteilung vertraglich festlegen, dass die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen. Bei dieser Ratifizierung wird eine entsprechende Verbindlichkeit gebildet. Soweit Höhe oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen gilt für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. In folgenden Ländern, in denen die Swiss Life-Gruppe präsent ist, existiert eine solche gesetzliche Mindestausschüttungsquote: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

Wenn solche temporären Bewertungsdifferenzen verschwinden (wenn z. B. das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren), werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Da die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten eine direkte Auswirkung auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung hat, werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenrechnung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten für Rechte aufgrund von ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

SCHWEIZ – Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestausschüttungsquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden.

Übriges Geschäft: Keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote.

FRANKREICH – Mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

DEUTSCHLAND – Mindestens 90% des Gesamtanlageergebnisses abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer, mindestens 75% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

LUXEMBURG/LIECHTENSTEIN – Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

**NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNGEN** – Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoegebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

**ERTRÄGE UND DIESBEZÜGLICHE AUFWENDUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** – Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen

der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

#### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

**DECKUNGSKAPITAL** – Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlageerträgen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten [DAC] und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, zunächst durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) und dann durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

**EINLAGEN VON VERSICHERUNGSNEHMERN** – Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

**SCHADENRÜCKSTELLUNGEN** – Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

**EINGEBETTETE OPTIONEN UND GARANTIE IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** – Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

**RÜCKVERSICHERUNG** – Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und

gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert entsprechend reduziert.

**VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (SEPARATE-ACCOUNT- BZW. FONDSGEBUNDENE VERTRÄGE)/PRIVATE PLACEMENT LIFE INSURANCE** – Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei fondsgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte fondsgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten

enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.15 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

### 2.11 SACHANLAGEN

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräusserungskosten und Nutzungswert.

### 2.12 LEASINGVERHÄLTNISSE

**BETRIEBSLEASINGVERHÄLTNISSE** – Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

**FINANZIERUNGSLEASING** – Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über

die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

### 2.13 VERMÖGENSVERWALTUNG

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

### 2.14 ERTRAG AUS VERMÖGENSVERWALTUNG UND ÜBRIGER KOMMISSIONSERTRAG

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater, Leistungen an Mitarbeitende für Beratungstätigkeit sowie übrige Aufwendungen.

**2.15 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** – Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in

den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Mit Hilfe von Tests wird überprüft, ob der PVP einbringbar ist. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** – Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.



Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktiviert Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Wenn diese Gewinne bzw. Verluste realisiert würden, wären davon die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen betroffen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** – Zusatzkosten, die dem Abschluss eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden.

Aktiviert Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

**GOODWILL** – Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den eventuell anfallenden Überschuss der Kosten einer Übernahme über den Fair Value des Anteils der Gruppe an den identifizierbaren Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Übernahme dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill an Mittelflüsse generierende Einheiten zugewiesen. Goodwill wird jährlich auf Wertminderungen überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** – Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten

Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

**MARKEN UND ÜBRIGE** – Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen eingetragene Warenzeichen, Computersoftware und übrige.

Marken und Warenzeichen mit einer festen Nutzungsdauer von im Allgemeinen 5 bis 20 Jahren werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Marken ohne feste Nutzungsdauer werden jährlich als Teil der entsprechenden Mittelflüsse generierenden Einheit auf Wertminderung überprüft. Sie werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen erfasst.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

## **2.16 WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE**

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, mindestens aber der Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich aus dem Verkauf eines Vermögenswerts oder einer Mittelflüsse generierenden Einheit zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer Mittelflüsse generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

## **2.17 ERTRAGSSTEUERN**

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertrags-

steuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

## 2.18 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE UND ENTSPRECHENDE VERBINDLICHKEITEN

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

## 2.19 AUFGEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Ein aufgegebenen Geschäftsbereich ist ein Bestandteil der Gruppe, der entweder veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und einen wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist. Ein aufgegebenen Geschäftsbereich wird zum Veräußerungszeitpunkt als solcher klassifiziert oder wenn er die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt. Die konsolidierte Erfolgsrechnung für vorangegangene Berichtsperioden wird so dargestellt, als ob der Geschäftsbereich seit Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode aufgegeben worden wäre.

## 2.20 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN** – Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der

Ersterfassung unwiderruflich als zum Fair Value zu bewerten eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen;
- finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen;
- finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten (strukturierte Produkte).

## ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich

aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

**ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN** – Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

## 2.21 LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE

**VORSORGELEISTUNGEN** – Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens und unter Berücksichtigung der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (netto) sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands und auf den Barwert

aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen.

Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche mehr als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen bzw. des Fair Value des Planvermögens am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode betragen, falls dieser höher ist, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Bestimmte mit solchen Plänen verbundene Vermögenswerte erfüllen jedoch die Voraussetzung für Planvermögen und werden deshalb nicht eliminiert. Diese Pläne gelten als teilweise finanziert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

**LEISTUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH** – Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie von einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

**AKTIENBETEILIGUNGSPÄNE** – Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

## 2.22 RÜCKSTELLUNGEN UND EVENTUAL- VERPFLICHTUNGEN

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe oder Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

## 2.23 EIGENE AKTIEN

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

## 2.24 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

## 2.25 VERRECHNUNG

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die

Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

## 2.26 BEVORSTEHENDE ÄNDERUNGEN VON RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZEN

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und die damit zusammenhängenden Änderungen in IAS 27 «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS». Eine wesentliche Änderung besteht in der gemäss IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» zusätzlich bestehenden Möglichkeit, dem Erwerber bei Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, zu gestatten, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, d. h. inklusive des auf Gesellschaften mit nicht beherrschenden Anteilen entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Der überarbeitete Standard sieht vor, die mit dem Erwerb verbundenen Kosten als Aufwand zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Teilveräusserung eines Tochterunternehmens ohne Kontrollverlust bzw. den Erwerb zusätzlicher Anteile an einem Tochterunternehmen nach Erlangung der Kontrolle. Solche Transaktionen werden im Eigenkapital erfasst. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» ist ab dem 1. Januar 2010 anzuwenden und hat deshalb in der konsolidierten Jahresrechnung von 2010 keinen Einfluss auf Vergleichsperioden.

Im Juli 2008 publizierte das International Accounting Standards Board «Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen», eine Änderung zu IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung». Die Änderung verdeutlicht, wie die Sicherungsbilanzierung in Bezug auf Absicherung von Inflationsrisiken sowie auf Absicherungsgeschäfte mit Optionen anzuwenden ist. Die Änderung tritt für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine Auswirkungen dieser Änderung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im November 2008 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee IFRIC 17 «Sachausschüttungen an Eigentümer». Darin wird klar gestellt, dass eine Dividendenverpflichtung zu erfassen ist, wenn die Dividende von den zuständigen Organen genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht. Ein Unternehmen hat die Dividendenverpflichtung zum Fair Value der zu übertragenden Nettovermögenswerte anzusetzen. Die Differenz zwischen der ausbezahlten Dividende und dem Buchwert der Nettovermögenswerte ist erfolgswirksam zu erfassen. Die Interpretation ist auf die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine Auswirkungen dieser Änderung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im April 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board die jährlichen Verbesserungen an IFRS. Diese treten für die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Oktober 2009 wurde eine Änderung an IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung» veröffentlicht. Sie behandelt die Klassifizierung von Bezugsrechten in einer Währung, die sich von der funktionalen Währung des Emittenten unterscheidet. Bisher wurden solche Bezugsrechte als derivative Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Änderung hat zur Folge, dass – sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind – solche Bezugsrechte nunmehr im Eigenkapital erfasst werden, unabhängig von der Währung, in der der Ausübungspreis denominated ist. Die Änderung ist auf die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Die Swiss Life-Gruppe hat zurzeit keine solchen Bezugsrechte.

Im November 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 9 «Finanzinstrumente». Dieser Standard stellt den ersten Teil eines dreiteiligen Projekts zur Ablösung von IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» dar. IFRS 9 «Finanzinstrumente» behandelt die Klassifizierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Klassifizierung und die Bewertung in diesem Standard stützen sich darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente (Geschäftsmodell) und die vertraglichen Cashflow-Eigenschaften verwaltet. Ein finanzieller Vermögenswert wird

zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet. Der Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im November 2009 wurde IFRIC 19 «Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente» veröffentlicht. In dieser Interpretation wird die Rechnungslegung eines Unternehmens behandelt, wenn die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit neu verhandelt werden und dies zur Folge hat, dass das Unternehmen Eigenkapitalinstrumente an einen Kreditgeber des Unternehmens ausgibt, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell zu tilgen. Die Interpretation ist auf die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Die Swiss Life-Gruppe hat zurzeit keine solchen Tilgungen.

Im November 2009 wurde eine Änderung an IFRIC 14 «Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften» veröffentlicht. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügen. Dadurch wird einem Unternehmen gestattet, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darzustellen. Die Interpretation ist auf die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnenden Geschäftsjahre anzuwenden. Die Swiss Life-Gruppe ist von dieser Änderung zurzeit nicht betroffen.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards» – Änderung betreffend die Anschaffungskosten einer Anlage bei der erstmaligen Anwendung und Änderung betreffend die rückwirkende Anwendung von IFRS für erstmalige Anwender;

IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden;

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards» – Ausnahme von Vergleichsangaben nach IFRS 7 für erstmalige Anwender.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

#### FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Zur Schätzung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Gruppe vor allem folgende Methoden und Annahmen:

- Der Fair Value von Zinspapieren und Aktien wird falls möglich anhand kotierter Marktpreise aus aktiven Märkten ermittelt. Anderenfalls wird der Fair Value unter anderem mit Hilfe von Angaben zu neueren Transaktionen in identischen oder vergleichbaren Finanzinstrumenten, Preisstellungen durch Broker, Indizes und weiteren Informationen festgestellt. Märkte gelten als nicht länger aktiv, wenn die verfügbaren Preise nicht aus in regelmässigen Abständen stattfindenden Transaktionen zwischen unverbundenen Dritten stammen. Zudem muss der Umsatz deutlich zurückgegangen sein, während die Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs ein bestimmtes Niveau überschritten hat.
- Der Fair Value von Derivaten wird anhand kotierter Marktpreise bzw. mit Hilfe von geeigneten Optionspreismodellen festgestellt.
- Private-Equity-Kapitalanlagen werden als jederzeit verkäuflich klassifiziert und zum Fair Value erfasst. Ist kein Marktwert verfügbar, wird der Fair Value unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren geschätzt. Solche Faktoren sind zum Beispiel der Kaufpreis, der geschätzte Liquidationswert, Einschränkungen der Übertragbarkeit, in neueren bedeutenden Privatplatzierungen desselben Emittenten erzielte Preise, Preise von Kapitalanlagen bei vergleichbaren Unternehmen mit ähnlichem Geschäft sowie Änderungen der finanziellen Lage und der Zukunftsaussichten des Emittenten.
- Der Fair Value von Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand diskontierter Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Zinssätze der Gruppe für vergleichbare Darlehen geschätzt. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.
- Der Fair Value von Hedge Funds wird anhand der kotierten Marktpreise ermittelt, wenn diese verfügbar sind. Sind keine kotierten Marktpreise verfügbar, so werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.
- Der Fair Value finanzieller Rückversicherungsvermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse geschätzt.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die aktuell für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Sicht- oder Spareinlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.
- Der Fair Value von Anleihen und Darlehensverpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen

Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.

- Der Fair Value von Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe wird anhand der Bewertung der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet.
- Es ist in der Praxis schlicht nicht möglich, den Fair Value von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu bestimmen, weil es keine zuverlässigen Grundlagen gibt, um derartige zusätzliche ermessensabhängige Erträge zu bemessen. IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bemessung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge.

#### **FAIR VALUE VON NICHT FINANZIELLEN INSTRUMENTEN**

Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird anhand der – entsprechend angepassten – aktuellen Preise in einem aktiven Markt für Liegenschaften ermittelt, die von ihrer Beschaffenheit, ihrem Zustand und ihrer Lage her ähnlich sind. Auch Preise, die auf weniger aktiven Märkten für ähnliche Liegenschaften in jüngster Zeit gezahlt wurden, werden – mit entsprechenden Anpassungen wegen bestehender Unterschiede – für die Schätzung des Fair Value herangezogen. Darüber hinaus werden Investitionsliegenschaften anhand diskontierter Mittelflussprognosen auf der Basis externer Nachweise bewertet, wenn verlässliche Schätzungen und sinnvolle Annahmen (wie Mieteinnahmen und Betriebsaufwendungen) möglich sind. Künftige Aufwendungen zur Wertsteigerung von Liegenschaften werden nicht in den Fair Value einbezogen. Die risikoadjustierten Diskontsätze, die für Mittelflussprognosen verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaften. Die für die Prognosen verwendeten Mittelflüsse beruhen auf den nachhaltig erzielten tatsächlichen Mieteinnahmen, während die Berücksichtigung der Kosten auf der Basis der Erfahrungen und der vom Management genehmigten Budgets erfolgt. Die Mittelflüsse schliessen auch die Inflation ein. Externe Bewertungen einzelner Liegenschaften erfolgen turnusgemäss, wobei jedes Objekt mindestens alle drei Jahre bewertet wird.

#### **WERTMINDERUNG VON BIS ZUM VERFALL GEHALTENEN UND JEDERZEIT VERKÄUFLICHEN ZINSPAPIEREN SOWIE DARLEHEN UND FORDERUNGEN**

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Zinspapiere sowie Darlehen und Forderungen grundsätzlich auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

#### **WERTMINDERUNG VON JEDERZEIT VERKÄUFLICHEN BETEILIGUNGSINSTRUMENTEN**

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens 12 Monaten als anhaltend.

#### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden anhand geeigneter Schätzungen und Annahmen der Sterblichkeit, der Morbidität, der Ausübung der Optionsrechte seitens der Versicherungsnehmer und der Zinssätze bewertet. Bei der Sterblichkeit beispielsweise basieren diese Schätzungen in der Regel auf branchenüblichen Sterbetafeln. Das Management berücksichtigt erwartete Verbesserungen, die sich aufgrund weiterer Fortschritte der Medizin und der sozialen Bedingungen ergeben.



Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Zu diesen Annahmen wird eine Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung) addiert. Diese Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind. Gelten diese Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen, bleiben die Annahmen unverändert. Gelten diese Verbindlichkeiten jedoch als nicht angemessen, werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird zu den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugezählt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** – Die Tarifierungs- und Bewertungsannahmen für Sterblichkeit und Langlebigkeit beruhen im Allgemeinen auf Statistiken nationaler Versicherungsverbände. Diese werden durch die interne vertragsindividuelle Schadenerfahrung vergangener Perioden ergänzt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

**MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT** – Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzellebengeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Im Einzellebengeschäft werden nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des SVV verfügbar werden.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungsanpassungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifizierung und -bewertung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

Die Invaliditätsdeckung umfasst hauptsächlich Rentenleistungen und die Befreiung von der Prämienzahlungspflicht. Leistungen werden meist erst nach einer Wartezeit ausgerichtet.

In bestimmten Ländern erfolgt die Zahlung der Leistungen auf der Basis von Gesundheitsprüfungen und verschiedenen Invaliditätsgraden (von der Vollinvalidität ohne Aussicht auf Wiederherstellung bis zur Teilinvalidität mit Aussicht auf vollständige Wiederherstellung).

**OPTIONEN DER VERSICHERUNGSNEHMER** – Dem Versicherungsnehmer werden in der Regel Produkte angeboten, die Optionen enthalten wie beispielsweise das Recht auf vorzeitige Auflösung des Vertrags oder die Möglichkeit, das eingezahlte Kapital bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umzuwandeln. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhält der Versicherungsnehmer einen festgelegten Rückkaufsbetrag oder einen Betrag, der infolge der Ände-

zung von finanziellen Variablen wie einem Aktienkurs oder -index variiert. Bei einer Umwandlung hat der Versicherungsnehmer das Recht, die Versicherungssumme in eine konstante Lebensrente umzuwandeln. Der Wert dieser Optionen hängt in der Regel von biometrischen Annahmen und marktspezifischen Variablen wie Zinssätzen oder den Vermögenswerten zur Unterlegung der Verbindlichkeiten ab. In bestimmten Ländern und Märkten stützen sich die Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern auf unternehmenseigene Unterlagen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

**AUFWENDUNGEN UND INFLATION** – In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden mit dieser Methode in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

**ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN** – Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Bei bestimmten Anlageklassen wird eine feste Rendite verwendet, die von der Gruppe zentral festgelegt wird. Von diesem Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die Zinssätze in versicherungsmathematischen Formeln zur Bestimmung des Barwerts anwartschaftlicher Leistungen und Beiträge von Versicherungsverträgen werden technische Zinssätze genannt. Sie müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den technischen Zinssätzen.

#### **WERTMINDERUNG DES GOODWILLS**

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren

Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 17 erläutert sind.

#### **VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN VORSORGEPLÄNEN**

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens, künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 23 erläutert.

#### **ERTRAGSSTEUERN**

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

#### **RÜCKSTELLUNGEN**

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Unter Geschäftssegmenten versteht man Bestandteile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die vom Management regelmässig ausgewertet werden und ihm als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind bereits in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Dienstleistungen und die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten werden analog Geschäften mit Dritten bewertet, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz beinhalten und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente widerspiegeln jene Informationen aus den Unternehmensteilen, die dem Management als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung dienen. Der Fokus liegt auf produkt- und dienstleistungsspezifischen Informationen. Innerhalb des Segments «Versicherungsgeschäft» basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden deshalb folgendermassen definiert:

- Versicherungsgeschäft Schweiz
- Versicherungsgeschäft Frankreich
- Versicherungsgeschäft Deutschland
- Versicherungsgeschäft Übrige
- Investment Management
- AWD
- Übrige
- Versicherungsgeschäft (aufgegeben)
- Bankgeschäft (aufgegeben)

Das Versicherungsgeschäft besteht hauptsächlich aus dem Lebensgeschäft. In diesem Geschäftsbereich wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette aus folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungs-

deckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht konzentriert sich die Gruppe hauptsächlich auf das Leben- und Vorsorgegeschäft in einigen Schlüsselmärkten Europas wie der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein. Ausserdem umfassen diese Segmente jene Gesellschaften, die hauptsächlich Kapitalanlagen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsgeschäft verwalten.

Das Nichtlebensgeschäft beinhaltet das Geschäft in Frankreich und umfasst hauptsächlich die Schaden-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung. Dieses Geschäft ist Bestandteil des Segments «Versicherungsgeschäft Frankreich».

Das Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» umfasst das Versicherungsgeschäft in Liechtenstein, Luxemburg, Singapur und Dubai sowie die Restschuldversicherung.

Das Segment «Investment Management» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Das Segment «AWD» umfasst die am 19. März 2008 von der Swiss Life-Gruppe übernommene, in Hannover domizilierte AWD Gruppe. Letztere ist ein führender Finanzdienstleister in Europa, der Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment eine ganzheitliche Finanzberatung anbietet. Ebenfalls in diesem Segment dargestellt ist die im November 2008 übernommene Proventus Gruppe.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen.

Die Darstellung des am 29. April 2008 verkauften Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien erfolgt im Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)».

Der Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, fand am 7. März 2008 statt. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

## ERFOLGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2009

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige
<b>ERTRAG</b>				
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 167	2 982	1 744	109
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	105	13	-	-
An Rückversicherer zederte Prämien	-15	-181	-17	-40
Verdiente Nettoprämien	7 257	2 814	1 727	69
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	13	43	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen	18	95	26	73
Verdiente Policengebühren (netto)	31	138	26	73
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	31	77	24	1
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 631	703	823	36
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-264	79	85	2
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	237	117	-46	2
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	100	84	0	-
Übriger Ertrag	103	26	26	4
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>10 126</b>	<b>4 038</b>	<b>2 665</b>	<b>187</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	44	-2	2	-6
<b>AUFWAND</b>				
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-7 774	-2 203	-1 833	-55
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-117	-12	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	4	80	4	22
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-7 887	-2 135	-1 829	-33
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-806	-407	-305	-21
Zinsaufwand	-106	-206	-21	-19
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-232	-325	-106	-46
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-349	-239	-100	-52
Aufwendungen für Abschreibungen	-145	-282	-147	-12
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-23	-	-	-
Übriger Aufwand	-111	-285	-65	-47
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-9 659</b>	<b>-3 879</b>	<b>-2 573</b>	<b>-230</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-117	-11	-58	-34
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>467</b>	<b>159</b>	<b>92</b>	<b>-43</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-73	-13	-56	-40
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement				
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>				
Fremdkapitalkosten	-147	-1	-6	-6
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	0	4	0	0
Ertragssteueraufwand				
<b>JAHRESERGEBNIS</b>				
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	707	215	61	8

Investment Management	AWD	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	-	-	-	-15	11 987	-	11 987
-	-	-	-	-	-	118	-	118
-	-	-	-	-	15	-238	-	-238
-	-	-	-	-	0	11 867	-	11 867
-	-	-	-	-	-	56	-	56
-	-	-	-	-	0	212	-	212
-	-	-	-	-	0	268	-	268
253	789	9	-	-	-250	934	-	934
2	3	42	-	-	-33	4 207	-	4 207
1	-4	-17	-	-	-	-118	-	-118
-	1	4	-	-	0	315	-	315
-	-	0	-	-	-	184	-	184
1	15	-5	-	-47	-11	112	47	159
257	804	33	-	-47	-294	17 769	47	17 816
172	46	38	-	-	-294			
-	-	-	-	-	7	-11 858	-	-11 858
-	-	-	-	-	-	-129	-	-129
-	-	-	-	-	-7	103	-	103
-	-	-	-	-	0	-11 884	-	-11 884
-	-	-	-	-	0	-1 539	-	-1 539
0	-4	0	-	-	3	-353	-	-353
-25	-502	-4	-	-	232	-1 008	-	-1 008
-97	-173	-3	-	-	-2	-1 015	-	-1 015
-1	-46	0	-	-	-	-633	-	-633
-	-1	-	-	-	-	-24	-	-24
-57	-170	-13	-	-	20	-728	-	-728
-180	-896	-20	-	-	253	-17 184	-	-17 184
-23	-2	-8	-	-	253			
77	-92	13	-	-47	-41	585	47	632
149	44	30	-	-	-41			
						-70	-	-70
						515	47	562
-	-	-22	-	-	41	-141	-	-141
0	-	2	-	-	-	6	-	6
						-103	-	-103
						277	47	324
0	72	-	-	-	-	1 063		

**ERFOLGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2008**

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige
<b>ERTRAG</b>				
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 795	3 674	1 862	81
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	158	8	-	-
An Rückversicherer zederte Prämien	-14	-199	-70	-39
Verdiente Nettoprämien	7 939	3 483	1 792	42
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	10	44	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen	14	91	27	74
Verdiente Policengebühren (netto)	24	135	27	74
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	49	66	27	1
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 910	730	882	34
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-5 262	-323	-417	-9
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	2 185	-407	92	-3
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	142	57	-5	0
Übriger Ertrag	292	16	17	-4
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>8 279</b>	<b>3 757</b>	<b>2 415</b>	<b>135</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	94	1	5	-7
<b>AUFWAND</b>				
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-7 892	-2 824	-2 089	-39
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-172	-12	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	5	32	59	19
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 059	-2 804	-2 030	-20
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-112	472	69	-1
Zinsaufwand	-141	-219	-19	-17
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-202	-342	-108	-45
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-334	-237	-106	-43
Aufwendungen für Abschreibungen	-12	-321	-138	-6
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4	-	-	-
Übriger Aufwand	-163	-266	-54	-39
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-9 027</b>	<b>-3 717</b>	<b>-2 386</b>	<b>-171</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-136	-16	-45	-28
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>				
	-748	40	29	-36
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-42	-15	-40	-35
<b>Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement</b>				
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>				
Fremdkapitalkosten	-174	-10	-4	-13
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	5	1	0
Ertragssteueraufwand				
<b>JAHRESERGEBNIS</b>				
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	436	104	447	4

Investment Management	AWD	Übrige	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	-	782	-	-20	14 174	-782	13 392
-	-	-	-	-	-	166	-	166
-	-	-	-7	-	20	-309	5	-304
-	-	-	775	-	0	14 031	-777	13 254
-	-	-	4	-	-	58	-4	54
-	-	-	53	-	-	259	-53	206
-	-	-	57	-	-	317	-57	260
265	750	9	15	35	-223	994	-44	950
5	7	63	275	63	-69	4 900	-337	4 563
-1	-3	5	9	-118	-	-6 119	109	-6 010
0	-2	-12	27	28	-	1 908	-55	1 853
-	-	-	0	-	-	194	0	194
4	15	-38	1 039	690	-8	2 023	-1 731	292
273	767	27	2 197	698	-300	18 248	-2 892	15 356
172	15	17	-2	5	-300			
-	-	-	-919	-	0	-13 763	919	-12 844
-	-	-	-	-	-	-184	-	-184
-	-	-	2	-	-2	115	-2	113
-	-	-	-917	-	-2	-13 832	917	-12 915
-	-	-	2	-	0	430	-1	429
0	0	-2	-34	-49	12	-469	76	-393
-36	-429	-2	-24	-4	204	-988	25	-963
-98	-162	-3	-61	-30	-2	-1 076	91	-985
0	-41	-	-28	-	-	-546	28	-518
-	-	-	0	-	-	-4	0	-4
-45	-176	-11	-36	-20	24	-786	53	-733
-179	-808	-18	-1 098	-103	236	-17 271	1 189	-16 082
-28	0	29	-2	-10	236			
94	-41	9	1 099	595	-64	977	-1 703	-726
144	15	46	-4	-5	-64			
						-116	-	-116
						861	-1 703	-842
-	-	-42	-2	-1	64	-182	1	-181
-	-	-156	1	-	-	-148	-1	-149
						-186	215	29
						345	-1 488	-1 143
0	1 526	-	-	-	-	2 517		

**BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009**

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	4 420	958
Derivate	703	0
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	2	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 013	7 265
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	33 230	13 041
Darlehen und Forderungen	19 447	1 592
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4 536	1 834
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	330
Investitionsliegenschaften	10 997	1 499
Guthaben aus Rückversicherung	30	318
Sachanlagen	355	165
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 024	535
Übrige Aktiven	605	18
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>77 362</b>	<b>27 555</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
Ertragssteuerguthaben		
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		
<b>PASSIVEN</b>		
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>		
Derivate	260	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 171	899
Kapitalanlageverträge	884	10 456
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 676	1 814
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	61 661	11 984
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 690	564
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 896	73
Rückstellungen	51	30
Übrige Verbindlichkeiten	360	23
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>71 649</b>	<b>25 843</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		
Ertragssteuerverbindlichkeiten		
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		



	Versicherungsgeschäft Deutschland	Versicherungsgeschäft Übrige	Investment Management	AWD	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total
	331	2 041	49	90	794	-	-	0	8 683
	97	7	-	-	-	-	-	-17	790
	0	-	-	-	-	-	-	-	2
	1 042	11 686	-	6	5	-	-	-20	21 997
	4 485	857	32	-	210	-	-	-	51 855
	13 159	123	107	211	549	-	-	-1 063	34 125
	58	4	-	-	-	-	-	-	6 432
	-	-	-	-	-	-	-	-	330
	788	-	-	-	8	-	-	-	13 292
	37	35	-	-	-	-	-	-8	412
	86	2	2	70	16	-	-	-	696
	1 512	189	0	1 316	-	-	-	-	4 576
	-	1	67	6	1	-	-	-117	581
	21 595	14 945	257	1 699	1 583	-	-	-1 225	143 771
									71
									106
									143 948
	22	0	-	-	17	-	-	-17	282
	399	13 552	-	-	-	-	-	-20	16 001
	227	522	-	-	-	-	-	-	12 089
	607	190	31	282	81	-	-	-296	6 385
	18 455	290	-	-	-	-	-	-73	92 317
	844	15	-	-	-	-	-	-4	3 109
	49	8	95	-	-	-	-	-	2 121
	24	4	6	86	-	-	-	-	201
	0	1	1	63	0	-	-	-23	425
	20 627	14 582	133	431	98	-	-	-433	132 930
									2 731
									1 042
									7 245
									143 948

**BILANZ PER 31. DEZEMBER 2008**

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	5 943	632
Derivate	1 186	29
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	3	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 857	7 331
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	27 763	10 731
Darlehen und Forderungen	22 332	1 450
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4 586	2 495
Investitionsliegenschaften	10 652	1 271
Guthaben aus Rückversicherung	30	361
Sachanlagen	452	160
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 110	527
Übrige Aktiven	656	31
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>76 570</b>	<b>25 018</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
Ertragssteuerguthaben		
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		
<b>PASSIVEN</b>		
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>		
Derivate	284	2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 047	1 078
Kapitalanlageverträge	1 008	9 657
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	4 199	1 673
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	61 691	11 049
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	715	10
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 876	65
Rückstellungen	32	35
Übrige Verbindlichkeiten	401	16
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>71 253</b>	<b>23 585</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		
Ertragssteuerverbindlichkeiten		
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		

Versicherungsgeschäft Deutschland	Versicherungsgeschäft Übrige	Investment Management	AWD	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total
378	1 423	83	78	873	-	-	-2	9 408
162	3	-	-	-	-	-	-31	1 349
1	-	-	-	-	-	-	-	4
580	7 144	-	1	3	-	-	-	16 916
3 918	702	33	-	16	-	-	-	43 163
13 296	90	79	243	872	163	-	-1 496	37 029
78	-	-	-	-	-	-	-	7 159
716	24	-	-	-	-	-	-	12 663
44	18	-	-	-	-	-	-6	447
115	2	3	70	-	-	-	-	802
1 527	187	0	1 300	-	-	-	-	4 651
0	0	63	4	6	-	-	-105	655
20 815	9 593	261	1 696	1 770	163	-	-1 640	134 246
								437
								108
								134 791
60	0	-	-	31	-	-	-31	346
288	8 392	-	-	-	-	-	-	10 805
13	457	-	-	-	-	-	-	11 135
687	137	32	284	75	3	-	-418	6 672
18 104	245	-	-	-	-	-	-65	91 024
693	6	-	-	-	-	-	-2	1 422
48	6	90	-	-	-	-	-	2 085
20	0	5	-	1	-	-	-	93
-	2	1	146	0	4	-	-13	557
19 913	9 245	128	430	107	7	-	-529	124 139
								3 123
								877
								6 652
								134 791

## PRÄMIEN UND POLICENGEBÜHREN VON EXTERNEN KUNDEN

Mio. CHF	Verdiente Nettoprämien		Verdiente Policengebühren (netto)	
	2009	2008	2009	2008
<b>LEBEN</b>				
Einzelleben	4 145	4 867	243	300
Kollektivleben	7 228	8 604	25	17
<b>TOTAL LEBEN</b>	<b>11 373</b>	<b>13 471</b>	<b>268</b>	<b>317</b>
<b>NICHTLEBEN</b>				
Unfall und Krankheit	16	18	-	-
Sach-, Schadenversicherung und übrige	478	542	-	-
<b>TOTAL NICHTLEBEN</b>	<b>494</b>	<b>560</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>TOTAL</b>	<b>11 867</b>	<b>14 031</b>	<b>268</b>	<b>317</b>

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten europäischen Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermö-

genswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geographischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Mio. CHF	Total Ertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	2009	2008	31.12.2009	31.12.2008
Schweiz	10 216	9 049	11 448	11 193
Frankreich	4 031	3 763	2 004	1 755
Deutschland	3 166	2 865	2 575	2 511
Liechtenstein	51	45	175	177
Luxemburg	147	113	37	34
Niederlande	-	2 080	-	-
Belgien	-	105	-	-
Übrige Länder	158	228	6	8
<b>TOTAL</b>	<b>17 769</b>	<b>18 248</b>	<b>16 245</b>	<b>15 678</b>

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

### INFORMATIONEN ÜBER WESENTLICHE KUNDEN

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell gesund und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt und überwacht werden. Auf konsolidierter Basis werden halbjährliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts monatlich über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt und ausgewiesen.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation und ein Verteilungssystem für alle Anspruchsgruppen festzulegen.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management dargestellt. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

### 5.1 VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, fondsgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und die finanziellen Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten spiegelt den Fair Value der Vermögenswerte wider. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Verbindlichkeiten, die mit diesem Teil im Zusammenhang stehen, sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. fondsgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance sind von den Erwägungen der Swiss Life-Gruppe zum Management finanzieller Risiken generell ausgeschlossen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

## VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Flüssige Mittel		1 910	1 287
Derivate	9	10	6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Zinsinstrumente	10	5 077	3 120
Aktien	10	2 616	805
Anlagefondsanteile	10	7 355	5 723
Übrige	10	1 693	1 484
<b>TOTAL VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>		<b>18 661</b>	<b>12 425</b>

## VERBINDLICHKEITEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	15 101	9 727
Kapitalanlageverträge	19	2 788	1 725
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	742	952
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>		<b>18 631</b>	<b>12 404</b>

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Ertrag aus Kapitalanlagen	4 207	4 563	0	0	4 207	4 563
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-118	-6 010	0	-	-118	-6 010
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	291	1 790	24	63	315	1 853
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	184	194	-	-	184	194
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	6	-149	-	-	6	-149
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>4 570</b>	<b>388</b>	<b>24</b>	<b>63</b>	<b>4 594</b>	<b>451</b>
Das Finanzergebnis auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe besteht aus						
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)			1 512	-3 060		
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto)			-1 488	3 123		

### 5.2 BUDGETIERUNG VON RISIKEN UND FESTLEGUNG VON LIMITEN

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft in der Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher

werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse mit einem angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfüg-

bare Risikokapital entspricht der Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Das verfügbare Risikokapital dient zur Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen die Swiss Life-Gruppe in ihrer Versicherungstätigkeit konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden Risikolimiten und Limiten für das Exposure festgelegt. Diese Limitensysteme und -prozesse werden so gewählt, dass die Sublimiten nicht gleichzeitig voll zum Tragen kommen.

Diese Limiten betreffen vor allem das allgemeine Marktrisiko, das Ausfallrisiko und insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Währungs- und Aktienkursrisiko.

### 5.3 ASSET AND LIABILITY MANAGEMENT (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: strategische Asset Allocation und Ausschüttungspolitik für die Erträge aus den Kapitalanlagen.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral koordiniert durch lokale Asset and Liability Management Committees, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders besetzt sind, sowie durch Vertreter der Gruppenebene. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

#### BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER BESCHRÄNKUNGEN

– Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungsvorschriften und International Financial Reporting

Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls entsprechend den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherung aufgeteilt. Daher spiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess wider.

**STRATEGISCHE ASSET ALLOCATION** – Die strategische Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest, und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die zugesagten Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer profitieren von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe profitieren.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wurde in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

**AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK** – Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Kunden mit traditionellen Lebensversicherungsverträgen bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Es wurden interne Richtlinien formuliert, welche die Grundsätze für die Zuweisung von Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf Jahres- und Schlussüberschussbeteiligungen festlegen. Für die Swiss Life-Gruppe liegt der Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und dem Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Wichtige Elemente, die diese Ausschüttungspolitik beeinflussen, sind die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), die stark vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

**PRODUKTGESTALTUNG** – Die Ziele des Risikomanagements werden von Produktgestaltungsgrundsätzen untermauert. Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Um sicherzustellen, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden, wurden Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien eingeführt, die der Harmonisierung der lokalen Richtlinien dienen und deren Übereinstimmung mit den Richtlinien der Gruppe gewährleisten sollen. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Organisation und die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

## 5.4 ZIELE UND GRUNDSÄTZE DES MANAGEMENTS

### FINANZIELLER RISIKEN

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiko.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiko unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes relevante Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft festgelegt. Diese Limiten werden monatlich überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.



**VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN, DIE NICHT SEPARAT ERFASST UND ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN**

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Zinsänderungsrisiko	86 135	84 744
Aktienkursrisiko	2	-
Elimination von Doppelzählungen	-2	-
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN, DIE NICHT SEPARAT ERFASST UND ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN	86 135	84 744
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	5 440	5 328
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	742	952
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	92 317	91 024

**HEDGING** – Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure bei Beteiligungspapieren, Zinssätzen, Gegenparteien und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps zur Steuerung des Gegenparteirisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Risk Committee genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

**ZINSÄNDERUNGSRISSIKO BEI FINANZINSTRUMENTEN UND VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** – Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

## ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF

	CHF	EUR	Übrige	Total
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2009</b>				
Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	11 374	2 927	0	14 301
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	25 927	5 497	4	31 428
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	19 380	10 655	65	30 100
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	808	9 433	29	10 270
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	22	5	27
Garantierter Mindestzinssatz 6 - 8%	-	-	9	9
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>57 489</b>	<b>28 534</b>	<b>112</b>	<b>86 135</b>
Nicht zinsensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-	5 440
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	742
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>92 317</b>
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2008</b>				
Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	1 101	3 891	0	4 992
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	34 728	4 469	5	39 202
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	20 758	9 331	63	30 152
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	834	9 502	33	10 369
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	14	6	20
Garantierter Mindestzinssatz 6 - 8%	-	-	9	9
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>57 421</b>	<b>27 207</b>	<b>116</b>	<b>84 744</b>
Nicht zinsensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-	5 328
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	952
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>91 024</b>

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 0% und 4% lauten in erster Linie auf Schweizer Franken und Euro; jene mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 4% und 8% lauten in erster Linie auf Euro.

Die meisten Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp. In der Schweiz beispielsweise lag der garantierte Mindestzinssatz im BVG-Bereich im Jahr 2009 bei 2% und wird im Jahr 2010 auf diesem Niveau bleiben.

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen der Versicherungsgesellschaft liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen

Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungsrisiko, indem sie die Zinssensitivität der massgebenden verzinslichen Anlagen den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten wird durch Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen den Fall abzusichern, dass die Zinssätze unter den garantierten Zinssatz fallen, werden in bestimmten Märkten Receiver Swaptions ein-

gesetzt. Payer Swaptions werden eingesetzt, um das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern. In strategischer Hinsicht bleibt immer ein minimales Zinsänderungsrisiko bestehen, da die perfekte Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder nicht angestrebt wird.

Zusätzlich zur strategischen Optimierung des Nettozinsänderungsrisikos auf wirtschaftlicher Ebene hat die Gruppe einen Teil der Vermögenswerte als bis zum Verfall zu haltende Vermögenswerte bestimmt und diese gemäss Laufzeitprofil den zugehörigen Verbindlichkeiten zugeordnet, um die entsprechenden Zinsänderungsrisiken zu minimieren. Die bis zum Verfall gehaltenen Vermögenswerte finanzieren die Versicherungs- und die Kapitalanlageverträge, bei denen kein Rückkauf bzw. keine Todesfallleistung erfolgen.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen sinkender Zinssätze mit Hilfe von Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können. Zur Erhöhung der Konvexität zinssensitiver Vermögenswerte, die generell geringer ist als die Konvexität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, umfassen die Vermögensportfolios in bestimmten Ländern Abruf-Bonds (Receiver Bonds).

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

**AKTIENKURSRISIKO** – Abwärtsbewegungen des Aktienmarkts können zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, was sich wiederum negativ auf das operative Ergebnis und die Finanzlage der Gruppe auswirkt.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

**KREDIT-/AUSFALLRISIKO** – Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenpartierisiko bei gekauften Anleihen;
- Gegenpartierisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken;
- Gegenpartierisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen;
- Gegenpartierisiko bei Derivatgeschäften;
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft;
- Forderungen an Rückversicherer für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen;
- Forderungen an Inhaber von Versicherungsverträgen;
- Forderungen an Versicherungsvermittler.

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Da der Einsatz von Leverage unzulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und

ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Bei den gegenwärtigen Marktturbulenzen ist auf die Ratings nur beschränkt Verlass. Aus diesem Grund wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, um Sofortmassnahmen ergreifen zu können.

Zur Steuerung des Gegenparteirisikos werden Credit-Default-Swaps oder Credit-Default-Swap-Indizes gehalten. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Die Credit-Default-Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden an der Börse gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich begutachtet, indem vor der Unterzeichnung von Verträgen ihre Finanzkraft überprüft wird. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen können auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht kommen. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die

Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertschriften, wobei das durchschnittliche Rating des festverzinslichen Portfolios (berechnet durch Gewichtung nach der Methode von Standard & Poor's) mindestens bei AA- zu liegen hat (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Für Engagements in diesen Kapitalanlagen bestehen zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios ist in staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und in Anleihen aus dem Finanzsektor (die durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind) angelegt.

## MAXIMALE KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>ZINSINSTRUMENTE</b>						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	2 634	3 227	5 077	3 120	7 711	6 347
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	47 166	38 273	-	-	47 166	38 273
Darlehen und Forderungen	34 125	37 029	-	-	34 125	37 029
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	6 432	7 159	-	-	6 432	7 159
Als Sicherheit verpfändete Zinsinstrumente	330	-	-	-	330	-
<b>TOTAL ZINSINSTRUMENTE</b>	<b>90 687</b>	<b>85 688</b>	<b>5 077</b>	<b>3 120</b>	<b>95 764</b>	<b>88 808</b>
<b>ÜBRIGE AKTIVEN</b>						
Flüssige Mittel	6 773	8 121	1 910	1 287	8 683	9 408
Derivate	780	1 343	10	6	790	1 349
Guthaben aus Rückversicherung	412	447	-	-	412	447
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>	<b>7 965</b>	<b>9 911</b>	<b>1 920</b>	<b>1 293</b>	<b>9 885</b>	<b>11 204</b>
<b>NICHT ERFASSTE POSTEN</b>						
Finanzgarantien	362	446	-	-	362	446
Kreditzusagen	100	118	-	-	100	118
<b>TOTAL NICHT ERFASSTE POSTEN</b>	<b>462</b>	<b>564</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>462</b>	<b>564</b>
<b>TOTAL KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN</b>	<b>99 114</b>	<b>96 163</b>	<b>6 997</b>	<b>4 413</b>	<b>106 111</b>	<b>100 576</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Darlehen und Forderungen	Bis zum Verfall gehalten	Als Sicherheit verpfändet	Total
<b>KATEGORIEN NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2009</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	450	22 991	4 868	5 178	121	33 608
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	-	1 658	124	-	-	1 782
Unternehmen	2 123	19 120	16 036	1 254	-	38 533
Besicherte Forderungen	50	3 360	10 842	-	209	14 461
Übrige Schuldner	11	37	2 255	-	-	2 303
<b>TOTAL</b>	<b>2 634</b>	<b>47 166</b>	<b>34 125</b>	<b>6 432</b>	<b>330</b>	<b>90 687</b>
<b>KATEGORIEN NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2008</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	364	20 054	3 894	5 566	-	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	-	-	1 452	-	-	1 452
Unternehmen	2 699	11 714	17 954	1 593	-	33 960
Besicherte Forderungen	94	779	11 311	-	-	12 184
Übrige Schuldner	70	5 726	2 418	-	-	8 214
<b>TOTAL</b>	<b>3 227</b>	<b>38 273</b>	<b>37 029</b>	<b>7 159</b>	<b>-</b>	<b>85 688</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
BONITÄTSRATING NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2009							
Staatsanleihen in Lokalwährung	25 966	4 282	1 779	1 187	360	34	33 608
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	1 617	6	95	5	59	–	1 782
Unternehmen	4 462	6 361	14 785	8 320	4 554	51	38 533
Besicherte Forderungen	7 989	81	116	33	6 157	85	14 461
Übrige Schuldner	247	176	250	1	1 584	45	2 303
<b>TOTAL</b>	<b>40 281</b>	<b>10 906</b>	<b>17 025</b>	<b>9 546</b>	<b>12 714</b>	<b>215</b>	<b>90 687</b>

## BONITÄTSRATING NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2008

Staatsanleihen in Lokalwährung	26 062	2 896	853	49	18	–	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	–	82	320	813	237	–	1 452
Unternehmen	4 257	5 298	13 175	6 033	4 995	202	33 960
Besicherte Forderungen	5 622	73	44	243	6 057	145	12 184
Übrige Schuldner	4 081	837	925	123	2 227	21	8 214
<b>TOTAL</b>	<b>40 022</b>	<b>9 186</b>	<b>15 317</b>	<b>7 261</b>	<b>13 534</b>	<b>368</b>	<b>85 688</b>

## ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT)

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
ANALYSE DER ALTERSSTRUKTUR NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2009					
Besicherte Forderungen	9	15	3	5	32
<b>TOTAL</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>32</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					36
Finanzielle Vermögenswerte mit neu verhandelten Bedingungen					2
ANALYSE DER ALTERSSTRUKTUR NACH GEGENPARTEI PER 31. DEZEMBER 2008					
Besicherte Forderungen	23	10	–	–	33
<b>TOTAL</b>	<b>23</b>	<b>10</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>33</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					14

## EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Bruttobetrag		Wertminderungen			Buchwert	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	
<b>ANALYSE NACH GEGENPARTEI</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	45	0	-11	0	34	-	
Unternehmen	158	989	-107	-787	51	202	
Besicherte Forderungen	98	146	-45	-34	53	112	
Übrige Schuldner	596	24	-551	-3	45	21	
<b>TOTAL</b>	<b>897</b>	<b>1 159</b>	<b>-714</b>	<b>-824</b>	<b>183</b>	<b>335</b>	
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					58	109	

Der Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen setzt sich in erster Linie aus Sicherheiten für Hypothekendarlehen zusammen.

## EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Stand	Umgliederung	Erfasste Wertminderungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand am Ende
	1. Januar					der Periode
<b>WERTBERICHTIGUNGEN NACH GEGENPARTEI 2009</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	0	-	11	0	0	11
Unternehmen	787	-554	47	-174	1	107
Besicherte Forderungen	34	-	15	-4	0	45
Übrige Schuldner	3	554	-4	-2	0	551
<b>TOTAL</b>	<b>824</b>	<b>-</b>	<b>69</b>	<b>-180</b>	<b>1</b>	<b>714</b>
<b>WERTBERICHTIGUNGEN NACH GEGENPARTEI 2008</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	-	0	-	0	0
Unternehmen	652	-	149	-7	-7	787
Besicherte Forderungen	48	-	-12	-1	-1	34
Übrige Schuldner	-	-	3	0	0	3
<b>TOTAL</b>	<b>700</b>	<b>-</b>	<b>140</b>	<b>-8</b>	<b>-8</b>	<b>824</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN ÜBRIGER VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2009						
Flüssige Mittel	4 058	881	1 410	0	424	6 773
Derivate	18	552	86	11	113	780
Guthaben aus Rückversicherung	–	345	6	–	61	412
<b>TOTAL</b>	<b>4 076</b>	<b>1 778</b>	<b>1 502</b>	<b>11</b>	<b>598</b>	<b>7 965</b>
davon besichert					115	
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2008						
Flüssige Mittel	2 570	926	4 429	6	190	8 121
Derivate	3	1 203	136	–	1	1 343
Guthaben aus Rückversicherung	–	394	–	–	53	447
<b>Total</b>	<b>2 573</b>	<b>2 523</b>	<b>4 565</b>	<b>6</b>	<b>244</b>	<b>9 911</b>
davon besichert					4	

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN NICHT ERFASSTER POSTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2009						
Finanzgarantien	–	0	10	262	90	362
Kreditzusagen	–	–	–	–	100	100
<b>TOTAL</b>	<b>–</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>262</b>	<b>190</b>	<b>462</b>
davon besichert					56	
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2008						
Finanzgarantien	10	263	7	103	63	446
Kreditzusagen	–	–	–	–	118	118
<b>TOTAL</b>	<b>10</b>	<b>263</b>	<b>7</b>	<b>103</b>	<b>181</b>	<b>564</b>
davon besichert					75	

**WÄHRUNGSRISIKO** – Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig, Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital

generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Versicherungs- und Anlageverbindlichkeiten. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und



Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus hauptsächlich ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem

mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Die Swiss Life-Gruppe hat ferner Aufwendungen und Kosten für die Einrichtung solcher Absicherungsvereinbarungen zu tragen.

## WÄHRUNGSRISEN

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	Übrige Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2009</b>							
<b>MONETÄRE VERMÖGENSWERTE</b>							
Flüssige Mittel	4 305	2 212	171	33	52	1 910	8 683
Derivate	155	203	145	–	277	10	790
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	89	2 545	–	–	–	5 077	7 711
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	16 682	25 444	4 556	451	33	–	47 166
Darlehen und Forderungen	8 004	20 558	5 425	44	94	–	34 125
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	6 432	–	–	–	–	6 432
Als Sicherheit verpfändete Zinsinstrumente	–	330	–	–	–	–	330
Guthaben aus Rückversicherung	29	383	–	–	–	–	412
<b>TOTAL MONETÄRE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>29 264</b>	<b>58 107</b>	<b>10 297</b>	<b>528</b>	<b>456</b>	<b>6 997</b>	<b>105 649</b>
<b>MONETÄRE VERBINDLICHKEITEN</b>							
Derivate	–14	–153	–114	–1	0	–	–282
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	–	–	–	–	–	–15 101	–15 101
Kapitalanlageverträge	–908	–8 342	–49	–2	–	–2 788	–12 089
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–362	–2 369	–	–	–	–	–2 731
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	–3 556	–2 789	–9	–19	–12	–	–6 385
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–61 055	–30 377	–75	–67	–1	–742	–92 317
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	–1 687	–1 422	0	0	–	–	–3 109
<b>TOTAL MONETÄRE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>–67 582</b>	<b>–45 452</b>	<b>–247</b>	<b>–89</b>	<b>–13</b>	<b>–18 631</b>	<b>–132 014</b>
<b>WÄHRUNGS-GAP BEI BILANZPOSITIONEN</b>	<b>–38 318</b>	<b>12 655</b>	<b>10 050</b>	<b>439</b>	<b>443</b>	<b>–11 634</b>	<b>–26 365</b>
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2008</b>							
TOTAL MONETÄRE VERMÖGENSWERTE	30 909	55 193	9 124	208	165	4 413	100 012
TOTAL MONETÄRE VERBINDLICHKEITEN	–67 292	–43 503	–139	–96	–15	–12 404	–123 449
<b>WÄHRUNGS-GAP BEI BILANZPOSITIONEN</b>	<b>–36 383</b>	<b>11 690</b>	<b>8 985</b>	<b>112</b>	<b>150</b>	<b>–7 991</b>	<b>–23 437</b>

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf die Liquidität erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken. Mit Hilfe von Währungsderivaten wird der Währungs-Gap bei der Bilanz ökonomisch weit-

gehend abgesichert. In den übrigen Ländern lauten die Vermögenswerte im Normalfall ebenso wie die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Euro.

**LIQUIDITÄTSRISIKO** – Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Liquiditätsrisiken werden bei der strategischen Asset Allocation berücksichtigt. Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über genügend Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden proaktiv. Damit stellt sie eine volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen wird auf Basis nicht diskontierter Mittelflüsse nach Restlaufzeit des Vertrags durchgeführt, während die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer anhand des voraussichtlichen zeitlichen Ablaufs der Nettomittelabflüsse untersucht werden. Die Analyse wird für Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe durchgeführt.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2009

Mio. CHF	Mittelflüsse					
	Buchwert	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>						
Derivate: vertragliche Mittelabflüsse	282	1 009	1 400	2 336	3 535	98
Derivate: vertragliche Mittelzuflüsse	-	-989	-1 355	-2 104	-3 165	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	900	-	-	951	0	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 868	29	51	274	2 130	6 384
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	433	29	77	273	26	28
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 731	23	0	183	1 678	1 563
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	6 385	724	135	4 221	420	885
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>19 599</b>	<b>825</b>	<b>308</b>	<b>6 134</b>	<b>4 624</b>	<b>8 958</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	91 575	311	331	3 259	7 952	79 722
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 109	24	32	998	1 265	790
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>	<b>94 684</b>	<b>335</b>	<b>363</b>	<b>4 257</b>	<b>9 217</b>	<b>80 512</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>						
Kreditzusagen	-	45	-	55	0	-
Kapitalverpflichtungen	-	303	-	-	396	0
Finanzgarantien	-	-	-	63	26	273
<b>TOTAL GARANTIE UND ZUSAGEN</b>	<b>-</b>	<b>348</b>	<b>-</b>	<b>118</b>	<b>422</b>	<b>273</b>

## LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2008

Mio. CHF	Mittelflüsse					
	Buchwert	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>						
Derivate	346	33	48	162	91	19
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 078	-	-	1 254	-	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	9 055	30	52	283	2 118	6 572
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	355	3	4	139	172	37
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 123	7	23	225	2 037	2 011
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	6 672	737	118	4 465	817	584
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>20 629</b>	<b>810</b>	<b>245</b>	<b>6 528</b>	<b>5 235</b>	<b>9 223</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	90 072	314	287	3 341	7 993	78 137
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 422	321	3	239	543	316
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>	<b>91 494</b>	<b>635</b>	<b>290</b>	<b>3 580</b>	<b>8 536</b>	<b>78 453</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>						
Kreditzusagen	-	33	-	76	-	9
Kapitalverpflichtungen	-	382	-	153	459	0
Finanzgarantien	-	-	-	-	49	397
<b>TOTAL GARANTIE UND ZUSAGEN</b>	<b>-</b>	<b>415</b>	<b>-</b>	<b>229</b>	<b>508</b>	<b>406</b>

**KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN** – Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Wiedererlangung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	Kurzfristig		Langfristig		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>AKTIVEN</b>								
Flüssige Mittel	6 773	8 121	–	–	1 910	1 287	8 683	9 408
Derivate	696	1 269	84	74	10	6	790	1 349
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	2	4	–	–	–	–	2	4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 998	3 879	3 258	1 905	16 741	11 132	21 997	16 916
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	3 735	4 375	48 120	38 788	–	–	51 855	43 163
Darlehen und Forderungen	6 442	6 993	27 683	30 036	–	–	34 125	37 029
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	114	674	6 318	6 485	–	–	6 432	7 159
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	–	–	330	–	–	–	330	–
Investitionsliegenschaften	–	–	13 292	12 663	–	–	13 292	12 663
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	71	437	–	–	71	437
Guthaben aus Rückversicherung	371	401	41	46	–	–	412	447
Sachanlagen	–	–	696	802	–	–	696	802
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	4 576	4 651	–	–	4 576	4 651
Laufende Ertragssteuerguthaben	26	11	–	–	–	–	26	11
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	80	97	–	–	80	97
Übrige Aktiven	414	490	167	165	–	–	581	655
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>20 571</b>	<b>26 217</b>	<b>104 716</b>	<b>96 149</b>	<b>18 661</b>	<b>12 425</b>	<b>143 948</b>	<b>134 791</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>								
Derivate	213	301	69	45	–	–	282	346
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	900	1 078	–	–	15 101	9 727	16 001	10 805
Kapitalanlageverträge	732	512	8 569	8 898	2 788	1 725	12 089	11 135
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	98	974	2 633	2 149	–	–	2 731	3 123
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	5 134	5 268	1 251	1 404	–	–	6 385	6 672
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3 916	8 565	87 659	81 507	742	952	92 317	91 024
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 053	571	2 056	851	–	–	3 109	1 422
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	89	75	2 032	2 010	–	–	2 121	2 085
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	286	229	–	–	–	–	286	229
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	756	648	–	–	756	648
Rückstellungen	123	46	78	47	–	–	201	93
Übrige Verbindlichkeiten	400	509	25	48	–	–	425	557
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>12 944</b>	<b>18 128</b>	<b>105 128</b>	<b>97 607</b>	<b>18 631</b>	<b>12 404</b>	<b>136 703</b>	<b>128 139</b>

## 5.5 ZIELE UND GRUNDSÄTZE DES MANAGEMENTS

### VON VERSICHERUNGSRSIKEN

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu, noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und

gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

**DAS WESEN DES VERSICHERUNGSRSIKOS** – Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize

für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt generell eine transparente und einfache Produktgestaltung mit minimiertem Modellrisiko und eine zuverlässige Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische Parameter negativ von den Erwartungen und folglich von den mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Prämiensätzen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis führen. Die Auswirkungen solcher Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands bzw. vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen bzw. als Eintreffen dieser Risikofaktoren. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** – Die Risiken Sterblichkeit und Langlebigkeit beziehen sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn versicherte Personen länger leben oder früher sterben als erwartet. Für einen Lebensversicherer, der beispielsweise lebenslängliche Renten zahlt, stellen Personen, die länger als erwartet leben, ein finanzielles Risiko dar. Ein Lebensversicherer hingegen, der Todesfallleistungen erbringt, trägt die finanziellen Folgen eines Anstiegs der Sterblichkeitsrate.

In der Schweiz ist das BVG-Segment des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts ein bedeutender Bestandteil des gesamten Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe. Es stellt ein Beispiel für eine Mindestrenditegarantie in Form des Rechts dar, die Versicherungssumme zu einem garantierten Umwandlungssatz in eine Lebensrente umzuwandeln: Die garantierten Rentenumwandlungssätze im Rahmen des BVG-Obligatoriums sind im Jahr 2010 für Männer auf 7,00% (Rentenalter 65) und für Frauen auf 6,95% (Rentenalter 64) festgesetzt (im Vergleich zu 7,05% für Männer und 7,00% für Frauen im Jahr 2009). Aufgrund einer Änderung des BVG, die am 1. Januar 2005 in Kraft trat, werden diese Sätze bis 2014 stufenweise auf 6,80% abgesenkt.

Die Risikokonzentration der einzelnen Produktkategorien im Hinblick auf Sterblichkeit und Langlebigkeit ist wie folgt:

#### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Leibrenten – laufend	582	562
Leibrenten – aufgeschoben	892	876
Zeitrenten – laufend	18	20
Zeitrenten – aufgeschoben	49	51
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	296	306
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 964	7 679
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>9 801</b>	<b>9 494</b>

## JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Altersrenten – laufend	566	540
Altersrenten – aufgeschoben	474	486
Hinterbliebenenrenten – laufend	106	104
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 103	2 051
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	379	368
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	13 907	14 040
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>17 535</b>	<b>17 589</b>

## VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Erlebensfallversicherungen	1 562	2 017
Gemischte Versicherungen	47 354	49 275
Lebenslange Todesfallversicherung	384	443
Temporäre Todesfallversicherung	12 345	13 850
Universal-Life-Verträge	10	10
Fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	11 218	6 635
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	26	28
Übrige	5 970	5 651
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>78 869</b>	<b>77 909</b>

## VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Erlebensfall- und ähnliche Versicherungen	13 391	14 056
Temporäre Todesfallversicherung	84 729	85 375
BVG-Geschäft Schweiz	135 544	135 275
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	780	739
Übrige	1 571	2 029
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>236 015</b>	<b>237 474</b>

**MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT** – Das Risiko Invalidität bezieht sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn bestimmte Personengruppen häufiger invalid werden und/oder weniger schnell als erwartet genesen. Die wichtigsten Invaliditätsrisikofaktoren sind Epidemien oder wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten.

**EINGEBETTETE OPTIONEN** – Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe des Versicherungsrisikos in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung

von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die noch bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

**ZEICHNUNGSSTRATEGIE** – Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolizen mit den zu versichernden Risiken konform sind. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ungefähr gleich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektivlebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzellebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien sowie Rückversicherung in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

**NICHTLEBEN** – Die Swiss Life-Gruppe verfügt in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen (sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt) erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.



## ENTWICKLUNG BEI SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Unfalljahr									
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Total
Am Ende des Unfalljahrs	535	447	454	447	407	519	474	388	437	n. a.
1 Jahr später	586	496	458	425	461	436	414	427	-	n. a.
2 Jahre später	565	463	432	449	420	404	383	-	-	n. a.
3 Jahre später	550	451	461	428	387	389	-	-	-	n. a.
4 Jahre später	548	480	563	380	368	-	-	-	-	n. a.
5 Jahre später	581	470	465	366	-	-	-	-	-	n. a.
6 Jahre später	530	450	435	-	-	-	-	-	-	n. a.
7 Jahre später	492	445	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
8 Jahre später	490	-	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
DERZEITIGE SCHÄTZUNG DER KUMULIERTEN SCHADENFÄLLE	490	445	435	366	368	389	383	427	437	3 740
Kumulierte Zahlungen	-431	-375	-363	-284	-278	-286	-258	-252	-173	-2 700
VERBINDLICHKEITEN VOR DISKONTIERUNG	59	70	72	82	90	103	125	175	264	1 040
Auswirkung der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VERBINDLICHKEITEN FÜR DAS AKTUELLE UND DIE 8 FRÜHEREN GESCHÄFTSJAHRE	59	70	72	82	90	103	125	175	264	1 040
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren										157
TOTAL SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)										1 197

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich. CEAT, Paris, wird aufgrund ihrer Veräusserung im Jahr 2009 in den obenstehenden Angaben nicht mehr berücksichtigt.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

**RÜCKVERSICHERUNG** – Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer, und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Damit die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe gewährleistet ist, wurden Richtlinien zur Rückversicherung eingeführt.

Im Lebensgeschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts je nach Land variiert. Zur Deckung von Schadenhäufungen im Lebensgeschäft bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko decken. Dieser Typ der Rückversicherungsdeckung wird auf Gruppenebene organisiert. Im Nichtlebensgeschäft wird die Rückversicherungsdeckung von Schadenhäufungen auf der Ebene der einzelnen Versicherungsbereiche organisiert.

Bei Nichtlebensversicherungen umfasst die Rückversicherungsvereinbarung überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an die Besonderheiten jedes einzelnen Vertrags angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung gezeichnet.

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2009 etwa 2,0% des bestehenden Versicherungsportefeuilles aus fortgeführten Geschäftsbereichen zediert (2008: 2,2%).

**ÜBRIGER RISIKOTRANSFER** – Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

**SENSITIVITÄTSANALYSE** – Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den Market Consistent Embedded Value (MCEV) gemäss den Market Consistent Embedded Value Principles<sup>1</sup> des European Insurance CFO Forum – als eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem den Aktionären zuzuordnenden Nettoinventarwert (NAV) und dem Wert des Bestandesgeschäfts (Value of In-Force Business – VIF). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2009 belief sich der MCEV der Swiss Life-Gruppe auf CHF 6,9 Milliarden (2008: CHF 6,3 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Die Berechnungen des MCEV beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Dafür wurden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zur Asset Allocation, Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Kosten- und Schadenentwicklung, zum Verhalten der Versicherungsnehmer, zur Sterblichkeit und zur Morbidität. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem MCEV werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden klassischen Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum Nettobuchwert nach IFRS berücksichtigt. Folglich hat die Sensitivität des Embedded Value auf den Wert dieser Unternehmen keine Auswirkungen.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich, und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

<sup>1</sup> Copyright © Stichting CFO Forum Foundation 2008

Für die fortgeführten Geschäftsbereiche ergibt die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb stellt diese Sensitivität für den Embedded Value kein signifikantes Risiko dar.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 50 Millionen tiefer (2008: CHF 42 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 107 Millionen tiefer (2008: CHF 87 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 105 Millionen höher (2008: CHF 96 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Die Berechnungen des MCEV der Swiss Life-Gruppe beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 982 Millionen höher (2008: CHF 1020 Millionen höher) ausgefallen.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 1535 Millionen tiefer (2008: CHF 1747 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 347 Millionen tiefer (2008: CHF 376 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 345 Millionen höher (2008: CHF 284 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 901 Millionen höher (2008: CHF 909 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 997 Millionen tiefer (2008: CHF 1057 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 392 Millionen tiefer (2008: CHF 274 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 302 Millionen höher (2008: CHF 193 Millionen höher) ausgefallen.

Hätte sich der Euro gegenüber dem Schweizer Franken um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 249 Millionen höher (2008: CHF 229 Millionen höher) ausgefallen.

Hätte sich der Euro gegenüber dem Schweizer Franken um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2009 um CHF 249 Millionen tiefer (2008: CHF 229 Millionen tiefer) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

## 6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Stammaktien umgewandelt wurden und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst wurde. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn

sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Aufgrund des Verlusts aus den fortgeführten Geschäftsbereichen im Jahr 2008 entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Fortgeführte Geschäftsbereiche		Aufgegebene Geschäftsbereiche		Gruppe	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	325	-1 138	-47	1 488	278	350
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 374 354	32 169 248	31 374 354	32 169 248	31 374 354	32 169 248
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	10.36	-35.37	-1.50	46.25	8.86	10.88
<b>VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	325	-1 138	-47	1 488	278	350
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	2	-	-	-	2	-
BEREINIGTES ERGEBNIS FÜR DIE BERECHNUNG DES VERWÄSSERTEN ERGEBNISSES JE AKTIE	327	-1 138	-47	1 488	280	350
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 374 354	32 169 248	31 374 354	32 169 248	31 374 354	32 169 248
<b>Anpassungen (Anzahl Aktien)</b>						
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	201 113	-	-	-	201 113	-
Pläne für Kapitalbeteiligungsleistungen	130 958	-	-	-	130 958	-
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL AUSSTEHENDER AKTIEN FÜR DAS VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	31 706 425	32 169 248	31 374 354	32 169 248	31 706 425	32 169 248
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	10.33	-35.37	-1.50	46.25	8.83	10.88

## 7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

### VERBUCHTE PRÄMIEN

Mio. CHF

	2009	2008
Direktes Geschäft	11 865	12 794
Übernommenes Geschäft	239	764
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN	12 104	13 558
Zediertes Geschäft	-239	-304
VERBUCHTE NETTOPRÄMIEN	11 865	13 254

### VERDIENTE PRÄMIEN

Mio. CHF

	2009	2008
Direktes Geschäft	11 865	12 792
Übernommenes Geschäft	240	766
VERDIENTE BRUTTOPRÄMIEN	12 105	13 558
Zediertes Geschäft	-238	-304
VERDIENTE NETTOPRÄMIEN	11 867	13 254

### VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN

Mio. CHF

	2009	2008
Direktes Geschäft	267	264
Übernommenes Geschäft	2	0
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	269	264
Zediertes Geschäft	0	-
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	269	264

### VERDIENTE POLICENGEBÜHREN

Mio. CHF

	2009	2008
Direktes Geschäft	266	260
Übernommenes Geschäft	2	0
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	268	260
Zediertes Geschäft	0	-
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	268	260

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2009	2008
Verdiente Nettoprämien	11 867	13 254
Verdiente Policengebühren (netto)	268	260
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	7 846	4 693
VERDIENTE NETTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	19 981	18 207
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	20 219	18 515

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

### ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN

Mio. CHF	2009	2008
Ertrag aus Vermögensverwaltung	95	100
Courtagen	736	737
Verdiente Gebühren aus Darlehen und Einlagen	0	1
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	103	112
TOTAL ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	934	950

### ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN

Mio. CHF	2009	2008
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen sowie jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	1 814	1 926
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen	1 694	1 562
Übrige Zinserträge	19	146
Dividenderträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	103	390
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)	577	539
TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN	4 207	4 563

**GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)**

Mio. CHF	Anhang	2009	2008
<b>Verkauf von</b>			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	26	495	-692
Darlehen		-64	79
<b>Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)</b>		<b>431</b>	<b>-613</b>
<b>Wertminderungen auf</b>			
jederzeit verkäuflichen Zinsinstrumenten	26	6	-108
jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten	26	-180	-3 000
Darlehen und Forderungen	12	-83	-39
<b>Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten</b>		<b>-257</b>	<b>-3 147</b>
<b>Währungsgewinne/-verluste</b>		<b>-292</b>	<b>-2 250</b>
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)</b>		<b>-118</b>	<b>-6 010</b>

**GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)**

Mio. CHF	Anhang	2009	2008
Zinsderivate		23	78
Aktienderivate		-328	933
Devisenderivate		190	1 841
Übrige Derivate		-31	-87
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		445	-973
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		-8	5
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente		1	-7
Finanzinstrumente auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	24	63
Fair-Value-Hedges	9	-1	0
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)</b>		<b>315</b>	<b>1 853</b>

**ÜBRIGER ERTRAG**

Mio. CHF	2009	2008
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	13	-6
Gewinne aus zurückgekauften finanziellen Verbindlichkeiten (netto)	95	-
Übrige Währungsgewinne/-verluste	7	242
Übrige	44	56
<b>TOTAL ÜBRIGER ERTRAG</b>	<b>159</b>	<b>292</b>

**VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)**

Mio. CHF

	2009	2008
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	10 781	13 601
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	700	-1 113
Zahlungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	343	331
Veränderung der Rückstellungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	34	25
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-103	-113
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)	11 755	12 731
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	111	112
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	18	72
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (netto)	129	184
<b>TOTAL VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)</b>	<b>11 884</b>	<b>12 915</b>

**ZINSAUFWAND**

Mio. CHF

	Anhang	2009	2008
Zinsaufwand für Einlagen		36	50
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	19	136	143
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	22	139	146
Übriger Zinsaufwand		42	54
<b>TOTAL ZINSAUFWAND</b>		<b>353</b>	<b>393</b>

**AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN**

Mio. CHF

	2009	2008
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	916	877
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	47	53
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	45	33
<b>TOTAL AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN</b>	<b>1 008</b>	<b>963</b>

**AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE**

Mio. CHF

	Anhang	2009	2008
Löhne und Gehälter		674	676
Sozialversicherung		172	169
Leistungsorientierte Pläne	23	118	112
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		84	83
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>		<b>1 049</b>	<b>1 041</b>



**AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN**

Mio. CHF	Anhang	2009	2008
Abschreibungen auf Sachanlagen	16	47	50
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	17	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	17	533	425
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	17	7	2
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	17	45	40
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN</b>		<b>633</b>	<b>518</b>

**ÜBRIGER AUFWAND**

Mio. CHF	2009	2008
Marketing und Werbung	111	124
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	107	101
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	83	79
Dienstleistungen externer Experten	206	274
Übrige	257	215
<b>TOTAL ÜBRIGER AUFWAND</b>	<b>764</b>	<b>793</b>

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen zum 31. Dezember 2009 Zins- und Dividendenerträge in der Höhe von CHF 84 Millionen (2008: CHF 54 Millionen). Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen Änderungen, die auf das Kreditrisiko zurückzuführen sind. Zum 31. Dezember 2009 beliefen sie sich auf null (2008: null).

## 9 Derivate

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Kontrakt-/Nominalwert		
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>DEVISENDERIVATE</b>							
Termingeschäfte		475	986	84	86	35 571	42 887
Swaps		–	16	–	59	–	1 474
Optionen (börsengehandelt)		6	121	5	98	2 000	3 000
<b>TOTAL DEVISENDERIVATE</b>		<b>481</b>	<b>1 123</b>	<b>89</b>	<b>243</b>	<b>37 571</b>	<b>47 361</b>
<b>ZINSDERIVATE</b>							
Zinstermingeschäfte		–	–	–	1	–	447
Swaps		22	0	32	10	5 341	390
Futures		–	–	0	–	0	–
Optionen (börsengehandelt)		–	8	–	25	–	1 193
Übrige		–	3	–	–	–	172
<b>TOTAL ZINSDERIVATE</b>		<b>22</b>	<b>11</b>	<b>32</b>	<b>36</b>	<b>5 341</b>	<b>2 202</b>
<b>AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>							
Termingeschäfte		–	28	–	2	–	26
Futures		8	1	3	6	284	888
Optionen (börsengehandelt)		233	140	121	28	11 275	3 582
<b>TOTAL AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>		<b>241</b>	<b>169</b>	<b>124</b>	<b>36</b>	<b>11 559</b>	<b>4 496</b>
<b>ÜBRIGE DERIVATE</b>							
Kreditderivate		–	7	37	1	583	312
In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate		–	–	0	0	6	10
Übrige		36	33	–	30	74	400
<b>TOTAL ÜBRIGE DERIVATE</b>		<b>36</b>	<b>40</b>	<b>37</b>	<b>31</b>	<b>663</b>	<b>722</b>
<b>DERIVATE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN</b>							
DER SWISS LIFE-GRUPPE	5	10	6	–	–	36	42
<b>TOTAL DERIVATE</b>		<b>790</b>	<b>1 349</b>	<b>282</b>	<b>346</b>	<b>55 170</b>	<b>54 823</b>
davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate							
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate		10	54	15	16	2 068	1 550

**ZU HANDELSZWECKEN GEHALTENE DERIVATE**

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»).

Für das Risikomanagement im Handel mit den Derivaten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch

offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen. Die Gruppe ist in erster Linie dem Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko ausgesetzt, die in der Natur der von ihr getätigten Investitionen bzw. eingegangenen Verpflichtungen liegen.

**ZU ABSICHERUNGSZWECKEN ERFASSTE UND ENTSPRECHEND VERBUCHTE DERIVATE**

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen primär mit Fair-Value-Hedges verbundene Derivate sowie Absicherungen des Mittelflusses, die unter Bilanzierung von Sicherungsgeschäften fallen.

## ZUR ABSICHERUNG DES FAIR VALUE GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten		Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften		Kontrakt-/Nominalwert	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinsswaps	–	–	2	1	–45	–30	44	30	734	447
Devisen-Termingeschäfte	10	54	13	15	49	209	–49	–209	1 334	1 103
TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE	10	54	15	16	4	179	–5	–179	2 068	1 550

In den Jahren 2009 und 2008 schloss die Gruppe Zinsswaps ab zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationenportfolios in CHF, USD und EUR gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Fair Value der Obligationenportfolios betrug insgesamt CHF 0,8 Milliarden per 31. Dezember 2009 (2008: CHF 0,4 Milliarden).

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

## 10 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet		
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>			
Zinspapiere		2 634	3 227
Aktien		842	574
Anlagefondsanteile – Obligationen		418	776
Anlagefondsanteile – Aktien		1 032	1 007
Anlagefondsanteile – gemischt		71	36
Private Equity		14	31
Hedge Funds		239	132
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	16 741	11 132
Übrige		6	1
<b>TOTAL ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>		<b>21 997</b>	<b>16 916</b>
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>			
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	15 101	9 727
Den Minderheitsanteileseignern zurechenbarer Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		900	1 078
<b>TOTAL ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>16 001</b>	<b>10 805</b>

Der Buchwert und der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit von als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten präsentieren sich wie folgt:

Mio. CHF	Buchwert		Rückzahlungsbetrag	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen	–	–	–	–
Übrige	900	1 078	951	1 078
<b>TOTAL ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>900</b>	<b>1 078</b>	<b>951</b>	<b>1 078</b>

## 11 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Kosten/Fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value (Buchwert)	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinspapiere	46 905	39 091	230	-917	47 135	38 174
Geldmarktinstrumente	31	99	–	–	31	99
Aktien	1 570	720	4	-13	1 574	707
Anlagefondsanteile – Obligationen	178	122	6	-4	184	118
Anlagefondsanteile – Aktien	851	699	83	-10	934	689
Anlagefondsanteile – gemischt	269	286	9	6	278	292
Private Equity	280	207	11	-4	291	203
Hedge Funds	1 228	2 748	198	130	1 426	2 878
Übrige	2	3	0	0	2	3
<b>TOTAL JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>51 314</b>	<b>43 975</b>	<b>541</b>	<b>-812</b>	<b>51 855</b>	<b>43 163</b>
Als Sicherheit verpfändete Wertschriften (umgegliedert)	327	–	3	–	330	–

Aufgrund eingehender Analysen im Hinblick auf mögliche Wertminderungen wurden für die Berichtsperiode Wertminderungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen von CHF 174 Millionen erfasst (2008: CHF 3108 Millionen). Die Wertminderungen im Jahr 2009 auf Beteiligungsinstrumenten betragen CHF 180 Millionen und die Gewinne auf Zinsinstrumenten CHF 6 Millionen (2008: Wertminderungen auf Zinsinstrumenten von CHF 108 Millionen sowie auf Beteiligungsinstrumenten von CHF 3000 Millionen).

In der Berichtsperiode wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertschriften umgebucht. Im gleichen Zeitraum wurden auch keine jederzeit verkäuflichen Wertschriften in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften transferiert.

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden in als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 36 dargestellt.

## 12 Darlehen und Forderungen

Mio. CHF		Bruttobetrag		Wertberichtigung auf Wertminderungen		Kosten/Fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>DARLEHEN</b>							
Hypotheken		5 446	5 592	-29	-34	5 417	5 558
Policendarlehen		470	538	-	-	470	538
Übrige gewährte Darlehen		967	1 449	-	-2	967	1 447
Erworbene Darlehen		11 412	10 895	-	-	11 412	10 895
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Vermögenswerte	36	12 169	14 685	-79	-44	12 090	14 641
<b>TOTAL DARLEHEN</b>		<b>30 464</b>	<b>33 159</b>	<b>-108</b>	<b>-80</b>	<b>30 356</b>	<b>33 079</b>
<b>FORDERUNGEN</b>							
Versicherungsforderungen		1 143	1 265	-20	-17	1 123	1 248
Forderungen gegenüber Rückversicherern		157	168	-	-	157	168
An Rückversicherer zedierte Kapitalanlageverträge		49	-	-	-	49	-
Rechnungsabgrenzungsposten		1 768	1 747	-	-	1 768	1 747
Übrige		672	788	0	-1	672	787
<b>TOTAL FORDERUNGEN</b>		<b>3 789</b>	<b>3 968</b>	<b>-20</b>	<b>-18</b>	<b>3 769</b>	<b>3 950</b>
<b>TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	32	<b>34 253</b>	<b>37 127</b>	<b>-128</b>	<b>-98</b>	<b>34 125</b>	<b>37 029</b>

## WERTBERICHTIGUNG AUF WERTMINDERUNGEN

Mio. CHF		Individuelle Wertminderungsbeurteilung		Kollektive Wertminderungsbeurteilung		Total	
		2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>DARLEHEN</b>							
Stand 1. Januar		80	54	-	-	80	54
Wertminderungen		71	32	-	-	71	32
Abschreibungen		-43	-6	-	-	-43	-6
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	-	-	0	0
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>108</b>	<b>80</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>108</b>	<b>80</b>
<b>FORDERUNGEN</b>							
Stand 1. Januar		3	3	15	15	18	18
Wertminderungen		4	0	8	7	12	7
Abschreibungen		-1	0	-8	-5	-9	-5
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	0	0	-2	-1	-2
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>5</b>	<b>3</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>18</b>
<b>TOTAL WERTBERICHTIGUNG AUF WERTMINDERUNGEN</b>		<b>113</b>	<b>83</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>128</b>	<b>98</b>

Besteht eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, erfolgt eine Wertberichtigung, falls dieser Betrag niedriger ist.

Auf wertberichtigten Darlehen aus fortgeführten Geschäftsbereichen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 2 Millionen zum 31. Dezember 2009 abgezogen

(2008: CHF 2 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Schätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf Darlehen

gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 36 dargestellt.

### 13 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF		Bruttobetrag		Wertberichtigung auf Wertminderungen		Kosten/Fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)		Fair Value	
	Anhang	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinspapiere		6 432	7 159	–	–	6 432	7 159	5 904	6 926
Übrige		–	–	–	–	–	–	–	–
<b>TOTAL BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	32	<b>6 432</b>	<b>7 159</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6 432</b>	<b>7 159</b>	<b>5 904</b>	<b>6 926</b>

### 14 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF		Anhang	2009	2008
Stand 1. Januar			12 663	12 252
Auswirkung der Änderung von IAS 40			92	–
Zugänge			694	220
Aktiviere nachträgliche Ausgaben			215	111
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen			–524	–155
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value			184	194
Übertragungen aus bzw. zu Betriebsliegenschaften	16		–16	256
Währungsumrechnungsdifferenzen			–16	–215
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>			<b>13 292</b>	<b>12 663</b>
Investitionsliegenschaften bestehen aus				
fertiggestellten Investitionsliegenschaften			12 966	12 663
im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften			326	–
<b>TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN</b>			<b>13 292</b>	<b>12 663</b>

Von der Gruppe gehaltene Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind, und umfassen fertiggestellte sowie im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Der Posten umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräusserung erworben wurden, sind unter den zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften aus fortgeführten Geschäftsbereichen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 735 Millionen (2008: CHF 701 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 158 Millionen (2008: CHF 162 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 0,1 Millionen (2008: CHF 0,1 Millionen).

Wie in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben, wurden die im Bau oder in der Entwicklung befindlichen Immobilien, die für die Nutzung als Investitionsliegenschaften vorgesehen sind, per 1. Januar 2009 von Sachanlagen in Investitionsliegenschaften umgegliedert. Der umgegliederte Betrag belief sich auf CHF 92 Millionen.

## 15 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	Anhang	2009	2008
Stand 1. Januar		437	72
Zugänge		2	530
Verminderung aufgrund von Verlust massgeblichen Einflusses		-373	-
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		0	-
Ergebnisanteile		7	10
Direkt im Eigenkapital erfasste anteilmässige Beträge	26	0	0
Wertminderungen		-1	-159
Dividendenzahlungen		-5	-9
Währungsumrechnungsdifferenzen		4	-7
STAND AM ENDE DER PERIODE		71	437
Anteil an Eventualverpflichtungen		0	-

Der im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestehende Goodwill wird gemäss dem überarbeiteten IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen» dem Buchwert der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zugerechnet.

**BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN: ÜBERSICHT FINANZDATEN**

Beträge in Mio. CHF								
	Aktiven	Verbindlichkeiten	Nettovermögen	Anteil am Nettovermögen	Erträge	Ergebnisse	Ergebnisanteile	Direkter Anteil
<b>2009</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	313	169	144	48	65	13	4	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	101	57	44	15	14	3	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	9	3	6	3	7	5	2	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	6	5	1	0	2	0	0	38.3%
Übrige	24	13	11	5	12	-2	-1	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>453</b>	<b>247</b>	<b>206</b>	<b>71</b>	<b>100</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>n. a.</b>
<b>2008</b>								
MLP, Wiesloch	2 369	1 528	841	370	100	-158	-159	24.3%
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	315	180	135	45	72	14	5	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	101	57	44	15	14	3	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	10	3	7	3	8	6	3	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	7	6	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	18	9	9	4	10	1	1	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>2 820</b>	<b>1 783</b>	<b>1 037</b>	<b>437</b>	<b>205</b>	<b>-134</b>	<b>-149</b>	<b>n. a.</b>

Im Mai 2009 wurde die Aviga AG, Zürich, gegründet.

Im April 2009 wurden 8,4% der Beteiligung an MLP, Wiesloch, veräussert. Daher wurde diese Beteiligung in jederzeit verkäufliche Vermögenswerte umgegliedert.

Am 20. November 2008 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, den Kauf der Beteiligung von 24,3% an MLP, Wiesloch, abgewickelt zu haben. Die Börsenkapitalisierung der Beteiligung betrug zum 31. Dezember 2008 CHF 383 Millionen. Die Wertminderungen im Jahr 2008 in Höhe von CHF 159 Millionen beziehen sich auf MLP, Wiesloch.



## 16 Sachanlagen

**SACHANLAGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009**

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		896	113	95	15	1 119
Auswirkung der Änderung an IAS 40		-96	-	-	-	-96
Zugänge		21	7	18	1	47
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		0	-35	-51	-6	-92
Übertragungen aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	14	16	-	-	-	16
Währungsumrechnungsdifferenzen		-2	-1	0	0	-3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>835</b>	<b>84</b>	<b>62</b>	<b>10</b>	<b>991</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-179	-68	-61	-9	-317
Auswirkung der Änderung an IAS 40		4	-	-	-	4
Abschreibungen		-21	-9	-16	-1	-47
Wertminderungen		-1	-7	-15	-1	-24
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		0	35	49	4	88
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	0	1	1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-197</b>	<b>-49</b>	<b>-43</b>	<b>-6</b>	<b>-295</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>638</b>	<b>35</b>	<b>19</b>	<b>4</b>	<b>696</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	3	-	3

**SACHANLAGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008**

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>							
Stand 1. Januar		887	107	91	72	18	1 175
Zugänge		27	173	14	20	2	236
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	52	-	14	16	0	82
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-42	-	0	-9	-5	-56
Übertragungen aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	14	-95	-182	-	-	-	-277
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	26	8	-	-	-	-	8
Währungsumrechnungsdifferenzen		-37	-2	-6	-4	0	-49
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>800</b>	<b>96</b>	<b>113</b>	<b>95</b>	<b>15</b>	<b>1 119</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>							
Stand 1. Januar		-185	-2	-61	-50	-13	-311
Abschreibungen		-21	-	-10	-18	-1	-50
Wertminderungen		-	-2	-1	-1	0	-4
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		4	-	0	7	3	14
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	14	21	-	-	-	-	21
Währungsumrechnungsdifferenzen		6	-	4	1	2	13
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-175</b>	<b>-4</b>	<b>-68</b>	<b>-61</b>	<b>-9</b>	<b>-317</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>625</b>	<b>92</b>	<b>45</b>	<b>34</b>	<b>6</b>	<b>802</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		0	-	-	1	-	1

In den Jahren 2009 und 2008 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

Wie in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben, wurden die im Bau oder in der Entwicklung befindlichen Immobilien, die für die Nutzung als Investitionsliegenschaften vorgesehen sind, per 1. Januar 2009 von Sachanlagen in Investitionsliegenschaften umgegliedert. Der umgegliederte Betrag belief sich auf CHF 92 Millionen.

## 17 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	2 338	2 446
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2 238	2 205
<b>TOTAL IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>4 576</b>	<b>4 651</b>

### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	Barwert künftiger Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)		Aktivierte Abschlusskosten (DAC)		Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1. Januar	21	24	2 417	2 612	8	8	2 446	2 644
Zugänge	–	–	481	534	18	3	499	537
Abschreibung	–1	–1	–533	–425	–7	–2	–541	–428
Auswirkung der Schattenbilanzierung	0	0	–59	–151	–	–	–59	–151
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen	–	–	–1	–	–	–	–1	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	–2	–6	–153	0	–1	–6	–156
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>2 299</b>	<b>2 417</b>	<b>19</b>	<b>8</b>	<b>2 338</b>	<b>2 446</b>

**BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP)** – Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Diese Beträge widerspiegeln den Barwert der künftigen Gewinne, die im Verhältnis zu den Bruttogewinnen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert werden. Sie beziehen sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** – Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sind aktiviert.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** – Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Kapitalanlageverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich auf Verträge in Luxemburg.

## ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Goodwill		Kundenbeziehungen		Marken und übrige		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>								
Stand 1. Januar	1 890	599	368	60	253	134	2 511	793
Zugänge	60	-	-	-	14	10	74	10
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	11	1 382	4	334	0	139	15	1 855
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen	-6	-	-	-	-4	-7	-10	-7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-8	-91	-2	-26	-2	-23	-12	-140
STAND AM ENDE DER PERIODE	1 947	1 890	370	368	261	253	2 578	2 511
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>								
Stand 1. Januar	-163	-163	-29	-2	-114	-121	-306	-286
Abschreibung	-	-	-35	-27	-10	-13	-45	-40
Wertminderungen	-	-	-	-	0	-	0	-
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen	6	-	-	-	4	6	10	6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	1	0	0	14	1	14
STAND AM ENDE DER PERIODE	-157	-163	-63	-29	-120	-114	-340	-306
<b>TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>1 790</b>	<b>1 727</b>	<b>307</b>	<b>339</b>	<b>141</b>	<b>139</b>	<b>2 238</b>	<b>2 205</b>

**GOODWILL** – Goodwill stellt den zum Erwerbszeitpunkt anfallenden Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den von der Gruppe angesetzten Anteil am Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill auf assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Im November 2009 wurde der Ausschluss (Squeeze-out) der verbleibenden Aktionäre mit einem Anteil von 3,3% der AWD Holding-Aktien abgeschlossen. Der Kaufpreis der Aktien betrug CHF 58 Millionen und führte zu einer Erhöhung des Goodwills von CHF 55 Millionen.

Im Jahr 2009 wurde Goodwill in Höhe von CHF 11 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Finanzdienstleisters in Frankreich erfasst.

Im Jahr 2009 übernahm die Gruppe die verbleibenden 49,4% (nicht beherrschende Anteile) der Cegema, Frankreich. Dies führte zur Erfassung von Goodwill in Höhe von CHF 5 Millionen.

Im Jahr 2008 wurde Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 79 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutschen Proventus AG, Bremen, erfasst sowie Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 1303 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, ausgewiesen. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft von AWD.

Goodwill wurde wie folgt zugewiesen: im Zusammenhang mit Lloyd Continental und «Übrige» dem Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich»; im Zusammenhang mit CapitalLeben dem Segment «Versicherungsgeschäft Übrige».

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets eine Periode von vier Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von sechs Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben dient der

Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird.

Des Weiteren lauten die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts wie folgt:

Mio. CHF	Lloyd Continental		CapitalLeben			Übrige
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149	15	-
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG						
Wachstumsrate	1.0%	1.0% <sup>1</sup>	1.5%	1.5%	1.0%	-
Abzinsungssatz	9.0%	8.0%	10.5%	12.8%	9.0%	-

<sup>1</sup> 1% im Jahr 2012 bzw. 2011, reduziert um 0,25% in jedem nachfolgenden Jahr

Goodwill aus dem Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG wurde den Segmenten «Versicherungsgeschäft Schweiz», «Versicherungsgeschäft Deutschland» und «AWD» zugewiesen.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets auf der Basis eines Dreijahresplans

für «Versicherungsgeschäft Schweiz» und «Versicherungsgeschäft Deutschland» und eines Fünfjahresplans für «AWD». Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts in Bezug auf «AWD» lauten wie folgt:

Mio. CHF	Versicherungsgeschäft Schweiz		Versicherungsgeschäft Deutschland			AWD
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	
Buchwert (netto) des Goodwills	81	81	314	316	944	894
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG						
Wachstumsrate	1.0%	1.0%	1.0%	1.0%	1.0%	1.0%
Abzinsungssatz	10.5%	10.9%	12.0%	12.2%	12.0%	12.2%

In den Jahren 2009 und 2008 wurden keine Wertminderungen erfasst. Es ist möglich, dass die wesentlichen Annahmen ändern werden. Diese Änderung hätte jedoch keine Wertminderung des dem Segment «AWD» zugewiesenen Goodwills zur Folge.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** – Im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Finanzdienstleisters in Frankreich wurden 2009 Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 4 Millionen erfasst.

Im Jahr 2008 führten folgende Akquisitionen zur Erfassung von Kundenbeziehungen als Vermögenswert: Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutschen Proventus AG wurden CHF 8 Millionen erfasst; im Zusammenhang mit dem Erwerb von Fonds de Commerce Arpège wurden CHF 9 Millionen erfasst; im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG und der Placement Direct, Frankreich, wurden CHF 312 Millionen bzw. CHF 5 Millionen erfasst.

**MARKEN UND ÜBRIGE** – Dieser Posten umfasst Markennamen, eingetragene Warenzeichen, Computersoftware sowie übrige immaterielle Vermögenswerte.

Im Jahr 2008 führten folgende Akquisitionen zur Erfassung von Markennamen und weiteren immateriellen Vermögenswerten: Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutschen Proventus AG wurde der Markenname «Proventus» im Wert von CHF 6 Millionen erfasst. Der

Erwerb der AWD Holding AG führte zur Erfassung des Markennamens «AWD» mit unbegrenzter Nutzungsdauer im Wert von CHF 120 Millionen sowie zur Erfassung von Computersoftware im Wert von CHF 13 Millionen. Es wird erwartet, dass die Markennamen «Proventus» und «AWD» für unbegrenzte Zeit Mittelzuflüsse generieren werden, ohne rechtliche oder ähnliche Beschränkungen.

## 18 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

### ÜBRIGE AKTIVEN

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		355	308
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	23	167	165
Sonstige Aktiven		59	182
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>		<b>581</b>	<b>655</b>

### ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Abgegrenzte Erträge	360	481
Sonstige Verbindlichkeiten	65	76
<b>TOTAL ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>425</b>	<b>557</b>

## 19 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		10 566	9 686
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		820	802
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	32	433	355
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		270	292
<b>TOTAL KAPITALANLAGEVERTRÄGE</b>		<b>12 089</b>	<b>11 135</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	2 788	1 725

**KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG («DEPOSIT ACCOUNTING»)**

Mio. CHF

	2009	2008
Stand 1. Januar	9 686	11 414
Erhaltene Einlagen	2 195	4 248
Gutgeschriebene Zinsen	119	125
Überschussanteile	247	253
Policengebühren	-92	-90
Auflösung von Einlagen	-1 220	-1 094
Übrige Bewegungen	-302	-957
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-3 123
Währungsumrechnungsdifferenzen	-67	-1 090
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>10 566</b>	<b>9 686</b>

**KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG (VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE BEWERTUNG)**

Mio. CHF

	2009	2008
Stand 1. Januar	802	743
Sparprämien	116	165
Zugeschriebene Zinsen	17	17
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-111	-104
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-4	-7
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-12
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>820</b>	<b>802</b>

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe in erster Linie gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlageerträgen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet.

Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz und in Frankreich abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet.

## KAPITALANLAGEVERTRÄGE OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Mio. CHF

	2009	2008
Stand 1. Januar	355	440
Erhaltene Einlagen	336	17
Gutgeschriebene Zinsen	17	18
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-272	-115
Übrige Bewegungen	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-5
STAND AM ENDE DER PERIODE	433	355

## ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE KAPITALANLAGEVERTRÄGE OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Mio. CHF

	2009	2008
Stand 1. Januar	292	310
Erhaltene Einlagen	46	392
Veränderungen des Fair Value	20	-32
Policengebühren	-3	-1
Auflösung von Einlagen	-15	-49
Übrige Bewegungen	-67	-
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-297
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-31
STAND AM ENDE DER PERIODE	270	292

## 20 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Geldmarktinstrumente		23	27
Hybrides Kapital		2 487	2 677
Wandelanleihen		34	40
Bankdarlehen		184	377
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing		3	2
TOTAL ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN	32	2 731	3 123

### HYBRIDES KAPITAL

Im Jahr 2009 wurde hybrides Kapital zurückgekauft. Der aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Rückkauf der Verbindlichkeit errechnete Gewinn von CHF 95 Millionen wurde unter Übriger Ertrag erfasst.

Im Jahr 2009 verzichtete die Swiss Life AG auf eine Rückzahlung am erstmöglichen Zeitpunkt der im Jahr 1999 begebenen Privatplatzierung eines nachrangigen Step-up-Darlehens.



Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Swiss Life AG zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 17. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,5% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Swiss Life AG gewährtes Darlehen zu decken. Die Swiss Life AG kann das Darlehen am 16. November 2015 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Werden die Notes am 16. November 2015 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,43% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

Im Jahr 2001 gab die Swiss Life AG ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Sie hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt Euribor zuzüglich einer Marge von 1,75% in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75%.

Im März 1999 begab die Swiss Life AG eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, welches aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655% sowie ab Oktober 2009 zu einem Zinssatz von Euribor plus einer Marge von 2,05%) besteht. Die Swiss Life AG ist berechtigt, die variabel verzinslichen Darlehen in Höhe von EUR 443 Millionen und CHF 290 Millionen am nächstmöglichen Rückzahlungszeitpunkt, dem 6. April 2014, zurückzuzahlen. Für die Tranche in Höhe von EUR 215 Millionen ist das nächste Rückzahlungsdatum der 6. Oktober 2014. Danach sind Rückzahlungen in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren möglich. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nominalwert im Ausgabejahr	Nominalwert per 31.12.2009	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
<b>Emittent</b>							
Swiss Life AG <sup>1</sup>	EUR 700	EUR 590	5.849%	2007	2017	<b>871</b>	1 039
Swiss Life AG <sup>2</sup>	EUR 350	EUR 343	5.000%	2005	2015	<b>499</b>	517
			Euribor				
Swiss Life AG	EUR 100	EUR 100	+1.750%	2001	2011	<b>148</b>	149
			Euribor				
Swiss Life AG	EUR 443	EUR 443	+2.050%	1999	2014	<b>657</b>	660
			Libor				
Swiss Life AG	CHF 290	CHF 290	+2.050%	1999	2014	<b>290</b>	290
			Euribor				
Swiss Life AG	EUR 215	EUR 15	+2.050%	1999	2014	<b>22</b>	22
<b>TOTAL</b>						<b>2 487</b>	2 677

<sup>1</sup> Von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheindarlehen

<sup>2</sup> Ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

**WANDELANLEIHEN**

Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Der Coupon beträgt 0,625%, die Anleihe ist im Jahr 2010 fällig. Die Inhaber der Anleihen sind berechtigt, während der gesamten Laufzeit ihre Anleihen in Namenaktien der Swiss Life Holding zu wandeln. Bei der Ausübung dieses Rechts erhalten die jeweiligen Anleiheninhaber diejenige Anzahl Aktien, welche dem Nominalwert von CHF 1000 geteilt durch den ursprünglichen Wandelpreis von CHF 209.625 entspricht (Anpassungen sind möglich; der Wandelpreis beträgt CHF 200.20 per 29. Juli 2008).

Die Swiss Life Holding ist zu jedem Zeitpunkt am oder ab dem 25. Juni 2007 berechtigt, sämtliche ausstehenden Anleihen zum Nominalbetrag zurückzuzahlen (zusammen mit nicht bezahlten aufgelaufenen Zinsen), falls der Stichtagkurs der Swiss Life Holding-Aktie während 20 aufeinanderfolgenden Handelstagen mindestens 130% des Wandelpreises betrug. Eine vorzeitige Rückzahlung unterliegt einer Kündigungsfrist von 30 Tagen gegenüber dem Anleiheninhaber.

Der Erlös dieser Wandelanleihe wurde zum Teil als Verbindlichkeit und zum Teil als Eigenkapitalkomponente erfasst. Der Fair Value der als Verbindlichkeit erfassten Komponente belief sich auf CHF 260 Millionen; er

wurde anhand des Marktzins für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe berechnet. Der Restbetrag von CHF 57 Millionen stellt den Wert des Rechts auf Wandlung der Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding (SLH-Aktien) dar und wurde im Agio erfasst. Von der als Verbindlichkeit erfassten Komponente wurden Transaktionskosten in Höhe von CHF 6 Millionen abgezogen, während im Agio ein Kostenabzug von CHF 1 Million erfolgte.

Im Jahr 2009 wurden Wandelanleihen in Höhe von CHF 8 Millionen zurückgekauft. Es wurden keine Wandelanleihen gewandelt (2008: Wandlung in 124 115 SLH-Aktien, was zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen und einer Erhöhung des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen führte).

**BANKDARLEHEN**

Am 25. Juli 2008 schloss Swiss Life Insurance Finance Ltd mit einem Bankenkonsortium einen Darlehensvertrag über EUR 500 Millionen ab. Der Konsortialkredit hat eine Laufzeit von drei Jahren und war ursprünglich aufgeteilt in ein vollumfänglich bezogenes Darlehen in Höhe von EUR 200 Millionen mit einer Verzinsung von Euribor zuzüglich einer Marge von 0,70% und eine unbezogene Kreditfazilität in Höhe von EUR 300 Millionen gegen ein Bereitstellungs- bzw. Zusageentgelt von 0,225%. Im Jahr 2009 wurden EUR 100 Millionen zurückbezahlt.

Beträge in Mio. CHF	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
Art					
Hypothekarkredit	CHF	2.77%	2009	-	45
Hypothekarkredit	CHF	1.09%	2010	38	39
		Euribor			
Konsortialkredit	EUR	+0.70%	2011	146	293
TOTAL				184	377

**VERPFLICHTUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING**

Mio. CHF	Mindestleasingzahlungen		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu 1 Jahr	0	2	0	2
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	4	-	3	-
TOTAL	4	2	3	2
Künftige Finanzierungskosten	1	0		

## 21 Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Versicherungsverbindlichkeiten		2 511	2 252
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 589	1 798
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern		185	653
Sichteinlagen		707	565
Repurchase-Vereinbarungen		334	-
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		474	802
Rechnungsabgrenzungsposten		184	193
Übrige		401	409
<b>TOTAL ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	32	<b>6 385</b>	<b>6 672</b>

## 22 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
		31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen		1 197	1 181	228	220	969	961
Nicht verdiente Prämien (Nichtleben)		81	87	1	1	80	86
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen		6 505	6 632	81	74	6 424	6 558
Deckungskapital		78 528	77 831	101	151	78 427	77 680
Nicht verdiente Prämien (Leben)		59	60	1	1	58	59
Einlagen aus Versicherungsverträgen		5 947	5 233	-	-	5 947	5 233
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG</b>		<b>92 317</b>	<b>91 024</b>	<b>412</b>	<b>447</b>	<b>91 905</b>	<b>90 577</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	742	952	-	-	742	952

## SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF

	2009	2008
STAND 1. JANUAR		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	1 181	1 284
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-220	-230
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	961	1 054
ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	447	434
Vorausgegangene Berichtsperioden	-78	-81
TOTAL ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	369	353
BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	-188	-185
Vorausgegangene Berichtsperioden	-157	-156
TOTAL BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	-345	-341
Umgliederungen und übrige Abgänge	-10	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6	-105
STAND AM ENDE DER PERIODE		
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	969	961
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	228	220
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)	1 197	1 181

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen aufgrund von Ansprüchen benö-

tigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zur Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

## SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON LEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF

	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1. Januar	6 632	7 155	74	119	6 558	7 036
Zugeschriebene Zinsen	114	119	1	2	113	117
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-206	-113	7	-7	-213	-106
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-23	-291	0	-31	-23	-260
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	-238	-1	-9	-11	-229
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 505	6 632	81	74	6 424	6 558

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses entspricht der bestmöglichen Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

tretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses entspricht der bestmöglichen Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

## DECKUNGSKAPITAL

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1. Januar	77 831	80 846	151	624	77 680	80 222
Sparprämien	7 716	8 842	155	72	7 561	8 770
Zugeschriebene Zinsen	2 048	2 235	1	9	2 047	2 226
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-8 929	-11 665	-132	-27	-8 797	-11 638
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-11	33	-75	-495	64	528
Währungsumrechnungsdifferenzen	-127	-2 460	1	-32	-128	-2 428
STAND AM ENDE DER PERIODE	78 528	77 831	101	151	78 427	77 680

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Sicherheitsmarge für negative Abweichungen.

## EINLAGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	2009	2008
Stand 1. Januar	5 233	5 038
Erhaltene Einlagen	1 329	1 213
Gutgeschriebene Zinsen	139	146
Überschussanteile	47	54
Policengebühren und Versicherungsprämien	-56	-57
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-716	-782
Übrige Bewegungen	4	3
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-33	-375
STAND AM ENDE DER PERIODE	5 947	5 233

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko enthalten, werden vereinnahmte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

## VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	80 459	80 061
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	11 116	10 011
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	742	952
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>92 317</b>	<b>91 024</b>

### NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSAN- TEILE DER VERSICHERUNGSNEHMER UND ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern werden entsprechend den gesetzlichen oder vertraglichen Anforderungen erfasst und durch das Management ratifiziert.

### NICHT VERDIENTE PRÄMIEN

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

## 23 Leistungen an Mitarbeitende

### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt. Wenn die Erstattung der Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurden Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen eliminiert. Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen bestehen in der Schweiz und in Frankreich. Kapitalanlagen gelten als Planvermögen und werden somit nicht eliminiert, weshalb diese Pläne als teilfinanziert behandelt werden. Soweit diese Pläne nicht durch im Planvermögen erfasste Beträge finanziert werden, sind die leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten mit den Kapitalanlagen aus eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Die Position Nettovermögenswert/Nettoverbindlichkeit umfasst keine Erstattungsansprüche.

Der Grossteil der leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Hauptleistung dieser Pläne sieht bei Erreichen des Rentenalters die Auszahlung einer Altersrente vor. Die Höhe der Rente hängt von der Höhe des zuletzt bezogenen Lohns und der Anzahl Dienstjahre ab (einschliesslich der Dienstjahre, die der Mitarbeitende durch Guthaben aus Plänen früherer Arbeitgeber erworben hat). Der Mitarbeitende kann sich sowohl vorzeitig pensionieren lassen – in diesem Fall wird die Rente nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt – als auch eine

Kapitalleistung anstelle einer Rente wählen. Andere Leistungen beinhalten Hinterlassenen-/Waisenrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten (wenn die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt). Die Pläne werden vom Arbeitgeber durch ordentliche Beiträge finanziert, die durch versicherungsmathematische Methoden bestimmt werden. Nach schweizerischem Recht wird ein Teil dieser Beiträge vom Bruttolohn des Mitarbeitenden abgezogen (in der Regel weniger als 50% des Gesamtbeitrags). Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind, durch freiwillige Einkäufe der Mitarbeitenden im Rahmen der reglementarischen Bedingungen sowie durch Erträge aus dem Planvermögen.

Die erwarteten Beiträge im Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftsbereichen für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr belaufen sich auf CHF 60 Millionen. Diese Beiträge beinhalten die Prämien für Versicherungsverträge, welche die Leistungsversprechen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende abdecken.

## IN DER KONSOLIDierten BILANZ ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen und teilweise ausgeschiedenen Vermögen)	-2 313	-2 218
Fair Value des Planvermögens	296	268
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)	-72	-74
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+)	231	165
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	21
<b>VERMÖGENSWERTE (+)/VERBINDLICHKEITEN (-) AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN VORSORGEPLÄNEN (NETTO)</b>	<b>-1 858</b>	<b>-1 838</b>
Die Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-2 025	-2 003
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	167	165
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-2 025	-2 003
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-96	-82
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>	<b>-2 121</b>	<b>-2 085</b>
Nicht im Planvermögen erfasste Versicherungsverträge	2 047	2 019

Abgrenzungen für Ferienguthaben und Bonuszahlungen in Höhe von CHF 75 Millionen wurden zum 31. Dezember 2008 von Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren in Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende umgegliedert.

## IN DER KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF

	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	72	77
Zinsaufwand	75	82
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-10	-15
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)	5	0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	2
Personalbeiträge	-24	-34
Auswirkung von Plankürzungen und -abgeltungen	-	0
<b>TOTAL LEISTUNGSORIENTIERTER AUFWAND</b>	<b>118</b>	<b>112</b>
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen (Gewinne (-)/Verluste (+))	-36	94



## LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF

	2009	2008
<b>VERÄNDERUNGEN BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNGEN</b>		
Stand 1. Januar	-2 292	-2 320
Laufender Dienstzeitaufwand	-72	-77
Zinsaufwand	-75	-82
Beiträge von Planbegünstigten	-79	-99
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-98	82
Ausbezahlte Leistungen	205	205
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	21	-24
Plankürzungen und -abgeltungen	4	3
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	20
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>-2 385</b>	<b>-2 292</b>
<b>VERÄNDERUNGEN DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS</b>		
Stand 1. Januar	268	371
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	10	15
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	26	-109
Beiträge des Arbeitgebers	32	17
Beiträge von Planbegünstigten	-25	-4
Ausbezahlte Leistungen	-11	-8
Plankürzungen und -abgeltungen	-4	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-11
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>296</b>	<b>268</b>
<b>KATEGORIEN DES PLANVERMÖGENS</b>		
Beteiligungsinstrumente	87	56
Zinsinstrumente	101	118
Übrige Aktiven	108	94
<b>TOTAL PLANVERMÖGEN</b>	<b>296</b>	<b>268</b>
Das Planvermögen beinhaltet		
eigene Eigenkapitalinstrumente	55	31

## LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF

	2009	2008	2007	2006	2005
<b>HISTORISCHE INFORMATIONEN</b>					
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 385	-2 292	-2 320	-3 065	-2 937
Fair Value des Planvermögens	296	268	371	496	302
<b>DIFFERENZ</b>	<b>-2 089</b>	<b>-2 024</b>	<b>-1 949</b>	<b>-2 569</b>	<b>-2 635</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverbindlichkeiten					
	-23	5	18	-57	-67
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens					
	26	-108	-47	43	49

## GRUNDLEGENDE VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN (GEWICHTETER DURCHSCHNITT)

	2009	2008
Abzinsungssatz	3.4%	3.7%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4.0%	4.1%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.6%	1.6%
Künftige Rentensteigerungen	0.9%	0.9%

**BEITRAGSORIENTIERTE PLÄNE**

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen im Jahr 2009 CHF 1 Million (2008: CHF 1 Million).

**ÜBRIGE LANGFRISTIGE LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE**

Die Verbindlichkeit für langfristige Leistungen an Mitarbeitende betrug zum 31. Dezember 2009 CHF 7 Millionen (2008: CHF 6 Millionen). Sie ist auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen.

**LEISTUNGEN BEI BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES**

Die Verbindlichkeit aus Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses belief sich im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2009 auf insgesamt CHF 0,1 Millionen (2008: CHF 0,8 Millionen). Diese Leistungen erfolgten im Zusammenhang mit vorzeitigen Pensionierungen.

**AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGEN FÜR MITARBEITENDE**

Das bestehende aktienbezogene Vergütungsprogramm berechtigt die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU), nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der dreijährigen Laufzeit

und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die im Jahre 2006 ausgegebenen PSU kann deren Anzahl während der Dreijahresfrist je nach Entwicklung der Performance-Kriterien höchstens um den Faktor 1,5 steigen oder um den Faktor 0,5 sinken. In Bezug auf die in den Jahren 2007, 2008 und 2009 ausgegebenen PSU wurde der höchstmögliche Faktor von 1,5 beibehalten, während der Faktor von 0,5 aufgehoben wurde, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann.

Im Jahr 2006 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 46 651 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie im Jahr 2006 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,9965 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 252.56. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2006.

Im Jahr 2007 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 56 222. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 189.22. Die Zuteilung erfolgte zum 1. April 2007.

Im Jahr 2008 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 52 618. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 179.30. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2008.

Im Jahr 2009 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 53 216. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 51.22. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2009.

Infolge geänderter Eurex-Vorschriften erfolgte in den Jahren 2007, 2008 und 2009 keine Anpassung der Anzahl der PSU aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie.

Die Gruppe stellt den Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU per Stichtag fest. Die Feststellung erfolgte mittels Black-Scholes-Formel sowie Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während

der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2009 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 2 Millionen (2008: CHF 11 Millionen).

#### AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (PERFORMANCE SHARE UNITS)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Herabsetzung des Nennwerts	Stand nach Herabsetzung des Nennwerts	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
<b>2009</b>							
Zugewiesen im Jahr 2006	39 810	-	-	39 810	-	-39 810	-
Zugewiesen im Jahr 2007	45 080	-	-	45 080	-7 956	-	37 124
Zugewiesen im Jahr 2008	51 237	-	-	51 237	-9 872	-	41 365
Zugewiesen im Jahr 2009	-	53 216	-	53 216	-1 915	-	51 301
<b>2008</b>							
Zugewiesen im Jahr 2006	44 464	-	-	44 464	-4 654	-	39 810
Zugewiesen im Jahr 2007	55 141	-	-	55 141	-10 061	-	45 080
Zugewiesen im Jahr 2008	-	52 618	-	52 618	-1 381	-	51 237
<b>2007</b>							
Zugewiesen im Jahr 2006	45 458	-	-	45 458	-994	-	44 464
Zugewiesen im Jahr 2007	-	56 222	-	56 222	-1 081	-	55 141
<b>2006</b>							
Zugewiesen im Jahr 2006	-	46 470	181	46 651	-1 193	-	45 458

#### ÜBRIGE LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE

Die Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2009 auf CHF 11 Millionen (2008: CHF 11 Millionen).

## 24 Ertragssteuern

### ERTRAGSSTEUERAUFWAND

Mio. CHF

	2009	2008
Laufender Ertragssteueraufwand	128	-7
Latenter Ertragssteueraufwand	-25	-22
<b>TOTAL ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>103</b>	<b>-29</b>

Im Jahr 2009 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz für die fortgeführten Geschäftsbereiche der Gruppe bei 30,7% (2008: 27,0%). Dieser Satz wird aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten für die Gruppe massgebenden Ertragssteuersätze abgeleitet. Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen

Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

### EFFEKTIVE UND ERWARTETE ERTRAGSSTEUERN

Mio. CHF

	2009	2008
Erwarteter Ertragssteueraufwand	131	-317
Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von		
tiefer besteuerten Erträgen	-188	-112
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	142	150
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	43	-8
Veränderung der nicht erfassten steuerlichen Verluste	38	273
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	17	-118
Änderungen der Steuersätze	0	0
konzerninternen Auswirkungen	-80	101
Übrigen	0	2
<b>EFFEKTIVER ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>103</b>	<b>-29</b>

Im Jahr 2009 beruhen die übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern) in Höhe von CHF 43 Millionen hauptsächlich auf einer Transaktion, die zu einem verglichen mit dem ordentlich anwendbaren Steuersatz tieferen Ertragssteuersatz besteuert wurde. Die positiven konzerninternen Auswirkungen in Höhe von CHF 80 Millionen aus dem Jahr 2009 sind in erster Linie auf die Gruppenbesteuerung und auf gruppeninterne Erträge und Aufwendungen zurückzuführen.

Im Jahr 2008 realisierte die Swiss Life-Gruppe einen Nettosteuvorteil von CHF 118 Millionen, der auf Steuerprüfungen und endgültige Steuerveranlagungen zurückzuführen ist. Die konzerninternen Auswirkungen in Höhe von CHF 101 Millionen im Jahr 2008 gehen vor allem auf Dividenden innerhalb der Gruppe zurück.

Latente Ertragsteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

**LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN**

Mio. CHF	Latente Steuerguthaben		Latente Steuerverbindlichkeiten	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Finanzielle Vermögenswerte	192	306	109	148
Investitionsliegenschaften	-	-	429	430
Immaterielle Vermögenswerte	39	42	354	381
Sachanlagen	29	30	1	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	8	29	23	10
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	37	83	56	80
Leistungen an Mitarbeitende	32	35	56	47
Abgegrenzte Erträge	0	7	5	5
Übrige	45	31	66	27
Steuerliche Verluste	41	14		
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>423</b>	<b>577</b>	<b>1 099</b>	<b>1 128</b>
Verrechnung	-343	-480	-343	-480
<b>TOTAL LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>80</b>	<b>97</b>	<b>756</b>	<b>648</b>

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgs- rechnung erfasst	Im Eigen- kapital erfasst	Unternehmens- zusammen- schlüsse und Veräusse- rungen	Währungs- umrechnungs- differenzen	Stand am Ende der Periode
VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHR 2009						
Finanzielle Vermögenswerte	158	86	-161	0	0	83
Investitionsliegenschaften	-430	1	0	-	0	-429
Immaterielle Vermögenswerte	-339	13	11	-1	1	-315
Sachanlagen	30	-2	-	-	0	28
Finanzielle Verbindlichkeiten	19	-34	-	-	0	-15
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3	-22	0	-	0	-19
Leistungen an Mitarbeitende	-12	-12	-	-	0	-24
Abgegrenzte Erträge	2	-7	-	-	0	-5
Übrige	4	-26	0	0	1	-21
Steuerliche Verluste	14	28	-	-	-1	41
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-551	25	-150	-1	1	-676
VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHR 2008						
Finanzielle Vermögenswerte	269	7	-114	0	-4	158
Investitionsliegenschaften	-413	-24	1	-	6	-430
Immaterielle Vermögenswerte	-245	-18	36	-124	12	-339
Sachanlagen	34	-8	-	6	-2	30
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	14	-	0	-1	19
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-7	13	-2	-	-1	3
Leistungen an Mitarbeitende	-23	12	-	-	-1	-12
Abgegrenzte Erträge	0	3	-	0	-1	2
Übrige	3	17	0	-15	-1	4
Steuerliche Verluste	9	6	-	-1	0	14
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-367	22	-79	-134	7	-551

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden und die Gruppe nicht erwartet, diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückzuführen. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2009 auf rund CHF 1,7 Milliarden (2008: CHF 1,7 Milliarden). Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Schachtelprivileg (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträge und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf Steuerverlustvorträge und nicht genutzte Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuererminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuer Gesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit darüber, ob Verlustvorträge tatsächlich realisiert werden, wird durch Anpassungen für Wertberichtigungen berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

**NICHT ERFASSTE STEUERLICHE VERLUSTE**

Beträge in Mio. CHF	Steuerliche Verluste		Steuersatz	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
2010	15	11	11.5%	8.5%
2011	19	15	9.5%	9.2%
2012	24	31	13.2%	14.0%
Danach	1 095	1 145	22.8%	22.6%
TOTAL	1 153	1 202	n. a.	n. a.

**25 Rückstellungen**

Mio. CHF	Anhang	Restrukturierung	Übrige	Total	Total
				2009	2008
Stand 1. Januar		43	50	93	116
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	-	-	0
Während der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge		72	97	169	28
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge		-34	-9	-43	-37
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		-2	-15	-17	-7
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	-1	-1	-7
STAND AM ENDE DER PERIODE		79	122	201	93

**RESTRUKTURIERUNGS-AUFWAND**

Im Rahmen des Programms Milestone wurden im Jahr 2009 in der Schweiz, in Deutschland und für AWD Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme gebildet, die erwartungsgemäss in den nächsten zwei bis drei Jahren verwendet werden.

Im Jahr 2008 wurden hauptsächlich in der Schweiz Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme gebildet. Die verwendeten Beträge im Jahr 2008 beziehen sich auf die Schweiz und Deutschland.

Im Jahr 2005 wurde in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm von «La Suisse» gesamthaft eine Rückstellung von CHF 72 Millionen gebildet. Am 31. Dezember 2009 belief sich die verbleibende Rückstellung auf CHF 3 Millionen (2008: CHF 4 Millionen); CHF 1 Million wurde während der Berichtsperiode aufgebraucht (2008: CHF 12 Millionen). Die Rückstellung betrifft hauptsächlich Sozialpläne und belastende Verträge. Die verbleibende Rückstellung wird voraussichtlich in den nächsten ein bis zwei Jahren verwendet.

Die übrigen Rückstellungen beziehen sich in erster Linie auf Zusicherungen und Rechtsstreitigkeiten.

## 26 Eigenkapital

### AKTIENKAPITAL

Im Jahr 2009 erfolgte die von der Generalversammlung der Swiss Life Holding (SLH) am 7. Mai 2009 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 5 je SLH-Namenaktie (2008: CHF 17 je Namenaktie). Die Zahlung erfolgte am 27. Juli 2009 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der SLH um CHF 160 Millionen (2008: CHF 596 Millionen).

Die Generalversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigte den Verwaltungsrat, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms über eine zweite Handelslinie zurückgekauften 3 003 500 Swiss Life-Aktien zu vernichten. Die daraus resultierende Reduktion des Aktienkapitals belief sich auf CHF 51 Millionen.

Im Jahr 2009 wurden keine Wandelanleihen in SLH-Aktien gewandelt (2008: 124 115 SLH-Aktien, was zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen führte).

Das Aktienkapital der SLH bestand per 31. Dezember 2009 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 12 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2008 hatte die SLH 35 084 554 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 17 je Aktie. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 28 312 632 per 31. Dezember 2009 (2008: CHF 40 109 562).

### AGIO

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten, Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Teilungsplänen und Eigenkapitalelementen von Wandelanleihen.

Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts um CHF 5 je SLH-Namenaktie im Jahr 2009 (2008: CHF 17 je SLH-Namenaktie) wurde ein Betrag in Höhe von CHF 1 Million im Hinblick auf eigene Aktien dem Agio gutgeschrieben (2008: CHF 49 Millionen).

Die Vernichtung der über eine zweite Handelslinie zurückgekauften Aktien führte zu einer Reduktion des Agios in Höhe von CHF 635 Millionen.

Im Jahr 2009 wurden keine Wandelanleihen in SLH-Aktien gewandelt (2008: 124 115 SLH-Aktien, was zu einer Zunahme des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen führte).

### ANZAHL AKTIEN

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien

	2009	2008
<b>AUSGEGEBENE AKTIEN</b>		
Stand 1. Januar	35 084 554	34 960 439
Umwandlung Wandelanleihen	-	124 115
Vernichtung eigener Aktien	-3 003 500	-
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>32 081 054</b>	<b>35 084 554</b>
<b>EIGENE AKTIEN</b>		
Stand 1. Januar	4 619 466	2 153 802
Kauf eigener Aktien	1 965 033	3 083 540
Verkauf eigener Aktien	-3 348 841	-576 630
Vernichtung eigener Aktien	-3 003 500	-
Verkauf von Tochterunternehmen	-	-41 246
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>232 158</b>	<b>4 619 466</b>



**WÄHRUNGSUMRECHNUNGSDIFFERENZEN**

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

**DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE**

Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Bewertungsgewinnen aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften

zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem effektiven Teil des Gewinns oder Verlusts auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der nicht beherrschenden Anteile erfasst.

**DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE BETRÄGE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009**

Mio. CHF	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste					Total
	Anhang	Währungs- umrechnungs- differenzen	Jederzeit verkäuf- liche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow- Hedges	Übrige	
Stand 1. Januar (netto)		-195	-89	-	-356	-445
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-22	1 689	-	-	1 689
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen	15	-	-	-	0	0
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	-	-321	-	241	-80
Auswirkungen durch						
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-933	-	-54	-987
Schattenbilanzierung		-	12	-	-76	-64
Ertragssteuern		3	-125	-	-28	-153
Verkauf von Tochterunternehmen		1	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-1	-	-	-1
nicht beherrschende Anteile		-3	0	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-216	232	-	-273	-41

**DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE BETRÄGE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008**

Mio. CHF	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste					Total
	Anhang	Währungs- umrechnungs- differenzen	Jederzeit verkäuf- liche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow- Hedges	Übrige	
Stand 1. Januar (netto)		123	-747	-	-62	-809
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-320	-3 727	-	-	-3 727
Bewertungsgewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften	16	-	-	-	8	8
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen	15	-	-	-	0	0
Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		-	1 159	-	-1 159	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	-	3 800	-	80	3 880
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-	-40	-40
Auswirkungen durch						
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-133	-	449	316
Schattenbilanzierung		-	-245	-	110	-135
Ertragssteuern		-	-204	-	125	-79
Verkauf von Tochterunternehmen		-7	-	-	131	131
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	7	-	-	7
nicht beherrschende Anteile		9	1	-	2	3
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-195	-89	-	-356	-445

**GEWINNRESERVEN**

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich

der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

## 27 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt die Gruppe folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

**AUFSICHTSRECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet die Swiss Life-Gruppe als Versicherungsgruppe der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität I, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, monatlich, halbjährlich oder jährlich und wird vom statutarischen Revisor jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2009 und 2008 erfüllte die Gruppe die gesetzlichen Anforderungen.

Die Anforderung an Versicherungsunternehmen, welche eine über die technischen Rückstellungen hinausgehende Sicherheitszone für unvorhersehbare Ereignisse wie zum Beispiel höhere Schadenaufwendungen oder ungünstige Anlageergebnisse vorsieht, spielt beim Schutz der Versicherungsnehmer eine zentrale Rolle. Die Solvabilitätsquote I der Swiss Life-Gruppe betrug per 31. Dezember 2009 164% (2008: 158%). Die verfügbare Solvabilitätsspanne besteht gemäss aufsichtsrechtlichen Anforder-

ungen aus dem Eigenkapital nach IFRS und übrigen Beteiligungsinstrumenten (zum Beispiel hybridem Kapital oder nicht zugewiesenem Deckungskapital) abzüglich der vorgesehenen Dividendenzahlungen und der immateriellen Vermögenswerte (zum Beispiel Goodwill). Zur Berechnung der geforderten Solvabilitätsspanne einer Lebensversicherungsgesellschaft ist folgende Grundformel anwendbar: 4% des Deckungskapitals plus 0,3% der Risikosumme.

Der Schweizer Solvenztest (SST) stellt die neue Schweizer Gesetzgebung dar, welche in Zukunft die Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen regelt. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründet während einer fünfjährigen Übergangsperiode lediglich eine Meldepflicht, bevor er schliesslich ab 2011 verbindlich wird. Der SST bildet ein auf Grundsätzen basierendes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Eigenkapital den zugrunde liegenden Risiken eines Versicherungsunternehmens anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen.

Bei der Betrachtung der einzelnen Länder und Geschäftsbereiche werden zusätzlich zu den Erfordernissen der Gruppensolvabilität die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Anforderungen herangezogen.

## ÖKONOMISCHES KAPITAL

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abstimmung zwischen Leistungen und Kosten. Die Swiss Life-Gruppe verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Ausfall- und Versicherungsrisiken sowie operationelle und strategische Risiken berücksichtigt. Markt-, Versicherungs- und Ausfallrisiken werden anhand des Verlustverteilungsansatzes (Loss Distribution Approach) berechnet. Daraus lassen sich wiederum Steuerungsmassnahmen ableiten. Operationelle Risiken hingegen werden anhand des Basisindikatorenansatzes (Basic Indicator Approach) gemäss Basel II berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden anhand entsprechender Diversifikationsvorteile in den genannten Risikokategorien bestimmt.

Einzelne Posten des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der Solvabilitätslage nach SST beigezogen. Die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt die Konzernleitung (Group Risk Committee) die Risikolimiten für jedes Land und jeden Geschäftsbereich fest. Diese Limiten werden monatlich überprüft

## RATINGKAPITAL VON STANDARD & POOR'S

Swiss Life strebt ein bestimmtes Rating in Bezug auf die Kapitalausstattung an. Im auf dem risikobasierten Kapital beruhenden Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen, über das ein Unternehmen zur Abdeckung seines Kapitalbedarfs verfügen muss. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Bei diesem auf Faktoren beruhenden Modell werden unter anderem Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken herangezogen. Neben der Eigen-

kapitaladäquanz misst Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich verschiedener Aspekte wie Hebelwirkung von Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung.

In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet die Swiss Life-Gruppe hybride Finanzinstrumente zur Verbesserung ihrer Kapitalstruktur.

## 28 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

## VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN AUS ERWERB

Mio. CHF		Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss
	Anhang	2009	2009	2008	2008
Flüssige Mittel		2	2	320	320
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		-	-	3	3
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		0	0	-	-
Darlehen und Forderungen		2	2	259	259
Sachanlagen	16	0	0	82	82
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft		4	0	459	13
Übrige Aktiven		0	0	18	18
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		-1	-1	-399	-399
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		0	0	-	-
Rückstellungen	25	-	-	0	0
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-1	-	-128	-8
Übrige Verbindlichkeiten		-1	-1	-187	-187
<b>ERWORBENE IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>		<b>5</b>	<b>2</b>	<b>427</b>	<b>101</b>
Für Erwerb verwendete flüssige Mittel		15		1 783	
Direkte Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb		-		12	
<b>TOTAL KAUFPREIS</b>		<b>15</b>		<b>1 795</b>	
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)		-5		-427	
Nicht beherrschende Anteile		1		14	
<b>GOODWILL</b>		<b>11</b>		<b>1 382</b>	
In flüssigen Mitteln bezahlte Gegenleistungen		-15		-1 795	
Erworbene flüssige Mittel		2		320	
<b>VERWENDETE FLÜSSIGE MITTEL (NETTO)</b>		<b>-13</b>		<b>-1 475<sup>1</sup></b>	

<sup>1</sup> wovon 2007 bezahlt: CHF 264 Millionen

Im Jahr 2009 erwarb die Swiss Life-Gruppe einen Finanzdienstleister aus Frankreich. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 15 Millionen.

Im November 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe die Deutsche Proventus AG, Bremen. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 82 Millionen.

Am 19. März 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe eine Beteiligung von 96,7% an der AWD Holding (einschliesslich einer Option auf ein Aktienpaket von 10,46%). Der Kaufpreis belief sich auf CHF 1713 Millionen.

## VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGEN

Mio. CHF	Total	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Übrige	Total
	2009				2008
Flüssige Mittel	0	1 050	3 332	12	4 394
Derivate (Aktiven)	-	78	547	-	625
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	3 957	2 551	-	6 508
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	28	19 721	683	-	20 404
Darlehen und Forderungen	7	1 359	5 949	2	7 310
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	111	41	-	152
Investitionsliegenschaften	1	210	-	80	290
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	0	9	-	9
Guthaben aus Rückversicherung	-	47	-	-	47
Sachanlagen	0	101	138	1	240
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1	577	424	1	1 002
Übrige Aktiven	0	46	331	1	378
Derivate (Verbindlichkeiten)	-	-2	-720	-	-722
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-245	-438	-	-683
Kapitalanlageverträge	-	-2 176	-	-	-2 176
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-	-65	-65
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-2	-1 698	-11 336	-5	-13 039
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-15	-20 789	-	-	-20 789
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-	-427	-	-	-427
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-1	-304	-307	-	-611
Rückstellungen	-	-6	-34	-	-40
Übrige Verbindlichkeiten	-1	-345	-55	-6	-406
<b>VERÄUSSERTE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>	<b>18</b>	<b>1 265</b>	<b>1 115</b>	<b>21</b>	<b>2 401</b>
Aus Veräusserungen erhaltene flüssige Mittel	38	2 446	1 773	20	4 239
Direkte Kosten im Zusammenhang mit den Veräusserungen	-	-58	-49	-2	-109
<b>TOTAL VERKAUFSPREIS</b>	<b>38</b>	<b>2 388</b>	<b>1 724</b>	<b>18</b>	<b>4 130</b>
Übertragung zu erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-	16	-	-	16
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-18	-1 265	-1 115	-21	-2 401
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	12	-5	-	7
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-	-131	-8	-	-139
Eigene Aktien	-	-	-12	-	-12
Nicht beherrschende Anteile	-	14	7	-	21
<b>GEWINN (+)/VERLUST (-) AUS VERÄUSSERUNGEN</b>	<b>19</b>	<b>1 034</b>	<b>591</b>	<b>-3</b>	<b>1 622</b>

Im September 2009 wurde die Veräusserung von CEAT, Paris, abgeschlossen. Der aus diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 19 Millionen.

Am 12. Dezember 2008 wurde AWD Home Finance Ltd, London, veräussert. Der realisierte Verlust aus dem Verkauf belief sich auf CHF 4 Millionen.

Im November 2008 wurde Swissville Centers AG, Zürich, verkauft. Der realisierte Gewinn aus dem Verkauf betrug CHF 1 Million.

Am 29. April 2008 veräusserte die Swiss Life-Gruppe das niederländische und das belgische Geschäft. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 2388 Millionen. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 1034 Millionen. Für die Segmentberichterstattung werden das niederländische und das belgische Geschäft als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Am 7. März 2008 wurde die Banca del Gottardo zu einem Gesamtpreis von CHF 1724 Millionen verkauft. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn

betrug CHF 591 Millionen. Die Bank wird im Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» aufgeführt.

## 29 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im November 2007 traf die Swiss Life-Gruppe eine Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano. Die Transaktion wurde per 7. März 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Ebenfalls im November 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe den Verkauf ihres niederländischen und ihres belgischen Geschäfts an. Die Transaktion wurde am 29. April 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung werden beide Geschäftsbereiche als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Im Jahr 2009 erfolgten aus der Veräusserung der Banca del Gottardo eine Vergleichszahlung in Höhe von CHF 33 Millionen und die Bildung einer Rückstellung von CHF 14 Millionen.

In der konsolidierten Erfolgsrechnung werden die Banca del Gottardo, Lugano, sowie das Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien als aufgegebene Geschäftsbereiche erfasst.

### ERGEBNISSE AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN

Mio. CHF	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)		Bankgeschäft (aufgegeben)		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Ertrag	-	1 165	-	103	-	1 268
Aufwand	-	-1 095	-	-95	-	-1 190
Gewinn/Verlust aus Veräusserung von Geschäftsbereichen	-	1 034	-47	591	-47	1 625
ERGEBNIS VOR ERTRAGSSTEUERN	-	1 104	-47	599	-47	1 703
Ertragssteueraufwand auf Ergebnis aus gewöhnlichen Tätigkeiten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	-	-62	-	-3	-	-65
Ertragssteueraufwand auf Gewinn/Verlust aus Neubewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten / aus Veräusserung von Geschäftsbereichen	-	-148	-	-2	-	-150
JAHRESERGEBNIS AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN	-	894	-47	594	-47	1 488

### MITTELFLÜSSE AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN (NETTO)

Mio. CHF	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)		Bankgeschäft (aufgegeben)		Total	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	-	-487	-	405	-	-82
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	-	0	-33	-	-33	0
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	-	433	-	-38	-	395
MITTELFLÜSSE AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN (NETTO)	-	-54	-33	367	-33	313

## 30 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

**KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG**

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total 2009	Total 2008
Ertrag aus Kapitalanlagen	1	–	1	2	2
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	–	–	–22	–22	–
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	–	–	40	40	–139
Zinsaufwand	–	–	0	0	0
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–	–16	–	–16	–22

**KONSOLIDIERTE BILANZ**

Beträge in Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total 31.12.2009	Total 31.12.2008
Kapitalbeteiligungen	–	–	171	171	151
Darlehen und Forderungen	21	–	1	22	19
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Plans für Kapitalbeteiligungsleistungen ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	–	2 940	–	2 940	10 253

Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu den üblichen Marktpreisen. Per Jahresende ausstehende Restbeträge sind unbesichert; sie werden in bar beglichen. Für Forderungen aus Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden weder Sicherheiten gestellt noch empfangen. Für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahe stehenden Unternehmens bzw. jeder nahe stehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die in einem Zusammenhang mit anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen stehen, umfassen in erster Linie strategische Anlagen in einem deutschen Bankenkonglomerat.

## VERGÜTUNGEN AN PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN DES MANAGEMENTS

Mio. CHF

	2009	2008
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	12	13
Vorsorgeleistungen	1	2
Übrige langfristige Leistungen	-	-
Aktienbasierte Vergütungen	3	7
<b>TOTAL</b>	<b>16</b>	<b>22</b>

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Vollmacht und die Pflicht, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.



## 31 Verwaltete Vermögen

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
<b>BILANZIERTE VERMÖGENSWERTE</b>		
Flüssige Mittel	8 683	9 408
Derivate	790	1 349
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	21 997	16 916
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	47 135	38 174
Jederzeit verkäufliche Geldmarktinstrumente	31	99
Jederzeit verkäufliche Aktien	1 574	707
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	1 396	1 099
Jederzeit verkäufliche Private-Equity-Beteiligungen	291	203
Jederzeit verkäufliche Hedge-Funds-Anteile	1 426	2 878
Übrige jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	2	3
Darlehen	30 356	33 079
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	6 432	7 159
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	330	-
Investitionsliegenschaften	13 292	12 663
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	71	437
<b>TOTAL BILANZIERTE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>133 806</b>	<b>124 174</b>
<b>Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Vermögenswerten</b>		
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-528	-233
Darlehen	1 176	-1 661
<b>Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte</b>	<b>13 732</b>	<b>12 046</b>
<b>TOTAL KONTROLLIERTE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>148 186</b>	<b>134 326</b>
<b>Abzüglich von Dritten verwalteter bilanzierter Vermögenswerte</b>		
Vermögenswerte aus fondsgebundenem Geschäft/Geschäft im Bereich Private Placement Life Insurance	-13 814	-8 683
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-1 682	-3 122
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-668	-2 157
<b>TOTAL VERWALTETE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>132 022</b>	<b>120 364</b>

Der Begriff «kontrollierte Vermögen» umfasst folgende Vermögenswerte:

- in der Bilanz ausgewiesene Kapitalanlagen sowie flüssige Mittel;
- in der Bilanz enthaltene Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (Separate Accounts / fondsgebundene Anlagen und Private Placement Life Insurance);
- im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen.

Für die Bestimmung der verwalteten Vermögen wurden die von Dritten verwalteten Vermögenswerte sowie die von Dritten verwalteten alternativen Anlagen von den kontrollierten Vermögen abgezogen.

## 32 Fair Value von Finanzinstrumenten

**ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE – HIERARCHIE**

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)	Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)	Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)	Total
<b>BEWERTUNGSMETHODE PER 31. DEZEMBER 2009</b>				
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>				
Derivate	175	570	35	780
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinspapiere	2 055	353	226	2 634
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	45 166	1 954	46	47 166
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Aktien	2 018	604	–	2 622
Jederzeit verkäufliche Aktien	2 501	502	1 686	4 689
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	330	–	–	330
Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	15 671	780	300	16 751
<b>TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>67 916</b>	<b>4 763</b>	<b>2 293</b>	<b>74 972</b>
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>				
Derivate	–85	–197	–	–282
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–900	–	–900
Finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	–	–15 071	–300	–15 371
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>–85</b>	<b>–16 168</b>	<b>–300</b>	<b>–16 553</b>

Der Fair Value von Finanzinstrumenten der Ebene 1 wird anhand von Preisquotierungen (unangepasst) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten bestimmt.

Die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht in aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt anhand von Bewertungsverfahren. Sind alle wesentlichen Marktinputfaktoren für diese Bewertungsverfahren direkt oder indirekt beobachtbar, werden die Finanzinstrumente der Ebene 2 zugeordnet.

Basiert mindestens einer dieser wesentlichen Inputfaktoren auf nicht beobachtbaren Marktdaten, werden die Finanzinstrumente der Ebene 3 zugeordnet. Die Inputfaktoren können aus Extrapolation abgeleitete Daten beinhalten, die sich nicht durch beobachtbare Daten belegen lassen oder auf eigenen Annahmen beruhen, wie Marktteilnehmer bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bewerten würden.

Zwischen Ebene 1 und Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie wurden keine signifikanten Übertragungen vorgenommen.

**ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER EBENE 3 FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009**

Mio. CHF	Zinspapiere				Aktien
	Derivate	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich
Stand 1. Januar	33	380	607	-	2 495
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	2	19	-24	-	-64
Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-	-	7	-	213
Käufe	-	0	51	-	4 094
Verkäufe	-	-173	-595	-	-5 052
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-	-	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	35	226	46	-	1 686
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste wird dargestellt in					
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	-24	-	-64
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	2	19	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten werden dargestellt in					
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	-20	-	-150
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	2	13	-	-	-

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value erfasst sind:

Mio. CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>AKTIVEN</b>				
Darlehen und Forderungen	34 125	37 029	35 301	35 368
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	6 432	7 159	5 904	6 926
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	433	355	433	355
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 731	3 123	2 302	2 060
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	6 385	6 672	6 385	6 672

### 33 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Finanzgarantien	362	446
Kreditzusagen	100	118
Private-Equity-Zusagen	470	726
Übrige Kapitalverpflichtungen	229	268
Zusagen aus Betriebsleasing	12	18
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	394	107
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	88	79
<b>TOTAL</b>	<b>1 655</b>	<b>1 762</b>

#### KÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN AUFGRUND VON UNKÜNDBAREM BETRIEBSLEASING – ALS LEASINGNEHMER

Mio. CHF	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu 1 Jahr	2	4
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	10	13
Über 5 Jahre	-	1
<b>TOTAL</b>	<b>12</b>	<b>18</b>

#### GARANTIE

Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

#### KREDITZUSAGEN

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2009 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 16 Millionen und CHF 56 Millionen (2008: EUR 22 Millionen und CHF 62 Millionen). Die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung reichen von 2,63% bis 5,88% für Zusagen in EUR und von 1,25% bis 3,66% für Zusagen in CHF.

#### PRIVATE-EQUITY-ZUSAGEN

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

#### ZUSAGEN AUS BETRIEBSLEASING

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen betragen CHF 48 Millionen zum 31. Dezember 2009 (2008: CHF 44 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2009 auf CHF 48 Millionen (2008: CHF 44 Millionen).

#### ÜBRIGE EVENTUALVERPFLICHTUNGEN UND ZUSAGEN

Dieser Posten beinhaltet vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 70 Millionen, die zum 31. Dezember 2009 bestanden (2008: CHF 38 Millionen).

#### RECHTLICHE AUSEINANDERSETZUNGEN

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche

und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht

jedoch davon aus, dass diese Fälle per Bilanzstichtag angemessen berücksichtigt worden sind.

## 34 Sicherheiten

### BUCHWERT VON ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETEN VERMÖGENSWERTEN

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen	330	-
Wertschriften im Rahmen anderer Transaktionen	1 614	1 040
Übrige finanzielle Vermögenswerte	11	29
Investitionsliegenschaften	49	103
<b>TOTAL</b>	<b>2 004</b>	<b>1 172</b>
davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger	330	-

### FAIR VALUE VON GEHALTENEN SICHERHEITEN, DIE VERKÄUFLICH ODER VERPFÄNDBAR SIND

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen, Wertschriftendeckung und Wertpapierleihen	-	-
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	-	2 979
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>2 979</b>

## 35 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu 1 Jahr	136	142
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	489	550
Über 5 Jahre	469	538
<b>TOTAL</b>	<b>1 094</b>	<b>1 230</b>
In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen	0	1

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften,

die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

### 36 Umgliederungen von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Zinsinstrumente sowie Zinsinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung

lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im Eigenkapital erfasst.

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

Mio. CHF

	2009	2008
Buchwert per 31. Dezember	12 090	14 641
Fair Value per 31. Dezember	12 664	12 337
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer)	3 159	-2 259
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste (inklusive Wertminderung)	-240	-60
Zinsertrag	877	690

## 37 Umgliederungen in der konsolidierten Bilanz

**UMGLIEDERUNGEN IN DER KONSOLIDierten BILANZ PER 31. DEZEMBER 2008**

Mio. CHF	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Umgegliedert
<b>AKTIVEN</b>			
Versicherungs- und übrige Forderungen	3 950	-3 950	-
Darlehen	33 079	-33 079	-
Darlehen und Forderungen	-	37 029	37 029
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 465	-3 465	-
Einlagen	3 282	-3 282	-
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-	6 672	6 672
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	2 010	75	2 085

**UMGLIEDERUNGEN IN DER KONSOLIDierten BILANZ PER 1. JANUAR 2008**

Mio. CHF	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Umgegliedert
<b>AKTIVEN</b>			
Versicherungs- und übrige Forderungen	4 152	-4 152	-
Darlehen	20 652	-20 652	-
Darlehen und Forderungen	-	24 804	24 804
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 350	-3 350	-
Einlagen	2 622	-2 622	-
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-	5 880	5 880
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 980	92	2 072

Versicherungs- und übrige Forderungen sowie Darlehen werden fortan Darlehen und Forderungen zugeordnet.

Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren sowie Einlagen wurden in übrige finanzielle Verbindlichkeiten umgegliedert.

Die Abgrenzungen von Ferienguthaben und Bonuszahlungen wurden von Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren zu Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende umgegliedert.

## 38 Wichtige Tochtergesellschaften

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode		Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>SCHWEIZ</b>							
Adroit Private Equity AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	5 000
AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG, Zug	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	CHF	5 600
Banca del Gottardo, Lugano	BG aufg.	bis	07.03.2008	-	-		
Dreieck Fiduciaria, Lugano	BG aufg.	bis	07.03.2008	-	-		
Livit AG, Zürich	IM			100.0%	100.0%	CHF	3 000
Livit FM Services AG, Zürich	IM	vom	07.02.2008	100.0%	100.0%	CHF	100
Long Term Strategy AG in Liquidation, Zug (Löschung 21.01.2010)	Übrige			100.0%	100.0%	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	5 000
Rentenanstalt Holding AG, Zürich	Übrige			100.0%	100.0%	CHF	25 000
S.I. Eaux-Vives 2000 AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	1 000
S.I. Eaux-Vives Office AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	100
Swiss Life AG (ehemals Rentenanstalt/Swiss Life), Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	587 350
Swiss Life Asset Management AG, Zürich	IM			100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Capital Holding AG, Zürich	Übrige			100.0%	100.0%	CHF	5 514
Swiss Life Funds AG, Lugano	IM			100.0%	100.0%	CHF	20 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM	bis	01.01.2008	-	-		
Swiss Life Holding AG, Zürich	Übrige			-	-	CHF	384 973
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige			100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige			100.0%	100.0%	CHF	1 000
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	IM			100.0%	100.0%	CHF	50 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services AG, Schaan, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige			100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Pension Services AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners AG, Zürich	IM			100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige	vom	19.12.2008	100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Property Management AG, Zürich	IM			100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Selection AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	VG CH	bis	30.11.2008	-	-		
Swissville Centers Holding AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	7 100
Swissville Commerce AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding AG, Zürich	VG CH			100.0%	100.0%	CHF	147 100

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))



	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode		Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>LIECHTENSTEIN</b>							
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Schaan	VG Übrige			100.0%	100.0%	CHF	5 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services AG, Schaan	VG Übrige			100.0%	100.0%	CHF	100
<b>FRANKREICH</b>							
AGAMI SA, Lille	VG FR			100.0%	100.0%	EUR	500
Carte Blanche Partenaires, Paris	VG FR			94.7%	95.1%	EUR	2 300
CEAT, Paris	VG FR	bis	30.09.2009	-	-		
Cegema, Villeneuve-Loubet	VG FR			100.0%	100.0%	EUR	300
Financière du Capitole SAS, Balma	VG FR	vom	12.11.2008	80.0%	80.0%	EUR	1 700
Financière du Patrimoine SARL, Balma	VG FR	vom	12.11.2008	80.0%	100.0%	EUR	8
Garantie Assistance, Paris	VG FR			99.7%	100.0%	EUR	1 850
Meeschaert Assurances SA, Paris	VG FR	bis	19.11.2008	-	-		
Oudart S.A., Paris	BG aufg.	bis	07.03.2008	-	-		
Oudart Gestion S.A., Paris	BG aufg.	bis	07.03.2008	-	-		
Oudart Patrimoine SARL, Paris	BG aufg.	bis	07.03.2008	-	-		
Placement Direct SAS, Pau	VG FR	vom	08.01.2008	100.0%	100.0%	EUR	40
SCI DYNAPIERRE, Paris	VG FR			99.9%	100.0%	EUR	7 317
Société suisse vie, Paris (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG FR	bis	31.10.2008	-	-		
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM			100.0%	100.0%	EUR	3 000
Swiss Life Assurance et Patrimoine, Paris	VG FR			99.9%	100.0%	EUR	154 797
Swiss Life Assurances de Biens, Paris	VG FR			100.0%	100.0%	EUR	80 000
Swiss Life Banque Privée, Paris	VG FR			60.0%	60.0%	EUR	36 471
Swiss Life France, Paris	VG FR			100.0%	100.0%	EUR	267 767
Swiss Life Gestion Privée SA, Paris	VG FR			60.0%	100.0%	EUR	205
Swiss Life Immobilier SA, Paris	VG FR	vom	02.06.2009	98.3%	100.0%	EUR	37
Swiss Life Prévoyance et Santé, Paris	VG FR			99.4%	99.4%	EUR	150 000
<b>DEUTSCHLAND</b>							
Allgemeiner Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	2 700
AWD Beteiligungstreuhand GmbH, Hannover	AWD	vom	01.10.2008	100.0%	100.0%	DEM	50
AWD Gastronomie GmbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	25
AWD Gruppe Deutschland GmbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	1 500
AWD Holding AG, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	38 639
AWD Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	100
AWD - Versicherungsmakler und -beratungs GmbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	31
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom	19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	25

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>DEUTSCHLAND (FORTSETZUNG)</b>						
Bizztools GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	50
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	DEM	1 000
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, München	VG Übrige		100.0%	100.0%	EUR	200
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	260
PROFIDUS Assekuranzmakler GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	25
PROFIDUS Vermittlung- und Verwaltungs-GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	51
PROFIDUS Vertriebsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	25
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	25
SEKO, München	VG DE		90.0%	90.0%	EUR	30
Sepis, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	30
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	VG DE	vom 04.12.2008	100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	25
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	VG DE	vom 14.05.2008	98.9%	98.9%	EUR	91
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	150
Swiss Life AG (ehemals Schweizerische Rentenanstalt), München (Niederlassung Swiss Life AG)	VG DE		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM	bis 03.12.2008	-	-		
Swiss Life Asset Management GmbH, München	IM		100.0%	100.0%	EUR	1 000
Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	25
Swiss Life Cooperations GmbH in Liquidation, Hamburg	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	100
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	26
Swiss Life Grundstücksmanagement GmbH & Co. Münchner Tor KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	52 935
Swiss Life Insurance Solutions AG, München	VG Übrige		100.0%	100.0%	EUR	7 500
Swiss Life Partner AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	7 000
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	300
Swiss Life Pensionsfonds, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	3 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung für Deutschland, München	VG Übrige	vom 15.05.2008	100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
tecis Asset Management AG, Hamburg	AWD	19.03.08 - 05.12.08	-	-		
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	500
Thomas Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	100.0%	100.0%	EUR	52

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>NIEDERLANDE</b>						
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Zwitserven, Amstelveen (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Zwitserven Vermögensbeheer, Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
<b>BELGIEN</b>						
Bureau Maron, Verviers	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Freeberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Leaseberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Asset Management (Belgium), Bruxelles	IM	bis 30.06.2008	-	-		
Swiss Life Belgium SA, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Immo-Residential, Sint-Gillis	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
<b>LUXEMBURG</b>						
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-		
Gotam Fund Management Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-		
Gotam Umbrella Fund (Lux) Advisory Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-		
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-		
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-		
Heralux, Luxembourg	VG FR		99.4%	100.0%	EUR	3 500
SLGB Management, Luxembourg	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
Swiss Life (Luxembourg) S.A., Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	EUR	23 000
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM	bis 18.12.2008	-	-		
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Luxembourg	VG Übrige	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	EUR	6 000
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	IM		100.0%	100.0%	CHF	400
Swiss Life Immo-Arlon S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	1 000
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Luxembourg	VG Übrige	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	EUR	9 000
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	VG Übrige	vom 18.04.2008	-	-	-	-
Swiss Life Invest Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	35 000
Swiss Life Participations Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	70 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	EUR	60 031
Swiss Life Solutions S.A., Strassen	VG Übrige	vom 17.09.2008	100.0%	100.0%	EUR	19 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>GROSSBRITANNIEN</b>						
Active Net Solutions Limited, Manchester	AWD	19.03.08 – 12.05.09	–	–		
AWD Chase de Vere Consulting Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	1 935
AWD Chase de Vere Corporate Services Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Chase de Vere Financial Services Ltd, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Chase de Vere Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	10
AWD Chase de Vere Wealth Management Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	23 088
AWD Consultancy Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Direct Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	9
AWD Group Plc, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	65 800
AWD Group Services Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Home Finance Limited, London	AWD	19.03.08 – 12.12.08	–	–		
AWD Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Loans Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	1 000
AWD Private Client Trustees Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Trustees Limited, Leicestershire	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Wealth Management Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	0
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	10
Jaffrey Financial Services Limited, Dundee	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	GBP	22
Read Independent Financial Advisers Ltd, Manchester	AWD	19.03.08 – 31.03.09	–	–		
<b>SPANIEN</b>						
Gottardo Gestión, SGIIC, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
Gottardo Inversiones Financieras, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
Gottardo Patrimonios, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
<b>ITALIEN</b>						
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
Fafid, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
Gottardo Asset Management SGR, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
<b>ÖSTERREICH</b>						
AWD CEE Holding GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	35
AWD Gesellschaft für Wirtschaftsberatung GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	727
Swiss Life Österreich GmbH, Wien	VG Übrige	vom 29.07.2009	100.0%	100.0%	EUR	35
<b>BAHAMAS</b>						
Alpine Services Ltd., Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
Gottardo Trust Company, Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	–	–		
<b>CAYMAN ISLANDS</b>						
Adroit Investment (Offshore) Ltd., Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	0
Swiss Life Financial Services (Cayman) Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	5

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>KROATIEN</b>						
AWD Savjetovanje d.o.o. za poslovno savjetovanje, Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	HRK	20
AWD zastupanje u osiguranju d.o.o., Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	HRK	100
<b>TSCHECHISCHE REPUBLIK</b>						
AWD Česká republika s.r.o., Brno	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	CZK	1 000
<b>UNGARN</b>						
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	HUF	5 000
ECG Oktatási Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	HUF	5 000
<b>IRLAND</b>						
Swiss Life Private Placement (Ireland) Limited, Dublin	Übrige	vom 07.01.2009	100.0%	100.0%	EUR	50 000
<b>NIEDERLÄNDISCHE ANTILLEN</b>						
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-		
<b>POLEN</b>						
AWD Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	PLN	200
European Consulting Group Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	PLN	498
<b>RUMÄNIEN</b>						
AWD Consultanta Financiera SRL, Târgu Mureș	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	RON	1
AWD Romania Broker de Asigurare Srl, Târgu Mureș	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	RON	50
<b>SINGAPUR</b>						
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Niederlassung Singapur, Singapur	VG Übrige		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Network (Asia) Pte.Ltd., Singapur	VG Übrige		100.0%	100.0%	SGD	0
Swiss Life Private Placement (Singapore) Pte.Ltd., Singapur	VG Übrige	vom 28.07.2009	100.0%	100.0%	SGD	11 000
<b>SLOWAKEI</b>						
AWD s.r.o., Bratislava	AWD	vom 19.03.2008	100.0%	100.0%	EUR	33
<b>VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE</b>						
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	VG Übrige	vom 16.09.2008	100.0%	100.0%	USD	2 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

## Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

## Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamterfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 36 bis 157), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATES**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### **VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **PRÜFUNGSURTEIL**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Reto Zemp  
Revisionsexperte

Zürich, 29. März 2010

# Jahresrechnung der Swiss Life Holding

161	Jahresbericht
162	Erfolgsrechnung
163	Bilanz
164	Anhang zur Jahresrechnung
179	Gewinnverwendung
180	Bericht der Revisionsstelle



**Jahresbericht** – Die Swiss Life Holding erzielte im Geschäftsjahr 2009 einen Gewinn von CHF 40 Millionen gegenüber CHF 1921 Millionen im Vorjahr. Der deutliche Rückgang ist auf im Vorjahr enthaltene ausserordentliche Dividenden aus Verkaufserlösen zurückzuführen.

Der deutlich verminderte Jahresgewinn gegenüber dem Vorjahr ist bedingt durch den Verkauf der Banca del Gottardo und die Veräusserung des niederländischen und des belgischen Geschäftes, welche die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) und ihre Tochtergesellschaften im Vorjahr abwickelten und die die Jahresrechnung der Muttergesellschaft massgeblich beeinflussten.

Der Ertrag aus Kapitalanlagen der Swiss Life Holding beläuft sich im Jahr 2009 auf CHF 88 Millionen. Die Zinserträge aus Darlehen an Gruppengesellschaften erhöhten sich von CHF 28 Millionen auf CHF 42 Millionen infolge zusätzlicher Darlehen, welche bereits im Jahr 2008 vergeben worden waren. Weiter konnte die Swiss Life Holding Dividendenerträge von CHF 57 Millionen gegenüber CHF 2307 Millionen in 2008 verbuchen. Wie erwähnt sind in den Vorjahreszahlen ausserordentliche Dividenden aus den Verkaufserlösen enthalten.

Der Betriebsaufwand blieb mit CHF 8 Millionen stabil. Unter dem übrigen Aufwand von CHF 47 Millionen sind ausserordentliche Aufwendungen enthalten, welche im Zusammenhang mit dem Verkauf der Banca del Gottardo stehen. Gesamthaft resultiert für die Swiss Life Holding ein Jahresgewinn von CHF 40 Millionen.

Zur Finanzierung des laufenden Geschäftes führte die Swiss Life Holding bei der Swiss Life Products (Luxembourg) SA und bei der Swiss Life International Holding AG eine Kapitalerhöhung durch. Der Wert der Beteiligungen erhöhte sich dadurch um CHF 60 Millionen von CHF 3147 Millionen auf CHF 3207 Millionen. Zudem erhöhte Swiss Life im Rahmen des erfolgreich durchgeführten Squeeze-Out-Verfahrens ihre Beteiligung an AWD Holding AG über die Swiss Life Beteiligungs GmbH auf 100%. Weiter wurde ebenfalls über die Swiss Life Beteiligungs GmbH der Anteil an MLP auf unter 10% reduziert.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an ihre Aktionärinnen und Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 159 Millionen bzw. CHF 5 je Aktie. Diese erfolgte in Form einer Nennwertreduktion. Der Nennwert der Swiss Life-Aktie reduzierte sich damit von CHF 17 auf CHF 12. Weiter konnten die im Rahmen des Aktienrückkaufsprogramms zurückgekauften 3 003 500 eigenen Aktien vernichtet werden. Durch die Nennwertreduktion und die Vernichtung der eigenen Aktien reduzierte sich das gesamte nominelle Aktienkapital der Gesellschaft von CHF 596 Millionen auf CHF 385 Millionen.

Der Nominalwert der im Jahr 2004 zu CHF 317 Millionen ausgegebenen Wandelanleihe, welche im Juni 2010 ausläuft, beläuft sich per Ende 2009 noch auf CHF 43 Millionen. Die Swiss Life Holding hat in der Berichtsperiode Wandelanleihen im Umfang von CHF 8 Millionen zurückgekauft. Im Jahr 2009 fanden keine Umwandlungen von ausstehenden Wandelanleihen in Aktien statt. Der Konversionspreis liegt bei CHF 200.20. Neben dieser Wandelanleihe ist die Swiss Life Holding ausschliesslich mit Eigenkapital finanziert.

Der Liquiditätsbestand der Swiss Life Holding (flüssige Mittel plus Einlagen auf Zeit und vergleichbare Instrumente) betrug per Jahresende CHF 624 Millionen (Vorjahr: CHF 801 Millionen).

## Erfolgsrechnung

**ERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER**

Mio. CHF

	2009	2008
Dividendenertrag	57	2 307
Realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	-5	490
Nicht realisierter Verlust auf Anlagevermögen	-2	-840
Übriger Finanzertrag	44	47
Übriger Finanzaufwand	-3	-7
Währungsgewinne/-verluste	-3	-78
<b>ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN (NETTO)</b>	<b>88</b>	<b>1 919</b>
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>-8</b>	<b>-9</b>
<b>ÜBRIGER ERTRAG</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
<b>ÜBRIGER AUFWAND</b>	<b>-47</b>	<b>-</b>
<b>ERTRAGSSTEUER</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>REINGEWINN</b>	<b>40</b>	<b>1 921</b>

## Bilanz

**BILANZ**

Mio. CHF

	31.12.2009	31.12.2008
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	313	20
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	311	781
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	4	9
Forderungen gegenüber Dritten	1	7
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>629</b>	<b>817</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Aktien	22	297
Zinspapiere	83	5
Hedge Funds	8	10
Beteiligungen	3 207	3 147
Darlehen an Konzerngesellschaften	666	668
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>3 986</b>	<b>4 127</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>4 615</b>	<b>4 944</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	39	32
Wandelbare Wertpapiere	43	-
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	83	33
Wandelbare Wertpapiere	-	42
Total langfristige Verbindlichkeiten	-	42
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>83</b>	<b>75</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Aktienkapital	385	596
Allgemeine Reserven	1 139	1 139
Reserve für eigene Aktien	25	1 167
Total gesetzliche Reserven	1 164	2 306
Freie Reserven	2 939	43
Vortrag aus dem Vorjahr	4	3
Reingewinn	40	1 921
Total Bilanzgewinn	44	1 924
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 532</b>	<b>4 869</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>4 615</b>	<b>4 944</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

### Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen.

#### ERLÄUTERUNGEN ZU BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

##### BETEILIGUNGEN

	Währung	Aktienkapital in 1000		Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000	
		31.12.2009				31.12.2008	
Swiss Life AG (ehemals Rentenanstalt/Swiss Life), Zürich	CHF	587 350	100.00%		CHF	587 350	100.00%
Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover	EUR	25	100.00%		EUR	25	100.00%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.00%		CHF	1 000	100.00%
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	CHF	50 000	100.00%		CHF	50 000	100.00%
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	EUR	60 031	100.00%		EUR	35 031	100.00%
Swiss Life Selection AG	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%

**DARLEHEN AN KONZERNGESELLSCHAFTEN** – Darlehen im Umfang von CHF 190 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

**BEDEUTENDE AKTIONÄRE** – Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der SLH-Aktien:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2009	31.12.2008
Talanx AG	9.31%	-
Carsten Maschmeyer & Söhne	5.05%	5.56%

**AKTIENKAPITAL** – Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2009 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 12 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2008 standen 35 084 554 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 17 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2009 auf CHF 28 312 632 (2008: CHF 40 109 562).

**GESETZLICHE RESERVEN** – Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten) und der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe).

**FREIE RESERVEN UND GEWINNRESERVEN** – Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden bzw. welche nicht für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

**AUSGABE EINER WANDELANLEIHE IM JAHR 2004** – Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 317 Millionen mit einem Coupon von 0,625% und einer Laufzeit von 2004 bis 2010 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis liegt derzeit bei CHF 200.20.

Im Jahr 2009 wurden keine Wandelanleihen in Aktien der Swiss Life Holding gewandelt.

**EIGENE AKTIEN** – Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 1 965 033 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 64.87. In der gleichen Periode verkauften sie 3 348 841 Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 67.76. Zudem wurden die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms gekauften 3 003 500 Swiss Life Holding-Titel vernichtet. Per 31. Dezember 2009 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 232 158 eigene Aktien.

**PERSONALAUFWAND** – Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

**EVENTUALVERPFLICHTUNGEN** – Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybride Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 2141 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 300 Millionen für Swiss Life Funds, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds (Lux) Management Company und von CHF 74 Millionen für Swiss Life Products.

## VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	2009	2008
<b>AKTIENKAPITAL</b>		
Stand 1. Januar	596	1 189
Herabsetzung des Nennwerts (inkl. Vernichtung eigener Aktien)	-211	-596
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	-	3
<b>TOTAL AKTIENKAPITAL</b>	<b>385</b>	<b>596</b>
<b>GESETZLICHE RESERVEN</b>		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	1 139	1 117
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	-	22
Total allgemeine Reserven	1 139	1 139
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	1 167	618
Einlage in die Reserve für eigene Aktien	-1 142	549
Total Reserve für eigene Aktien	25	1 167
<b>TOTAL GESETZLICHE RESERVEN</b>	<b>1 164</b>	<b>2 306</b>
<b>FREIE RESERVEN</b>		
Stand 1. Januar	43	216
Einlage in die freien Reserven	1 920	335
Reserve für eigene Aktien (inkl. Herabsetzung des Nennwerts)	976	-508
<b>TOTAL FREIE RESERVEN</b>	<b>2 939</b>	<b>43</b>
<b>BILANZGEWINN</b>		
Stand 1. Januar	1 924	338
Einlage in die freien Reserven	-1 920	-335
Reingewinn	40	1 921
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>44</b>	<b>1 924</b>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 532</b>	<b>4 869</b>

**RISIKOBEURTEILUNG** – Für die Risikobeurteilung verweisen wir auf Anhang 5 zur konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.

## **OFFENLEGUNG DER ENTSCHÄDIGUNG AN DEN VERWALTUNGSRAT UND DIE KONZERNLEITUNG GEMÄSS ART. 663B<sup>BIS</sup> UND ART. 663C OR**

**VERGÜTUNGEN IM JAHR 2009** – Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR und die Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand sind im Kapitel Corporate Governance sowie in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 30) dargestellt.

Die Beschreibung der Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie die tabellarische Darstellung der entsprechenden Vergütungen folgen grundsätzlich denjenigen im Jahr 2008. Die variable Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung als Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2009, die vom Verwaltungsrat Anfang 2010 festgelegt worden ist, wird in den Vergütungstabellen periodengerecht als Vergütung für das Jahr 2009 offengelegt (Accrued Methode). Die entsprechenden periodengerechten Angaben erfolgten bereits im Text des letztjährigen Entschädigungsberichts: Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung erhielten für das Geschäftsjahr 2008 keine variable Entschädigung, weder in Form von gesperrten Aktien noch als Bonus in bar.

An die Mitglieder des Verwaltungsrats wird für das Geschäftsjahr 2009, wie schon für das Geschäftsjahr 2008, keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet. Ebenso wird den Mitgliedern der Konzernleitung neben dem Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2009 keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

Aus Gründen der Transparenz wird bei der nachfolgenden tabellarischen Darstellung der Entschädigungen im Anschluss an die Vergütungstabelle 2009 die Vergütungstabelle 2008 zweifach abgebildet. Einerseits periodengerecht ohne variable Vergütung und andererseits gemäss der tabellarischen Darstellung im Geschäftsbericht 2008; darin war noch die variable Vergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr 2007, die im Geschäftsjahr 2008 festgelegt und ausbezahlt wurde, aufgeführt.

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt.

**GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK** – Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungs- und Optionspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem hat sich am Marktumfeld zu orientieren und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversicherung zusammen.

Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Der variable Bonus in bar ist auf die Erreichung der Jahresziele ausgerichtet. Er wird einerseits durch die bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) und andererseits durch das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe bestimmt (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktionsinhaber ab. Auf Stufe Konzernleitung beträgt die Gewichtung der Beteiligung am Unternehmenserfolg 60%. Die persönliche Leistung und Zielerreichung wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Neben den vorgegebenen quantitativen Gruppenzielen (Key Performance

Indicators, KPI) werden für die Beurteilung der Zielerreichung ebenso die fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung einbezogen. Um überhaupt Anspruch auf einen allfälligen Bonus in bar zu erhalten, ist eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

**INHALT UND VERFAHREN** – Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Nominations- und Entschädigungsausschuss (Nomination and Compensation Committee, NCC) entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses die Höhe und Aufteilung des Bonuspools für alle Mitarbeitenden sowie die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung fest.

**ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS** – Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich in der Berichtsperiode aus der Grundentschädigung sowie einer zusätzlichen Entschädigung in bar zusammen. Die Grundentschädigung, die in bar und zum Teil in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird, trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kann zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet werden, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet. Die Zuteilung der Aktien erfolgt unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht. Es wird stets auch der jeweilige Aktienkurs bei Zuteilung offengelegt.

Als Präsident des Verwaltungsrats war Bruno Gehrig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen und erhält die entsprechenden reglementarischen Vorsorgeleistungen. Ebenso ist Rolf Dörig als Präsident des Verwaltungsrats, wie vorher in der Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats, im Rahmen der beruflichen Vorsorge über die Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life versichert. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

**ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG** – Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich in der Berichtsperiode aus dem Salär, einem variablen Bonus in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Sie sind zudem im Rahmen der beruflichen Vorsorge versichert. Hinzu kommt die Mitwirkung an einem langfristig ausgerichteten, performanceabhängigen Aktienbeteiligungsprogramm, das nachfolgend im Einzelnen beschrieben wird.

Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung jährlich festgelegt. Der Bonus in bar ist vom Verwaltungsrat, wie zuvor dargelegt, gestützt auf die Zielerreichung und den Unternehmenserfolg in der Berichtsperiode festgelegt worden.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung wurde im Jahr 2004 für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Mitglieder des obersten Kadern der Swiss Life-Gruppe ein langfristiges Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt (mittel- bzw. langfristige Entlohnungskomponente). Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden ab 2005 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechnen sich nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Gemäss Reglement zu den Aktienbeteiligungsprogrammen 2007, 2008 und 2009 wird auf zwei objektive Performancekriterien abgestellt, die je zu 50 Prozent gewichtet werden. Je nach Entwicklung der zwei Performancekriterien innerhalb von drei Jahren kann sich die Anzahl der PSU maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren. Zum einen wird der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie berücksichtigt (TSR Swiss Life Holding); bei diesem Kriterium ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit nach Ablauf von drei Jahren ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR

der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance). Gestützt auf dieses zweite Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

Zur Bestimmung der Anzahl PSU, die nach der dreijährigen Laufzeit zu einem Aktienbezug berechtigt, wird in Anwendung der tabellarischen Darstellung wie folgt vorgegangen: Die eine Hälfte der zugewiesenen PSU wird mit

#### 50% der PSU × Faktor

TSR SWISS LIFE HOLDING	FAKTOR
≤ 20%	0%
= 30%	100%
≥ 40%	150%

#### 50% der PSU × Faktor

TSR OUTPERFORMANCE	FAKTOR
≤ 1. Quartil	0%
= Median	100%
≥ 3. Quartil	150%

dem Faktor, der sich aufgrund der Zielerreichung des TSR Swiss Life Holding ergibt, und die andere Hälfte mit dem Faktor aufgrund der Zielerreichung des TSR Outperformance multipliziert. Der Faktor beträgt 1 bzw. 100%, wenn beim ersten Performancekriterium der TSR Swiss Life Holding eine Performance von 30% erreicht. Zwischenwerte werden durch lineare Interpolation bestimmt. Beim TSR Outperformance, dem zweiten Performancekriterium, beträgt der Faktor 1 bzw. 100%, wenn der TSR Swiss Life Holding den Median des Vergleichsindex (Dow Jones STOXX 600 Insurance Index) trifft. Auch hier werden Zwischenwerte durch lineare Interpolation bestimmt. Die Ergebnisse (Faktor TSR Swiss Life Holding multipliziert mit der einen Hälfte sowie Faktor TSR Outperformance multipliziert mit der anderen Hälfte der PSU) werden addiert, woraus die Anzahl PSU resultiert, mit der eine gleiche Anzahl Swiss Life Holding-Aktien bezogen werden kann.

Der Zuweisungswert der PSU entspricht dem Fair Value per 1. April des Zuweisungsjahres und wird von einer unabhängigen Beratungsgesellschaft ermittelt.

**PERSONELLE ÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT UND IN DER KONZERNLEITUNG IM JAHR 2009** – In der Berichtsperiode 2009 sind zwei Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Bruno Gehrig ist nach der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding zurückgetreten. Ebenfalls aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist Pierfranco Riva, der nach sechsjähriger Zugehörigkeit im Verwaltungsrat von Swiss Life an der Generalversammlung 2009 altershalber nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. Neu in den Verwaltungsrat sind Frank Schnewlin und Carsten Maschmeyer gewählt worden. Rolf Dörig hat per 7. Mai 2009 die Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats abgegeben und ist als Nachfolger von Bruno Gehrig zum Präsidenten des Verwaltungsrats ernannt worden.

In der Konzernleitung fanden im Berichtsjahr 2009 folgende personelle Änderungen statt: Reto Himmel, Group Chief Technology & Operations Officer (Group CTO), ist im Zusammenhang mit der Aufhebung der Konzernleitungsfunktion des Group CTO per 31. März 2009 aus der Konzernleitung ausgetreten. Thomas Buess hat als Group Chief Financial Officer (Group CFO) per 1. August 2009 die Nachfolge von Thomas Müller angetreten, der per 30. Juni 2009 aus der Konzernleitung ausgeschieden ist.



Während der Berichtsperiode gehörten der Konzernleitung unter Einbezug von Bruno Pfister als Group CEO folglich ganz oder teilweise neun Mitglieder an (Vorjahr: zehn Mitglieder).

Bei den Angaben zur Entschädigung an die übrigen Mitglieder der Konzernleitung (ohne Group CEO) sind in der Berichtsperiode 2009 acht Personen berücksichtigt worden. Die Vergütung ist anteilig für die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Konzernleitung im Jahr 2009 aufgeführt.

#### VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2009

Aus Gründen der Transparenz und zu Vergleichszwecken wird anschliessend an die Vergütungstabelle 2009 die Vergütungstabelle 2008 zweifach abgebildet, zum einen ohne

variable Entschädigung in Aktien (zum periodengerechten Vergleich, Accrued Methode) und zum anderen gemäss Darstellung im Geschäftsbericht 2008.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 keine variable Entschädigung in Aktien erhalten. Sämtliche in diesen zwei Geschäftsjahren zugeteilten Aktien bilden Teil der Grundentschädigung, die zu 80% in bar und zu 20% in Aktien mit einer Sperrfrist von drei Jahren ausgerichtet worden ist.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Total Entschädi- gung in bar	Entschädigung in Aktien <sup>5</sup>		Total Entschädi- gung in bar und Aktien (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag) <sup>7</sup>
	Grundentschä- digung	Zusätzliche Entschädi- gung		Anzahl	Betrag		Ordentliche Beiträge <sup>6</sup>	Ausser- ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident <sup>1</sup>	1 121 132	0	<b>1 121 132</b>	1 093	117 558	<b>1 238 690</b>	195 656	-	<b>1 434 346</b>
Gerold Bühler	138 667	110 000	<b>248 667</b>	319	29 139	<b>277 806</b>			
Frank Schneuwlin <sup>2</sup>	96 000	20 000	<b>116 000</b>	188	20 220	<b>136 220</b>			
Volker Bremkamp	96 000	30 000	<b>126 000</b>	224	20 207	<b>146 207</b>			
Paul Embrechts	72 000	10 000	<b>82 000</b>	169	15 248	<b>97 248</b>			
Rudolf Kellenberger	114 667	10 000	<b>124 667</b>	264	24 180	<b>148 847</b>			
Carsten Maschmeyer <sup>2</sup>	48 000	6 667	<b>54 667</b>	94	10 110	<b>64 777</b>			
Henry Peter	72 000	10 000	<b>82 000</b>	169	15 248	<b>97 248</b>			
Peter Quadri	72 000	10 000	<b>82 000</b>	169	15 248	<b>97 248</b>			
Franziska Tschudi	72 000	10 000	<b>82 000</b>	169	15 248	<b>97 248</b>			
Bruno Gehrig <sup>3</sup>	231 250	41 667	<b>272 917</b>	-	0	<b>272 917</b>	43 678	-	<b>316 595</b>
Pierfranco Riva <sup>4</sup>	30 000	4 167	<b>34 167</b>	82	6 369	<b>40 536</b>			
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>2 163 716</b>	<b>262 501</b>	<b>2 426 217</b>	<b>2 940</b>	<b>288 775</b>	<b>2 714 992</b>	<b>239 334</b>	<b>-</b>	<b>2 954 326</b>

<sup>1</sup> VR-Delegierter bis 07.05.2009 / VR-Präsident ab 07.05.2009. In seiner Funktion als VR-Delegierter bis 07.05.2009 erhielt Rolf Dörig eine Entschädigung für das Geschäftsfahrzeug von CHF 19 662 sowie einen Prämienbeitrag an die 3. Säule von CHF 41 470. Das Total der beiden Beträge von insgesamt CHF 61 132 wurde zur Grundentschädigung von CHF 1 060 000 dazugerechnet.

<sup>2</sup> VR-Mitglied ab 07.05.2009.

<sup>3</sup> VR-Präsident bis 07.05.2009.

<sup>4</sup> VR-Mitglied bis 07.05.2009.

<sup>5</sup> Die Entschädigung in Aktien erfolgte als Bestandteil der Grundentschädigung (insgesamt 2 940 Aktien). Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 24.06.2009 und 18.12.2009 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 77.6649 bzw. CHF 107.5553). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 92.50 bzw. CHF 128.10. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

<sup>6</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>7</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 188 645.

**VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM  
JAHR 2008**  
PERIODENGERECHTE TABELLARISCHE DARSTELLUNG  
(ACCRUED METHODE)

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats ist für das Geschäftsjahr 2008 keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt worden. Zum Vergleich mit den Vergü-

tungen 2009 wird daher die im letztjährigen Geschäftsbericht ausgewiesene variable Entschädigung in Aktien für das vorangegangene Geschäftsjahr 2007 (es handelt sich um insgesamt 1011 Aktien) in der nachstehenden Tabelle, im Unterschied zur Darstellung im Geschäftsbericht 2008, nicht aufgeführt. Die ausgewiesenen Aktien bilden Teil der Grundentschädigung.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien <sup>1</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag) <sup>3</sup>
	Grundentschädigung	Zusätzliche Entschädigung	Total Entschädigung in bar	Anzahl	Betrag		Ordentliche Beiträge <sup>2</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	555 000	100 000	655 000	–	0	655 000	104 827		759 827
Gerold Bühler	128 000	110 000	238 000	282	26 918	264 918			
Volker Bremkamp	96 000	30 000	126 000	212	20 345	146 345			
Paul Embrechts	72 000	10 000	82 000	159	15 300	97 300			
Rudolf Kellenberger	104 000	10 000	114 000	229	21 874	135 874			
Henry Peter	72 000	10 000	82 000	159	15 300	97 300			
Peter Quadri	72 000	10 000	82 000	159	15 300	97 300			
Pierfranco Riva	72 000	10 000	82 000	159	15 300	97 300			
Franziska Tschudi	72 000	10 000	82 000	159	15 300	97 300			
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>4</sup>									
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>1 243 000</b>	<b>300 000</b>	<b>1 543 000</b>	<b>1 518</b>	<b>145 637</b>	<b>1 688 637</b>	<b>104 827</b>		<b>1 793 464</b>

<sup>1</sup> Die Entschädigung in Aktien erfolgte als Bestandteil der Grundentschädigung. Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 24.06.2008 und 16.12.2008 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 227.7469 und CHF 60.4526). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 271.25 und CHF 72.00. Für das Geschäftsjahr 2008 wurde keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

<sup>2</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>3</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 96 047.

<sup>4</sup> Die Vergütung 2008 von Rolf Dörig als Group CEO und VR-Delegierter wird gesamthaft unter der Vergütung für die Mitglieder der Konzernleitung ausgewiesen.

TABELLARISCHE DARSTELLUNG GEMÄSS GESCHÄFTS-  
BERICHT 2008

In dieser Tabelle ist noch die variable Entschädigung in Aktien aufgeführt, die im Jahr 2008 für das vorangegangene Geschäftsjahr 2007 zugeteilt wurde. In der Fussnote

wurde allerdings vermerkt, dass den Mitgliedern des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2008 keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt wird. Die übrigen ausgewiesenen Aktien bilden Teil der Grundentschädigung.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in Aktien <sup>1</sup>		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag) <sup>3</sup>	
	Grundentschädigung	Zusätzliche Entschädigung	Total Entschädigung in bar	Anzahl	Betrag	Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)		
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	555 000	100 000	655 000	385	89 218	744 218	104 827	849 045
Gerold Bühler	128 000	110 000	238 000	441	63 764	301 764		
Volker Breckamp	96 000	30 000	126 000	301	40 968	166 968		
Paul Embrechts	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972		
Rudolf Kellenberger	104 000	10 000	114 000	312	41 108	155 108		
Henry Peter	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972		
Peter Quadri	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972		
Pierfranco Riva	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972		
Franziska Tschudi	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972		
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>4</sup>								
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>1 243 000</b>	<b>300 000</b>	<b>1 543 000</b>	<b>2 529</b>	<b>379 918</b>	<b>1 922 918</b>	<b>104 827</b>	<b>2 027 745</b>

<sup>1</sup> Die Entschädigung in Aktien erfolgte einerseits als Bestandteil der Grundentschädigung (insgesamt 1518 Aktien) und andererseits als variable Entschädigung in Aktien für das Geschäftsjahr 2007, zugeteilt 2008 (insgesamt 1011 Aktien). Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 31.03.2008, 24.06.2008 und 16.12.2008 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 231.7351, CHF 227.7469 und CHF 60.4526). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 276.00, CHF 271.25 und CHF 72.00. Für das Geschäftsjahr 2008 wird keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

<sup>2</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>3</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 96 047.

<sup>4</sup> Die Vergütung 2008 von Rolf Dörig als Group CEO und VR-Delegierter wird gesamthaft unter der Vergütung für die Mitglieder der Konzernleitung ausgewiesen.

### VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2009

In der nachfolgenden Vergütungstabelle wird der Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2009, der vom Verwaltungsrat Anfang 2010 festgelegt worden ist, periodengerecht als Vergütung 2009 ausgewiesen.

Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2009 keine Entschädigung in Aktien zugeteilt erhalten.

Aus Gründen der Transparenz und zu Vergleichszwecken wird anschliessend an die Vergütungstabelle 2009 die Vergütungstabelle 2008 zweifach abgebildet, zum einen periodengerecht ohne Bonus in bar und ohne variable Entschädigung in Aktien für das Geschäftsjahr 2008 (Accrued Methode), zum anderen gemäss Darstellung im Geschäftsbericht 2008, welche noch die variable Vergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr 2007 ausweist.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien für 2009		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	
	Salär	Bonus für 2009 ausbezahlt 2010 <sup>2</sup>	Andere Entschädigung <sup>3</sup>	Total Entschädigung in bar	Anzahl		Betrag
Bruno Pfister, Group CEO	1 200 000	925 000	53 553	<b>2 178 553</b>	-	0	<b>2 178 553</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	4 552 366	2 625 000	217 423	<b>7 394 789</b>	-	0	<b>7 394 789</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>5 752 366</b>	<b>3 550 000</b>	<b>270 976</b>	<b>9 573 342</b>	-	0	<b>9 573 342</b>

<sup>1</sup> Für die Berichtsperiode sind 8 Personen berücksichtigt. Für Reto Himmel (Austritt 31.03.2009), Thomas Müller (Austritt 30.06.2009) und Thomas Buess (Eintritt 01.08.2009) ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Konzernleitung im Jahr 2009 angegeben. Für die ausgetretenen Mitglieder der Konzernleitung gilt arbeitsvertraglich eine zwölfmonatige Kündigungsfrist, für welche die vereinbarten Leistungen erbracht werden. Die gestützt darauf erbrachten Entschädigungen ausserhalb der Mitgliedschaft in der Konzernleitung belaufen sich insgesamt auf CHF 1 515 379 (Salär, andere Entschädigung und Vorsorgebeiträge).

<sup>2</sup> Der im Jahr 2010 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2009. Für das Geschäftsjahr 2008 wurde kein Bonus ausbezahlt.

<sup>3</sup> Kinderzulagen (CHF 8700), Geschäftsfahrzeuge (CHF 121 318), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 88 730), übrige (CHF 52 228), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>5</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>4</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Bruno Pfister, Group CEO	175 801		<b>2 354 354</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	630 099		<b>8 024 888</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>805 900</b>		<b>10 379 242</b>

<sup>4</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>5</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 402 994.

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) <sup>6,7</sup>		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag)
	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	6 500	332 930	<b>2 687 284</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	15 700	804 154	<b>8 829 042</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>22 200</b>	<b>1 137 084</b>	<b>11 516 326</b>

<sup>6</sup> Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

<sup>7</sup> Die Zuweisung von PSU per 01.04.2009 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 51.22.

**VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM  
JAHR 2008**  
PERIODENGERECHTE TABELLARISCHE DARSTELLUNG  
(ACCRUED METHODE)

An die Mitglieder der Konzernleitung wurde für das Geschäftsjahr 2008 kein Bonus in bar ausbezahlt und keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

Der für das Geschäftsjahr 2007 im Jahr 2008 ausbezahlte Bonus in bar sowie die im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007 zugeteilten Aktien werden in der nachstehenden Tabelle nicht aufgeführt.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien für 2008 <sup>4</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	
	Salär	Bonus für 2008 ausbezahlt 2009 <sup>2</sup>	Andere Entschädigung <sup>3</sup>	Total Entschädigung in bar	Anzahl		Betrag
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>1</sup>	1 525 000	0	96 806	1 621 806	-	0	1 621 806
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO	1 000 000	0	53 193	1 053 193	-	0	1 053 193
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>5</sup>	3 908 057	0	260 893	4 168 950	-	0	4 168 950
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>6 433 057</b>	<b>0</b>	<b>410 892</b>	<b>6 843 949</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>6 843 949</b>

<sup>1</sup> Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008. Für die Funktion des VR-Delegierten wurde das Salär bzw. die Entschädigung in bar auf CHF 1 200 000 pro Jahr festgelegt.

<sup>2</sup> Für das Geschäftsjahr 2008 wurde kein Bonus ausbezahlt.

<sup>3</sup> Kinderzulagen (CHF 12 830), Dienstaltersgeschenke (CHF 31 570), Geschäftsfahrzeuge (CHF 110 221), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 174 401), übrige (CHF 81 870), je im Total.

<sup>4</sup> Für das Geschäftsjahr 2008 wurde keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt.

<sup>5</sup> Für die Berichtsperiode sind 8 Personen berücksichtigt. Für Manfred Behrens, Charles Relecom, Paul Müller, Ivo Furrer und Klaus Leyh ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Konzernleitung im Jahr 2008 angegeben.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>8</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>6</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter	195 656		1 817 462
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO <sup>7</sup>	755 148		1 808 341
Übrige Konzernleitungsmitglieder	813 420		4 982 370
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 764 224</b>		<b>8 608 173</b>

<sup>6</sup> Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag sowie reglementarische Nachzahlungen. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>7</sup> Ordentlicher Beitrag von CHF 156 648 und reglementarische Nachzahlung von CHF 598 500 infolge Erhöhung des versicherten Lohnes.

<sup>8</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 1 223 286.

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) <sup>10,11</sup>		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag)
	Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>9</sup>	–	0	1 817 462
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO	5 924	1 062 173	2 870 514
Übrige Konzernleitungsmitglieder	17 771	3 186 341	8 168 711
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>23 695</b>	<b>4 248 514</b>	<b>12 856 687</b>

<sup>9</sup> An Rolf Dörig sind aufgrund seines Übertritts von der Konzernleitung in den Verwaltungsrat im Jahr 2008 keine PSU mehr zugewiesen worden.

<sup>10</sup> Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

<sup>11</sup> Die Zuweisung von PSU per 01.04.2008 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 179.30.

TABELLARISCHE DARSTELLUNG GEMÄSS GESCHÄFTS-  
BERICHT 2008

Im Geschäftsbericht 2008 wurden in der tabellarischen Darstellung noch der im 2008 ausbezahlte Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2007 und die variable Entschädi-

gung in Aktien für das Geschäftsjahr 2007 aufgeführt. Allerdings wurde in den Fussnoten vermerkt, dass den Mitgliedern der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2008 kein Bonus in bar und keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet wird.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien für 2007 <sup>4</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2007 ausbezahlt 2008 <sup>2</sup>	Andere Entschädigung <sup>3</sup>		Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>1</sup>	1 525 000	1 250 000	96 806	2 871 806	1 905	441 455	3 313 261
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO	1 000 000	850 000	53 193	1 903 193	1 587	367 764	2 270 957
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>5</sup>	3 908 057	2 600 000	260 893	6 768 950	4 232	980 703	7 749 653
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>6 433 057</b>	<b>4 700 000</b>	<b>410 892</b>	<b>11 543 949</b>	<b>7 724</b>	<b>1 789 922</b>	<b>13 333 871</b>

<sup>1</sup> Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008. Für die Funktion des VR-Delegierten wurde das Salär bzw. die Entschädigung in bar auf CHF 1 200 000 pro Jahr festgelegt.

<sup>2</sup> Der im Jahr 2008 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2007. Für das Geschäftsjahr 2008 wird kein Bonus ausbezahlt werden.

<sup>3</sup> Kinderzulagen (CHF 12 830), Dienstaltersgeschenke (CHF 31 570), Geschäftsfahrzeuge (CHF 110 221), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 174 401), übrige (CHF 81 870), je im Total.

<sup>4</sup> Die Zuteilung der Aktien für das Geschäftsjahr 2007 erfolgte per 31.03.2008 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 231.7351). Der Aktienkurs (Tagesschlusskurs) bei Zuteilung betrug CHF 276.00. Für das Geschäftsjahr 2008 wird keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

<sup>5</sup> Für die Berichtsperiode sind 8 Personen berücksichtigt. Für Manfred Behrens, Charles Relecom, Paul Müller, Ivo Furrer und Klaus Leyh ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Konzernleitung im Jahr 2008 angegeben.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		
	Ordentliche Beiträge <sup>6</sup>	Ausserordentliche Beiträge	Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>7</sup>
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter	195 656		3 508 917
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO <sup>8</sup>	755 148		3 026 105
Übrige Konzernleitungsmitglieder	813 420		8 563 073
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 764 224</b>		<b>15 098 095</b>

<sup>6</sup> Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag sowie reglementarische Nachzahlungen. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$ .

<sup>7</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 1 223 286.

<sup>8</sup> Ordentlicher Beitrag von CHF 156 648 und reglementarische Nachzahlung von CHF 598 500 infolge Erhöhung des versicherten Lohnes.

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) <sup>10,11</sup>		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag) <sup>13</sup>
	Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>9</sup>	–	0	3 508 917
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO <sup>10</sup>	5 924	1 062 173	4 088 278
Übrige Konzernleitungsmitglieder	17 771	3 186 341	11 749 414
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>23 695</b>	<b>4 248 514</b>	<b>19 346 609</b>

<sup>9</sup> An Rolf Dörig sind aufgrund seines Übertritts von der Konzernleitung in den Verwaltungsrat im Jahr 2008 keine PSU mehr zugewiesen worden. Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Aktien belief sich die Gesamtschädigung 2008 von Rolf Dörig auf CHF 1 817 462.

<sup>10</sup> Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Aktien belief sich die Gesamtschädigung 2008 von Bruno Pfister auf CHF 2 870 514.

<sup>11</sup> Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

<sup>12</sup> Die Zuweisung von PSU per 01.04.2008 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 179.30.

<sup>13</sup> Inklusive Bonus in bar für 2007, ausbezahlt 2008, und variable Entschädigung in Aktien für 2007, zugeteilt 2008. Für das Geschäftsjahr 2008 wird an die Mitglieder der Konzernleitung kein Bonus in bar und keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet werden.

#### AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31.12.2009

– Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl

Namenaktien der Swiss Life Holding AG sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding AG in Form von Performance Share Units (PSU).

#### VERWALTUNGSRAT

	SLH-Aktien 31.12.2009
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	33 277
Gerold Bühler	2 485
Frank Schnewlin	188
Volker Bremkamp	1 267
Paul Embrechts	945
Rudolf Kellenberger	1 286
Carsten Maschmeyer	1 620 730
Henry Peter	2 025
Peter Quadri	1 725
Franziska Tschudi	945
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>1 664 873</b>

<sup>1</sup> Rolf Dörig besitzt zusätzlich 6717 PSU, die ihm in seiner damaligen Funktion als Group CEO im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms im Jahr 2007 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. An Rolf Dörig sind aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat per 8. Mai 2008 und des damit verbundenen Austritts aus der Konzernleitung in den Jahren 2008 und 2009 keine PSU mehr zugewiesen worden.



## KONZERNLEITUNG

	SLH-Aktien
	31.12.2009
Bruno Pfister, Group CEO	9 068
Manfred Behrens	698
Thomas Buess	1 000
Patrick Frost	2 013
Ivo Furrer	0
Klaus Leyh	53
Charles Relecom	0
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>12 832</b>

Performance Share Units (PSU) als anwartschaftliche Bezugsrechte auf SLH-Aktien

	31.12.2009 <sup>1</sup>
Bruno Pfister, Group CEO	18 022
Manfred Behrens	6 092
Thomas Buess	1 600
Patrick Frost	7 815
Ivo Furrer	4 475
Klaus Leyh	1 873
Charles Relecom	3 385
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>43 262</b>

<sup>1</sup> Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2007, 2008 und 2009 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

## AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31.12.2008

– Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl

Namenaktien der Swiss Life Holding AG sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding AG in Form von Performance Share Units (PSU).

## VERWALTUNGSRAT

	SLH-Aktien
	31.12.2008
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	2 021
Gerold Bühler	2 166
Volker Bremkamp	1 043
Paul Embrechts	776
Rudolf Kellenberger	1 022
Henry Peter	1 856
Peter Quadri	1 556
Pierfranco Riva	3 181
Franziska Tschudi	776
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter <sup>1</sup>	
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>14 397</b>

<sup>1</sup> Aktienbesitz und Anzahl PSU werden gesamthaft im Rahmen der entsprechenden Angaben zur Konzernleitung ausgewiesen (siehe nachfolgende Tabellen).

## KONZERNLEITUNG

	SLH-Aktien
	31.12.2008
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter	28 607
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO	8 841
Manfred Behrens	698
Patrick Frost	1 615
Ivo Furrer	0
Reto Himmel	2 010
Klaus Leyh	53
Thomas Müller	1 065
Charles Relecom	0
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>42 889</b>

	Performance Share Units (PSU) als anwartschaftliche Bezugsrechte auf SLH-Aktien
	31.12.2008 <sup>1</sup>
Rolf Dörig, Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter	13 870
Bruno Pfister, CEO International bis 08.05.2008, danach Group CEO	17 483
Manfred Behrens	4 263
Patrick Frost	6 610
Ivo Furrer	1 975
Reto Himmel	11 258
Klaus Leyh	373
Thomas Müller	7 543
Charles Relecom	1 502
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>64 877</b>

<sup>1</sup> Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2006, 2007 und 2008 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

## Gewinnverwendung

### Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 39 650 536. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags findet eine Zuteilung in Form einer Nennwertrückzahlung von CHF 2.40 je Aktie statt.

#### BILANZGEWINN

In CHF	2009	2008
Vortrag aus dem Vorjahr	3 958 859	3 047 818
Reingewinn	39 650 536	1 920 911 041
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>43 609 395</b>	<b>1 923 958 859</b>

#### GEWINNVERWENDUNG

In CHF	2009	2008
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	40 000 000	1 920 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	3 609 395	3 958 859
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>43 609 395</b>	<b>1 923 958 859</b>

Zürich, 29. März 2010

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Rolf Dörig

Gerold Bühler

## Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 162 bis 178) für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATES**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **PRÜFUNGSURTEIL**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi	Reto Zemp
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 29. März 2010

**KONTAKTADRESSEN**

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

E-Mail media.relations@swisslife.ch

**GESCHÄFTSBERICHT 2009**Der **Jahresbericht** erscheint in Deutsch, Englisch und Französisch.

Für den Auszug aus dem Finanzbericht ist der englische Text massgebend.

Der **Finanzbericht** erscheint in Deutsch und Englisch und enthält zusätzlich Inhalte zu Risikomanagement, Market Consistent Embedded Value (nur in Englisch), Corporate Governance und die Jahresrechnungen.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der englische Text massgebend.

Jahres- und Finanzbericht 2009 finden Sie auch unter:

[www.swisslife.com/bericht](http://www.swisslife.com/bericht)**IMPRESSUM****HERAUSGEBER** – Swiss Life Holding AG, Zürich**KONZEPT UND DESIGN** – Eclat AG, Erlenbach ZH**FOTOGRAFIE** – Beat Schweizer, Bern und Franz Rindlisbacher/Gerry Amstutz, Zürich (Porträts im Corporate Governance-Teil)**PRODUKTION** – Management Digital Data AG, Schlieren ZH**DRUCK** – NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

© Swiss Life Holding AG, 2010

**ERKLÄRUNG ÜBER ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN**

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

**WICHTIGE TERMINE**

**ZWISCHENMITTEILUNG Q1 2010**

4. Mai 2010

**GENERALVERSAMMLUNG 2010**

6. Mai 2010 im Hallenstadion Zürich

**HALBJAHRESABSCHLUSS 2010**

18. August 2010

**ZWISCHENMITTEILUNG Q3 2010**

10. November 2010

